

SP erweitert seinen leitenden Vorstand

TINGLEFF/TINGLEV Die Schleswigsche Partei hat die Minderheit um eine Satzungsänderung gebeten und diese bekommen. Künftig wird sich der Geschäftsführende Vorstand (GV) der Minderheitenpartei aus einem oder einer Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, der bzw. dem Parteisekretärin/-Sekretär (ohne Stimmrecht) sowie den vier Kommunalvorsitzenden der nordschleswigschen Kommunen zusammensetzen.

Letztere waren bisher nicht Teil des GV.

„Damit war ich fast allein stimmberechtigt – nicht gerade optimal.“

Rainer Naujeck
kommissarischer
Vorsitzender SP

Wozu die Änderung?

Die Idee für die Erweiterung ist etwas aus der Not heraus geboren. Denn die Partei ist bei ihrer Suche nach einer oder einem neuen Vorsitzenden noch zu keinem Ergebnis gekommen. Seit mehr als einem Jahr übernimmt der einst stellvertretende Vorsitzende, Rainer Naujeck, den Vorsitz kommissarisch. „Damit war ich fast allein stimmberechtigt – nicht gerade optimal“, sagt Naujeck dem „Nordschleswiger“.

Um solchen demokratischen Missständen vorzubeugen, will die Partei den geschäftsführenden Vorsitz breiter aufstellen.



Rainer Naujeck ist seit April 2022 kommissarischer Vorsitzender der Schleswigschen Partei.

MARLE LIEBELT

Warum braucht die SP die Zustimmung der Delegiertenversammlung?

Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) ist organisatorischer Träger der Schleswigschen Partei. Oberstes Organ beider Verbände ist die Delegiertenversammlung. Damit hat sie bei allen Grundsatzfragen das letzte Wort.

Marle Liebelt

Kley: Minderheit sollte die neuen Grenzkontrollen nicht feiern

Die Chefin der deutschen Jugendpartei in Nordschleswig hätte sich mehr Kritik an dem „klitzekleinen Schritt“ gewünscht, der an der Grenze gemacht wurde. Für sie sind die Kontrollen weiter ein „illegales“ Hindernis. Katharina Kley erklärt im Interview, wie sie Politikerinnen und Politiker zum Umdenken bringen will.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA Die Grenzkontrollen zwischen Deutschland und Dänemark sind kürzlich erneut verlängert worden. Allerdings wird weniger Personal eingesetzt – und an den meistgenutzten Übergängen nicht mehr rund um die Uhr kontrolliert. Eine Nachricht, die viele im Grenzland und in der Minderheit erfreut aufgenommen haben.

Wie Tonderns Bürgermeister Jörgen Popp Petersen („Schengen ist Schengen“), beharren die Europäische Jugend, die Jungen Spitzen und die Jugend des Grenzvereins allerdings darauf, dass die Grenzkontrollen komplett abgeschafft gehören.

„Wenn die Minderheit die Umordnung der Grenzlockerungen gefeiert hat, legitimiert sie nur die Politik der Regierung, statt dafür zu kämpfen, die Grenzkontrolle völlig abzuschaffen“, sagt etwa Jakob Wind, Landesvorsitzender der Europäischen Jugend in Dänemark, in einer gemeinsamen Pressemitteilung der drei Verbände.

Grund genug, bei Katharina Kley anzurufen, der Vorsitzenden der Jungen Spitzen, der deutschen Jugendpartei

in Nordschleswig, und sie zu fragen, was hinter der Kritik der drei Verbände steckt.

Katharina Kley, war das, was jetzt an den Grenzübergängen passiert ist, nicht ein Schritt in die Richtung, die ihr euch wünscht? Grundsätzlich ja, aber eben ein viel zu kleiner. Man tut nur so, als würde man lockern, in Wirklichkeit hat es ja keinen Unterschied gemacht, bis jetzt jedenfalls noch nicht viel. Wir hätten uns gewünscht, dass die Grenzkontrollen ganz abgeschafft werden oder dass auf jeden Fall ein wesentlich größerer Schritt in Richtung Abschaffung der Grenzkontrollen gemacht wird.

Im Grenzland hat die Politik zunächst vorwiegend positiv darauf reagiert, dass Stichprobenkontrollen statt permanenter Kontrollen gekommen sind. Weshalb stoßt ihr euch daran?

Wir wünschen uns einen etwas kritischeren Zugang. Also dass man diesen kleinen Schritt nicht so sehr feiert, sondern dass man weiterhin darauf drängt, dass das noch lange nicht genug ist und dass die Grenzkontrollen ganz wegmüssen. Man darf so einen klitzekleinen



Katharina Kley will mit den Politikerinnen und Politikern in Kopenhagen ins Gespräch kommen. Freude über die veränderten Grenzkontrollen kann sie nur bedingt nachvollziehen.

ARCHIVFOTO KARIN RIGGELSEN

Schritt, wie die Regierung ihn jetzt getan hat, nicht als großen Erfolg hinnehmen. Denn das ist er ja leider nicht.

Erklär noch einmal, was ihr gegen die Grenzkontrollen habt.

Die Grenzkontrolle trennt unser Grenzland. Sie verhindert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, sowohl symbolisch als auch praktisch. Sie ist sehr teuer und im Verhältnis zum Preis ineffizient, was etwa die Anzahl an Anzeigen oder beschlagnahmten Waffen angeht. Die Kontrollen sind ein Schritt in die ganz falsche Richtung, weil wir als Jugend uns ein offenes Europa wünschen. Ein Europa, wo gerade über Grenzen hinweg zusammengearbeitet wird und wo eben die Grenzen aus den Köpfen der Leute verschwinden und nicht wie jetzt verdeutlicht werden.

Warum glaubt ihr, dass ihr als Jugendliche da etwas bewegen könnt?

Der erste Schritt zur Abschaffung ist, dass es eine Diskussion gibt, ein kritisches Gespräch darüber, ob man überhaupt Grenzkontrollen benötigt und wieso. Und wie man es anders machen könnte. Da haben wir auch unterschiedliche Perspektiven. Jonas Wind von der Europäischen Jugend zum Beispiel hat einen etwas breiteren Winkel aus Kopenhagen. Ihm ist es wichtig, dass wir ein offenes Europa haben und dass die Grenze auch aus gesamt-dänischer Sicht offen bleibt. Denn eine gute Beziehung zu Deutschland als größter Handelspartner ist einfach wichtig. Und es ist wichtig, immer wieder zu unterstreichen, dass die Kontrollen laut EU-Gesetz einfach illegal sind. Wir als guter Teil der EU und gute Mit-

bürgerinnen und Mitbürger in der EU sollten daran mitarbeiten, wenn es darum geht, ein offenes Europa zu schaffen.

Diese Botschaft wollt ihr nun auch ins Folketing tragen ...

Ja, wir haben eine Demo am Mittwoch vor dem Folketing geplant, wo wir einige Folketingspolitikerinnen und -politiker aufwecken wollen und hoffentlich mit ihnen ins Gespräch kommen. Ansonsten machen wir durch Beiträge in den Medien und in sozialen Medien viel, besonders diese Woche.

Wie geht ihr denn auf Politikerinnen und Politiker zu, die meistens doch schon eine vorgefertigte Meinung zum Thema haben?

Ja, da gibt es Parteilinien. Aber man merkt einen Unterschied zwischen Politikerinnen und Politikern aus Süddänemark und anderen Landesteilen. Besonders bei denen, die anderswo im Land aktiv sind, ist es wichtig, sie über die Realitäten im Landesteil aufzuklären, kritisch zu hinterfragen, ob sie überhaupt wissen, wie viele Leute über die Grenze pendeln und was es hier eigentlich für ein Zusammenleben gibt. Das wissen nicht alle, die nicht hier aus dem Grenzland kommen. Ich hinterfrage dann immer, ob sie nicht finden, dass man es besser machen könnte – zum Beispiel durch Hinterlandkontrollen, die die normalen Bürgerinnen und Bürger, den normalen Alltag im Grenzland nicht so doll stören.

Zugezogene als Bereicherung und Herausforderung

In den vergangenen beiden Jahren ist die Zahl der Menschen, die von Deutschland nach Nordschleswig ziehen, stark angestiegen. Sie können die Minderheit stärken, kommen jedoch auch mit einem anderen historischen und kulturellen Hintergrund.

NORDSCHLESWIG In den vergangenen beiden Jahren haben immer mehr Menschen aus Deutschland eine neue Heimat gefunden. Die Schulen der Minderheit berichten von rekordhohen Schülerzahlen.

„Die vielen Zugezogenen sind sowohl eine Bereicherung als auch eine Herausforderung für die Minderheit“, sagt der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen.

2021 sind laut Danmarks Statistik 1.352 Personen aus der Bundesrepublik in die Region gezogen, rund die Hälfte mehr als im Vorjahr. 2022 stieg die Anzahl weiter auf 2.228.

„Sie sind eine Bereiche-

rung, weil sie dazu beitragen, die deutsche Sprache zu stärken. Auch kulturell sind die Impulse durch die Zuwanderung wichtig“, so Jürgensen.

Zu den Herausforderungen zählt er, dass etliche Schulen mittlerweile überfüllt sind, und sie daher Kinder abweisen müssen. Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig plant übergeordnete Aufnahmekriterien auszuarbeiten, doch diese lassen auf sich warten. So ist es auch für das kommende Schuljahr den einzelnen Schulen überlassen, Aufnahmekriterien aufzustellen.

Integrationsarbeit

Professor Martin Klatt vom Zentrum für europäische Minderheitenforschung in

Flensburg sieht in der hohen Anzahl der Zugezogenen weitere Herausforderungen für die Minderheit: „Das hat die deutsche Minderheit etwas überrascht, und ich mache eine gewisse Ohnmacht aus. Denn die Minderheit leistet einen nicht unerheblichen Teil der Integrationsarbeit. Aber ist das nicht Aufgabe der Kommunen?“

Die Vorsitzende der Jungen Spitzen, Katharina Kley, findet, die vielen potenziellen neuen Mitglieder der Minderheit machen es notwendig, die Identität als Mitglied der Minderheit zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

„Die Identität ist, was uns zusammenhält. Wichtig ist, dass wir einerseits neue Ideen aufgreifen, aber gleichzeitig an unseren Grundwerten festhalten“, meint sie.

Persönlich sieht sie die Zweisprachigkeit als zentral für ihre Identität. Als Schulsprecherin des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) ver-

sucht sie, Kameradinnen und Kameraden aus Deutschland den Wert der Mehrsprachigkeit zu vermitteln. „Ich meine, es ist wichtig, dass man Dänisch und am besten auch Sønderjysk lernt, wenn man hierherzieht“, so Kley.

Die Minderheit macht es einem leicht

„Die Minderheit hat es mir leicht gemacht, meinen Beruf als Lehrerin weiter auszuüben. Es war kein schwerer Übergang“, so Simone Sipel-Petersen, die seit 2000 am DGN unterrichtet und heute stellvertretende Schulleiterin ist.

Und auch Kley hat die Erfahrung gemacht, dass man durchaus „EVU“ (eine oder einer von uns) werden kann, auch wenn die Wurzeln nicht über Generationen in Nordschleswig verankert sind.

„Als Kind hatte ich Freunde, die ich als Mitglieder der Minderheit aufgefasst habe. Erst später wurde mir klar,

dass die Eltern aus Deutschland hergezogen waren. Mir zeigt es, wie offen die Minderheit gegenüber neuen Mitgliedern ist“, so die Vorsitzende der Jungen Spitzen.

Jürgensens Rede bei der Abiturfeier

Doch nicht nur neue Mitglieder sind BDN-Chef Hinrich Jürgensen herzlich willkommen, die Rückkehr von „alten“ ist ihm mindestens ebenso wichtig.

„Wir haben viel getan, um junge Leute nach der Ausbildung zurückzuholen. Das ist wichtig für die Minderheit, und es ist wichtig für die Region.“

Und so können sich auch die diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten schon einmal darauf vorbereiten, dass auch sie den Satz vom Hinausziehen, Neues lernen und dann zurückkehren, in der Rede von Jürgensen zu hören bekommen.

Walter Turnowsky

Mensch, Leute

Susanne und Ann-Kathrin sind die neuen Kindergarten-Leiterinnen

Die Entscheidungen sind getroffen, und die beiden Stellen für die Abteilungsleitung der Stadtkindergärten Sonderburg und des Deutschen Kindergartens Rinkenis sind besetzt.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die beiden offenen Abteilungsleiterstellen für die deutschen Stadtkindergärten Sonderburg und Rinkenis (Rinkenæs) sind besetzt. In Sonderburg übernahm die 55-jährige Susanne Krause am 1. Juni die Leitung der Institutionen an der Arnkilgade und am Ringreiterweg. Im Deutschen Kindergarten Rinkenis wird die 53-jährige Ann-Kathrin Adamaszek Abteilungsleiterin Sarah Stolzke vertreten, die in den Mutterschutz geht.

Susanne lebt mit Familie in Harrislee

Wer sind die beiden neuen Leiterinnen? Susanne Krause lebt mit ihrer Familie in Harrislee (Harreslev). Sie wechselt von einem dänischen Privatkindergarten in Pattburg (Padborg) nach Sonderburg. Die Mutter von Zwillingss-
jungen stammt aus der

dänischen Minderheit in Südschleswig, ist gelernte Damenschneiderin und studierte Bekleidungsdesign. Nach einer langen Karriere als Designerin und in Leitungspositionen wechselte die Flensburgerin vor einigen Jahren das Fach – und erfüllte sich den Wunsch, in Dänemark Pädagogik zu studieren. Nach erfolgreichem Abschluss am UC Syd in Apenrade (Aabenraa) ging es nach Pattburg. Jetzt freut sie sich auf die Stelle als Abteilungsleiterin in Sonderburg. „Ich habe lange in Sonderburg gearbeitet, und ich kenne Sonderburg gut. Ich freue mich auf die Arbeit. Während es in der Bekleidungsindustrie eher um Performance und Geld ging, geht es jetzt um Gefühl und Herz und um gute Beziehungen“, sagt Susanne Krause. „Das kreative Arbeiten ist mein Zugang zu allem, und das wird auch meine Arbeit in den Kindergärten prägen.“



Susanne Krause mit ihrem Mann Michael und den Zwillingen Fritz und Hans (r.)

Bei einer Sitzung in Sonderburg hat sie sich ihren Kolleginnen und Kollegen bereits vorgestellt.

„Sie scheint Herausforderungen gewohnt zu sein“

Was sagt ihr Arbeitgeber zu der neuen Abteilungsleiterin? „Was uns an Susanne überzeugt hat: Sie scheint Herausforderungen gewohnt zu sein und mit Belastungsspitzen gut umgehen zu können. Das deutet auf eine sehr hohe Robustheit hin, die wir

gerade auch sehr gut gebrauchen können“, sagt Marco Seefeldt, der den Zusammenschluss der Deutschen Kindergärten Sonderburg (DKS) seit einigen Monaten leitet. Der DKS ist dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig angeschlossen.

Wahl-Gravensteinerin übernimmt in Rinkenis

In Rinkenis übernimmt Ann-Kathrin Adamaszek die Abteilungsleitung. Die 53-jäh-



Ann-Kathrin Adamaszek tritt die Vertretungsstelle in Rinkenis am 1. Juni an.

rige Lehrerin ist gebürtige Hamburgerin und hat in Köln studiert. Aktuell arbeitete sie an einer Schule in Kaltenkirchen, nun folgt der Wechsel als Schwangerschaftsvertretung an den Deutschen Kindergarten Rinkenis. Seit drei Jahren lebt sie mit ihrem Partner in Gravenstein (Gråsten). „Ich habe die Stellenanzeige gelesen, und die hat mich total angesprochen. Es war schon länger mein Wunsch, nach Nordschleswig zu

wechseln, und ich habe mich mit den Schulen und Kindergärten in Nordschleswig beschäftigt“, verrät Ann-Kathrin Adamaszek. „Da habe ich gesagt: Ich versuche es. Ich freue mich auf die Arbeit mit den Kindern – und den Eltern. Das Kindergarten-Team habe ich bereits kennengelernt, die Eltern und Kinder aber noch nicht. Darauf freue ich mich sehr, ganz besonders auf die Kinder“, so die Wahl-Gravensteinerin.

25 Jahre Junge Spitzen: Wie geht es jetzt weiter, Katharina Kley?

Katharina Kley ist seit über zwei Jahren Vorsitzende der Jungen Spitzen. In diesem Jahr beendet sie ihre schulische Laufbahn in Apenrade. Zum 25. Jubiläum der Jugendpartei hat „Der Nordschleswiger“ sie gefragt, wie es für sie persönlich weitergeht, und wie sie auf die Zukunft der Jungen Spitzen blickt.

NORDSCHLESWIG Am 28. Mai 1998 wurden die Jungen Spitzen gegründet. Aus der Jugendpartei der Schleswigschen Partei sind viele Namen hervorgegangen, die die deutsche Minderheit bis heute ganz wesentlich prägen. Eine davon ist Katharina Kley, die aktuelle Vorsitzende der Jungen Spitzen. „Der Nordschleswig“ hat sie zum Interview getroffen.

Du machst jetzt gerade dein Abitur – wie geht es danach für dich weiter? „Sobald ich mein Abitur in der Tasche habe, beginne ich mein Sabbatjahr. In der Zeit möchte ich vier Monate durch Südamerika reisen. In Uruguay habe ich mal einen Austausch

gemacht und möchte dort wirklich gerne wieder hin. Die verbleibende Zeit möchte ich in dem Pflegeheim arbeiten, in dem ich jetzt schon nebenbei tätig bin. Nächstes Jahr im Sommer möchte ich mich in Kopenhagen für den Studiengang „Miljøteknologi“ (Umweltechnik) einschreiben.“

Wie geht es für dich bei den Jungen Spitzen weiter – du bist ja gerade zur Vorsitzenden gewählt worden? „Im nächsten Jahr werde ich wie gehabt aktiv bleiben.“

Kannst du dir vorstellen, nach dem Sabbatjahr politisch aktiv zu bleiben? In welcher Form?



Katharina Kley blickt positiv in die Zukunft der Jungen Spitzen

„Ja, das kann ich mir sehr gut vorstellen! Ich denke, dass ich mich dann entweder in einer nationalen Jugendpartei engagieren werde oder in anderen politischen Organisationen und Jugendbewegungen aktiv bleibe.“

Wie siehst du der Zukunft der Jungen Spitzen entgegen? „Ich bin sehr optimistisch, dass die Jungen Spitzen so aktiv bleiben, wie gewohnt. Bei der letzten Generalversammlung haben wir viele neue und kompetente Vor-

standsmitglieder dazugewonnen.“ **Wie blickst du generell auf das politische Engagement der Jugend in den vergangenen Jahren? Spiegelt sich das auch bei den Jungen Spitzen wider?**

„Wir haben einige neue Mitglieder dazugewonnen. Viele davon sind Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland, die sich in der Minderheit engagieren wollen. Ob der Zugang jedoch, im Vergleich zu den vergangenen Jahren, markant gestiegen ist, kann ich nicht beurteilen, dafür bin ich nicht lange genug dabei.“ **Kannst du dir vorstellen, dass es dich künftig wieder zurück ins Grenzland verschlägt?** „Nordschleswig ist meine Heimat, in der ich eine tolle Kindheit und Jugend hatte. Daher kann ich mir gut vorstellen, eines Tages mit meiner eigenen Familie hier zu leben. Allerdings muss ich sehen, wie sich das mit meinem beruflichen Werdegang vereinbaren lässt: Ich möchte gerne international arbeiten, und das lässt sich in Nordschleswig nicht so einfach verwirklichen. Ich werde sehen ...“ Anna-Lena Rickerts

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk
E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk
Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein
Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk
Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk
Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon:+45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi-
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Leitartikel

Die Identität der Minderheit: Wer sind wir eigentlich? Teil 2

Wer sind wir eigentlich? Sind wir dieselben wie unsere Eltern? Waren sie damals mehr Deutsch, und sind wir heute mehr Dänisch? Sind wir Deutsch und Dänisch? Deutsch-Dänisch? Oder vielleicht Deutsch-Sønderjysk?

Diese Fragen haben wir bereits vor einigen Wochen an dieser Stelle im „Nordschleswiger“ gestellt und als Folge dessen in den vergangenen Tagen verschiedene Artikel zum Thema Identität in der Minderheit aufgegriffen. Die Gespräche mit Alteingesessenen, ehemaligen Zugezogenen, Forscherinnen und Forschern sowie verschiedenen Generationen in der Minderheit haben deutlich gezeigt, dass es „die Identität der deutschen Minderheit in Nordschleswig“ so nicht gibt.

Hätten wir auch die gesamte Minderheit befragt: Keine zwei Personen hätten dieselbe Antwort gegeben. Gewiss, an die Bereiche Sprache, Kultur, Gemeinschaft, Zugehörigkeit können die meisten ein Häkchen setzen, dass sie identitätsbildend sind. Aber eben mit unterschiedlicher Gewichtung und jeweils bei eigenem Blickwinkel. Wir bringen alle Unterschiedliches mit in die Minderheit – und nehmen für uns selbst das Unterschiedlichste mit heraus.

Wer in einer Minderheit aufgewachsen – oder dazugestoßen – ist, muss sich unweigerlich mit der eigenen Identität befassen. Sie spielt jeden Tag eine Rolle in unserem Leben, ohne dass wir viel darüber

nachdenken. Auch nicht darüber, dass die eigene Identität oft eine zusammengesetzte ist.

Ein Klassiker im deutsch-dänischen Grenzland ist, dass man sich hier in Nordschleswig als Deutsch bezeichnet, wenn man aber über die Grenze nach Deutschland fährt, sich eher Dänisch fühlt.

In der Familie hat man vielleicht eine Identität, auf dem Arbeitsplatz eine andere und unter Freunden möglicherweise eine dritte. Und das ergibt letztlich unsere ganz persönliche Identität, geprägt durch einen reißenden Strom von Einflüssen.

Das war früher vielleicht einfacher, weil die Minderheit homogener war. Heute sind Minderheit und ihre Identität ein komplexes Konstrukt.

Die Identität der Minderheit auf eine gemeinsame Formel zu bringen, ist daher schwierig bis unmöglich, aber vielleicht auch gar nicht nötig, wenn wir lernen, die Vielseitigkeit und Vielschichtigkeit der Minderheit zu verstehen, zu akzeptieren und zu respektieren.

Um dies zu erreichen, werden wir in der deutschen Minderheit in den kommenden Jahren noch mehr über die eigene Identität reden (müssen). Vor allem darüber, wie wir mit unseren verschiedenen Identitäten umgehen und zu einer gemeinsamen Stärke finden.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Knivsbergfest: Nachtbus im Einsatz

KNIVSBERG Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger, die nach den ganzen Aktivitäten auf dem Knivsbergfest den Tag gerne mit einem Bier bei Live-Musik von den Andersons oder bei einem Schnack mit einer Kollegin, einem Freund oder Bekannten ausklingen lassen wollen, müssen sich in diesem Jahr keine Gedanken darüber machen, wie sie nach Hause kommen. Denn erstmals wird ein Nachtbus-Service angeboten, mit dem alle, die in Nordschleswig wohnen, zu später Stunde nach Hause fahren können. Dies soll laut Knivsbergleiter Thore Naujeck insbesondere ein Angebot für die Mitarbeitenden der Minderheit sein,

länger zu bleiben und den Abend auf dem Knivsberg zu verbringen, ohne sich Gedanken darüber machen zu müssen, wie sie wieder nach Hause kommen. Das Ergebnis ist ein Nachtbus-Service, der alle Feierlustigen nach der Party nach Hause fährt. Voraussetzung, diesen in Anspruch zu nehmen, ist lediglich ein Wohnort in Nordschleswig. Abfahrt ist um 1.30 Uhr. Die Kosten betragen 50 Kronen/7 Euro und sind vor Ort zu bezahlen. Eine Anmeldung mit Namen, Adresse, Handynummer unter der E-Mail-Adresse kabelitz@bdn.dk ist Pflicht. Anmeldeschluss ist der 12. Juni. Die genauen Busrouten werden danach bekannt gegeben. *Gwyn Nissen*



Der Vorsitzende der Europäischen Jugend, Jakob Wind, demonstriert, wie man ohne Ausweis mithilfe eines Limbotanzes doch noch die „Grenze“ queren kann. WALTER TURNOWSKY

Aktion: Schlagbaum ging vor dem Folketing runter

Drei Jugendverbände demonstrierten vor Christiansborg für die Abschaffung der Grenzkontrollen. Eine Begegnung mit Außenminister Lars Løkke Rasmussen sorgte für etwas Optimismus.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Es ist eine kleine Schar von jungen Menschen, die sich kurz vor 12 Uhr an diesem Mittwoch vor dem Haupteingang des Folketings einfindet. Es ist Prüfungszeit – so einige können nicht kommen. Die Jugendpartei der deutschen Minderheit, die Jungen Spitzen, die Europäische Jugend (Europæisk Ungdom) und die Jugend der Grænseforening haben eine Aktion vorbereitet: Nur wer seinen Pass dabei hat, dem soll Einlass ins Parlament gewährt werden – ansonsten bleibt der Schlagbaum unten. Die jungen Menschen demonstrieren für die Abschaffung der Grenzkontrollen. „Die Grenzkontrollen sind doch reine Symbolpolitik, mit der man nur vorgibt, Probleme zu lösen. Die Regierung muss einsehen, dass sie, obwohl sie nur symbolischen Wert haben, reale Konsequenzen für die Menschen im Grenzland bedeuten“, sagt der Vorsitzende der Europäischen Jugend, Jakob Wind.

Handel und Arbeitskräfte als Argument

Bevor die Aktion beginnen kann, muss erst geklärt werden, wer in die Polizeiuniformen schlüpfen soll, um die „Grenzkontrollen“ durchzuführen. Nach kurzer Diskussion erklären sich Wind und die zweite Vorsitzende der Europäischen Jugend, die Nordschleswigerin Sofie Knauer, bereit. Aus Nordschleswig ist die Vorsitzende der Jungen Spitzen, Katharina Kley, angereist. Sie hofft, wie die anderen, eine Mehrheit des Folketings davon zu überzeugen, dass die Kontrollen, nicht nur gelockert sondern abgeschafft werden müssen. „Ich habe festgestellt, dass die besten Argumente sind, dass es schlecht für den Handel ist, wie viele Menschen über die Grenze pendeln und dass die nordschleswigschen Kommunen diese Arbeitskräfte brauchen. Jeder kann verstehen, dass es nervig ist, auf dem Weg zur Arbeit eine halbe Stunde im Stau zu stehen“, so Kley.

Grenzstau verspätet Sitzungsteilnahme
Mit diesen Argumenten stößt sie bei der justizpolitischen Sprecherin der Sozialistischen Volkspartei (SF), Karina Lorentzen Dehnhardt, auf offene Ohren. Sie hat sich mit Vertreterinnen und Vertretern des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW) zu den Demonstrierenden gesellt. „Man darf nicht vergessen, dass täglich 12.000 Menschen

nach Dänemark pendeln. 7.000 von ihnen an unseren Krankenhäusern. Es ist kritisch, wenn Menschen aufgrund der Grenzstaus ihren Job aufgeben“, meint Lorentzen Dehnhardt. Der Vorsitzende von Grænseforeningens Ungdom, Bo Sösemann, hat noch am Dienstag die negativen Folgen der Kontrollen erlebt. Er sollte an einer Sitzung im Folketing teilnehmen – und kam zu spät. Sein Bus aus Flensburg stand im Grenzstau. „Viele von uns sind mit einer offenen Grenze aufgewachsen. Die Kontrollen behindern unser Leben im Grenzland, und sie lösen Verunsicherung aus, wenn einem bei der Fahrt nach Dänemark als Erster eine Polizeibeamtin oder ein -beamter begegnet. Das ist nicht das Bild, das Dänemark nach außen abgeben soll“, sagt er.

Strategiewechsel
Die Jugendlichen dürfen ihren Schlagbaum nicht direkt vor der Treppe von Christiansborg aufbauen, und so funktioniert das mit der Einlasskontrolle zum Folketing nicht so ganz. Also ändern sie schnurstracks die Strategie und drücken den Menschen, die ein und aus gehen, Flugblätter in die Hand. „Es ist ganz wichtig zu betonen, dass die Grenzkontrolle weiterhin nach EU-Recht illegal ist. Der Grundgedanke von Schengen, offene Grenzen intern in der EU, ist immer noch wichtig und grundsätzlich für

die EU-Zusammenarbeit“, so Kley. Sobald die Demo-Teilnehmenden prominente Politikerinnen und Politiker entdecken, sausen sie los, um ihnen ein Flugblatt zu geben. Und so kennen nun unter anderem Beschäftigungsministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.), Unterrichtsminister Mathias Tesfaye (Soz.) und Finanzminister Nicolai Wammen (Soz.) die Argumente der drei Jugendverbände gegen die Kontrollen. „Wir haben richtig viele sozialdemokratische Politikerinnen und Politiker erwischt“, meint Sofie Knauer lachend nach einem weiteren Vorstoß.

Løkkes halbes Versprechen
Nach knapp eineinhalb Stunden bereiten die Demonstrierenden sich allmählich darauf vor, die Aktion zu beenden. Doch dann fährt eine schwarze Ministerlimousine vor, und oben auf der Treppe erscheint Außenminister Lars Løkke Rasmussen von den Moderaten. Jakob Wind geht zu ihm hinauf und überreicht ihm das Flugblatt. Er stimme grundsätzlich zu, sagt der Zentrumspolitiker, als er sieht, worum es geht. Er müsse jedoch noch seine Koalitionspartner von der Sozialdemokratie und Venstre davon überzeugen. „Die Lockerungen waren ein wichtiger Schritt. Wir müssen sehen, was weiter geschieht“, sagt er noch zu den jungen Leuten, bevor er in seinen Dienstwagen steigt.



Sofie Knauer „verwehrt“ Personen ohne Pass den Zugang zum Folketing.



Außenminister Lars Løkke Rasmussen im Gespräch mit Jakob Wind FOTOS: WALTER TURNOWSKY

Wer könnte die neue Hinrich werden?

Die deutsche Minderheit braucht in drei Jahren eine neue Spitze. Noch nie in der 77-jährigen Geschichte war eine Frau Vorsitzende. Doch wer steht bereit, wenn sich das ändern soll? Eine Liste mit 16 Namen – und weitere kommen infrage.

APENRADE/AABENRAA In der 77-jährigen Geschichte des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) hat es sieben Männer an der Spitze der deutschen Minderheit in Nordschleswig gegeben – aber noch nie eine Hauptvorsitzende.

Der jetzige Hauptvorsitzende der Dachorganisation der deutschen Minderheit, Hinrich Jürgensen, Landwirt aus Gaardeby bei Tingleff (Tinglev), hat bei seiner Wiederwahl 2022 erklärt, dass es seine letzte Amtszeit sei.

Zur Delegiertenversammlung des BDN am Donnerstag in Tingleff stand daher noch niemand zur Wahl. Erst in drei Jahren muss die Nachfolge von Hinrich Jürgensen geregelt werden. Könnte es auch eine Frau werden, und wer käme für den Posten infrage?

16 Namen drängen sich auf. Es ist niemand auf der Liste dazu befragt worden, und sie hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Liste in alphabetischer Reihenfolge der Vornamen:

Anke Tästensen

Die jetzige Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) wird innerhalb der nächsten Jahre in Rente gehen. Anke Tästensen (Lügumkloster/Løgumkloster) kennt die deutsche Minderheit im Detail, und sie bewegt sich selbstbewusst und unaufgeregt sowohl an der Basis als auch in höheren Kreisen wie Ministerien nördlich und südlich der Grenze.

Anne-Sofie Buhrmann Dideriksen

Anne-Sofie Buhrmann Dideriksen ist eine Quereinsteigerin in der Minderheit. Sie ist als Mutter von zwei Schulkindern in Apenrade dazugestoßen. Sie hat sich von Beginn an in der Minderheit engagiert und war unter anderem Schulvereinsvorsitzende an der Deutschen Privatschule Apenrade. Die visionäre und ambitionierte Geschäftsfrau hat unter anderem ihre Stärken in Strategieprozessen, denkt schnell und ist zielorientiert.

Christel Leiendecker

Christel Leiendecker ist in der Minderheit aufgewachsen und hat in den vergangenen Jahren eine steile Karrierekurve hingelegt: Heute ist sie eine engagierte und kompetente Ausschussvorsitzende in der Kommune Sonderburg und ist außerdem beim Deutschen Schul- und



Noch nie war eine Frau Hauptvorsitzende des BDN.

DER NORDSCHLESWIGER

Sprachverein im administrativen Kindergartenbereich tätig. Dadurch ist sie in der Minderheit breit aufgestellt.

Claudia Knauer

Claudia Knauer ist bereits seit zwei Jahrzehnten in Nordschleswig. Als Journalistin und später als stellvertretende Chefredakteurin beim „Nordschleswiger“ hat sie einen guten Überblick über die deutsche Minderheit und weiß, wie sie tickt. Als Büchereidirektorin hat sie neue und visionäre Akzente im Bücherei- und Kulturbereich gesetzt. Die Wahl-Apenraderin kann aber auch Politik.

Elin Marquardsen

Elin Marquardsen ist seit vielen Jahren Vorsitzende des Deutschen Pressevereins und hat somit die Verantwortung für den „Nordschleswiger“ unter anderem in Verbindung mit der Digitalisierung. Ihr primärer Ausgangspunkt ist das Minderheitenleben in Lügumkloster und an der Westküste, aber als Kind der Minderheit ist sie in ganz Nordschleswig gut vernetzt.

Henriette Hindrichsen

Henriette Hindrichsen ist seit einiger Zeit Vorsitzende der Verbindung Schleswiger Studenten, hat aber ansonsten ihren Lebensmittelpunkt in der Kommune Hadersleben, wo sie ein aktives Mitglied der Minderheit ist. Die geborene Nordschleswigerin ist im Landesteil gut vernetzt und kommt aus einer politisch interessierten und engagierten Familie.

Käthe Nissen

Käthe Nissen ist in Uk/Tingleff (Uge/Tinglev) aufgewachsen und kennt die Minderheit bestens. Als aktive Handballerin und Kandidatin der Schleswigschen Partei ist sie vielen bekannt. Hinzu kommt, dass sie beruflich als pädagogische Konsulentin des Deutschen Schul- und Sprachvereins und frühere Schulleiterin in Tingleff ein

breit gefächertes Netzwerk in der Minderheit hat.

Kirsten Bachmann

Kirsten Bachmann war in der Minderheit schon immer da, doch als sie über den letzten Platz auf der Kandidatenliste der Schleswigschen Partei den Sprung in den Sonderburger Stadtrat schaffte, machte sie in der gesamten Minderheit auf sich selbst und ihre Qualitäten aufmerksam. Heute tritt sie als kompetente und selbstbewusste Ausschussvorsitzende in der Kommune auf.

Louise Thomsen Terp

Das Tonderaner Stadtratsmitglied Louise Thomsen Terp gehört zur neuen, hoffnungsvollen Generation in der Minderheit und in der Schleswigschen Partei. In einer engagierten Familie aufgewachsen, übernimmt sie viel Verantwortung im Vereinsleben innerhalb und außerhalb der Minderheit. In der Politik ist sie zu einer der wichtigsten SP-Figuren gewachsen.

Maria Harbo

Maria Harbo war viele Jahre Schulleiterin an der Deutschen Schule Hadersleben. Nach ihrer Pensionierung sprang sie als Kindergarten-Vorsitzende im DSSV ein und hat so ein breites Netzwerk in Hadersleben sowie im Bildungsbereich.

Marie Medow

Marie Medow (Rohrkarr/Rørkær) ist die neue Frau in der Klasse. Sie ist hinzugezogen, hat sich als Büchereileiterin in Tondern aber schnell in der Minderheit und in der Stadt eingelebt. Sie ist überaus engagiert und aktiv an vielen Fronten, sie nimmt die Leute mit und meistert die Kunst der Zusammenarbeit.

Marion Petersen

Marion Petersen ist als Kulturausschussvorsitzende im Bund Deutscher Nordschleswiger bereits Teil des

BDN-Führungs-Trios. Der Hauptvorsitz wäre für sie ein weiterer Schritt nach oben. Die Wahl-Sonderburgerin ist durch ihre Kultur- und schulische Arbeit innerhalb der Minderheit und in Nordschleswig hervorragend vernetzt.

Marit Jessen Rüdiger

Auch Marit Jessen Rüdiger (Tondern/Tønder) kommt aus einer aktiven und en-

gagierten Minderheiten-Familie. Sie war bereits Stadtratsmitglied für die Schleswigsche Partei und hat bewiesen, dass sie auch an der Spitze einer wichtigen Minderheitenorganisation stehen kann: 2011-12 war sie Vorsitzende der Schleswigschen Partei. Heute ist sie unter anderem Vorsitzende der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern.

Ruth Candussi

Ruth Candussi ist bereits zweite Vorsitzende des BDN gewesen, wechselte aber dazu über, Parteisekretärin der Schleswigschen Partei zu sein. Sie könnte jedoch wieder in den „ehrenamtlichen“ Teil des BDN zurückwechseln (wobei der Posten als Hauptvorsitzende oder Hauptvorsitzender bezahlt ist). Candussi ist mit Ausgangspunkt in ihrem Wohnort Apenrade tief in der Minderheit und in Nordschleswig vernetzt und kennt sich in Sachen Politik bestens aus.

Sabina Wittkop-Hansen

Sabina Wittkop-Hansen hat sich als zugezogene Geschäftsfrau aktiv und mit viel Elan in der Minderheit eingebracht – nicht nur in ihrer neuen Wahlheimat Hadersleben, sondern auch überregional in Nordschleswig. Sie ist engagiert und bringt sich oft mit neuen Impulsen und Ideen ein.

Ursula Petersen

Ursula Petersen (Frestrup bei Tingleff) ist wie Ruth Candussi hauptamtlich beim BDN angestellt, müsste also von der Abteilungsleiterin zur Hauptvorsitzenden wechseln. Sie hat seit 2021 neue Visionen und frischen Wind in den Sozialdienst gebracht, und sie hat keine Angst, Veränderungen durchzuführen. *Der Nordschleswiger*

17. JUNI

KNIVS
BERG
FEST

2023

ABENDPROGRAMM

AB 18.00 UHR

BIERGARTEN IM FESTZELT

LOTTOSPIEL

LIVE-MUSIK VON DEN ANDERSONS

ESSEN VOM GRILL IM LAUFE DES ABENDS ERHÄLTlich



Informationen zu den einzelnen Programmpunkten und Aktivitäten sowie Anmeldungen:
www.knivsbergfest.dk oder Tel. + 45 73 62 91 92
Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Bund Deutscher Nordschleswiger, Der Nordschleswiger, Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Schleswigsche Partei, junge SPitzen, Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig, Musikvereinigung Nordschleswig, Nordschleswigsche Gemeinde, Sozialdienst Nordschleswig, Nordschleswigscher Ruder-Verband, Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig

Knivsbergfest

17. JUNI

KNIVS
BERG
FEST

2023

NACHMITTAGSPROGRAMM
AB 15.30 UHR

GRAFFITI

KAFFEETAFEL

KLEINFELDDFAUSTBALL

HYGGE

LOTTOSPIEL

COCKTAILS

**DjN**DEUTSCHER JUGENDVERBAND
FÜR NORDSCHLESWIG**Informationen zu den einzelnen Programmpunkten
und Aktivitäten sowie Anmeldungen:****www.knivsbergfest.dk oder Tel. + 45 73 62 91 92**

Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Bund Deutscher Nordschleswiger,
Der Nordschleswiger, Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Schleswigsche Partei,
junge SPitzen, Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig, Musikvereinigung Nordschleswig,
Nordschleswigsche Gemeinde, Sozialdienst Nordschleswig, Nordschleswigscher Ruder-Verband,
Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig

Nordschleswig

Live-Musik, Sportturniere, Kreativzelt: Was das Knivsbergfest zu bieten hat

Das Knivsbergfest steht wieder an. „Der Nordschleswiger“ hat sich das Programm angeschaut: Neben altbewährten Traditionen gibt es auch ein paar Veränderungen.

Von Nina Stein

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Das Knivsbergfest hat am Sonnabend, 17. Juni, wieder ein großes Angebot zu bieten. Dazu gehören nicht nur die Sportturniere und das musikalische Programm auf der Open-Air-Bühne, sondern auch kreative Aktivitäten über den gesamten Tag. Den Anfang macht die Andacht der Nordschleswischen Gemeinde auf der Open-Air-Bühne. Für die anschließende Livemusik sorgen laut dem vorläufigen Programm der Chor der Musikvereinigung Nordschleswig, „Bosse Hill“ und „Die Tüdelband“. Während der Sportturniere bietet das Deutsche Museum Nordschleswig Kurzvorträge an. Zudem gibt es einen Bücherflohmarkt, Glücksrad und Klönschnack. Auch für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Wie bereits im vergangenen Jahr finden auch auf dem diesjährigen Knivsbergfest

von 10 bis 14.30 Uhr Turniere in den Sportarten Faustball, Fußball und Beachvolleyball statt. Zeitgleich werden in der Verbandsallee Ergometerrudern und eine Familienschnitzeljagd angeboten. Während sich die Faustball- und Fußballturniere vornehmlich an Schülerinnen und Schüler richten, können auch Erwachsene ab 16 Uhr ihr Können beim 2-Gegen-2-Jedermann Faustballturnier unter Beweis stellen. Um 14.15 Uhr beginnt das Programm in der Mulde. Nach einem Konzert der Blaskapelle des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig werden die Siegerinnen und Sieger vom Rudern und der SP-Schnitzeljagd sowie die ersten Plätze der Sportturniere geehrt. Die Moderation übernimmt wie jedes Jahr Dieter Søndergaard. **Angebot an Jugendliche angepasst** „Die große Veränderung in diesem Jahr ist das verlängerte Programm“, sagt Friederike



Auch das Programm für das diesjährige Knivsbergfest soll für gute Stimmung sorgen.

KARIN RIGGELSEN

ke Louisa Kuhrt gegenüber dem „Nordschleswiger“. Während in den vergangenen Jahren das Muldenfest häufig den Abschluss dargestellt hat, würden viele Aktivitäten auch am Nachmittag geöffnet haben. „Damit wollen wir das Angebot an Jugendliche anpassen.“

Neben Bungee-Trampolin und Hüpfkissen gehört dazu auch „Graffiti“ im Kunst-rasen-Zelt. „Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, und man kann ausprobieren, wie die gesprühte Form der Kunst funktioniert und seine eigenen Designs erstellen“, so Kuhrt. Genaue

Vorgaben gebe es dabei nicht. **Party mit „Die Andersons“** Das Abendprogramm startet um 18 Uhr. Auch dieses Jahr gibt es ein Lottospiel. Die Lottokarten können ab 17 Uhr erworben werden, die erste Karte ist kostenlos. Neben dem Biergarten im Festzelt sind in der Bar Ge-

tränke und Essen vom Grill erhältlich. Ab 20 Uhr kann auf der Party mit Livemusik von der Flensburger Band „Die Andersons“ der Tag ausklingen. Weitere Informationen zum Programm und zur Teilnahme gibt es unter knivsbergfest.dk.

KNIVSBERGFEST 2023

Frühstück mit dem Nordschleswiger

Sonnabend, 17. Juni 2023 von 8.30 bis 10.30 Uhr
Anmeldung bis zum 14. Juni über knivsbergfest.dk/fruehstueck oder bei Gwyn Nissen, Tel. 2060 4564 oder E-Mail: gn@nordschleswiger.dk
Preis: 55 Kronen (Kinder von 0-9: 35 Kronen)

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Zufrieden nach der Tierschau

APENRADE/AABENRAA „Die Gäste waren zufrieden. Die Ausstellenden waren zufrieden. Dann kann der Vorsitzende der nordschleswigschen Tierschau auch nur zufrieden sein, oder?“, sagt Dirk Bucka Andresen vom Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig. Er ist der Vorsitzende des Tierschauvorstandes, der sich aus Vertretern der vier Landwirtschaftsvereine und zwei Viehzüchterverbänden im Raum Nordschleswig zusammensetzt.

Mit anderen Worten: Die Tierschau 2023, die am Freitag und Sonnabend vom Stapel lief, kann als Erfolg verbucht werden.

„Wir hatten erneut Glück mit dem Wetter. Wir hatten 22.100 Besuchende und damit fast so viele wie im Vorjahr, als wir eine neue Bestmarke setzten. 160 Ausstellende sind zudem eine neue Rekordmarke – zumindest in der Neuzeit.“

In diesem Jahr waren auf der Tierschau mehr Lebensmittelstände und Foodtrucks als in den Jahren zuvor vertreten. Diese Neuerung hat das Publikum sehr gut angenommen, wie der Tierschauvorsitzende bestätigt. „Die Anbieter waren sehr zufrieden. Viele konnten sogar ausverkauft vermelden und haben schon angekündigt, im kommenden Jahr wieder an der Tierschau teilnehmen zu wollen“, berichtet er.

Auch die Vielfalt an Fachausstellern hat deutlich zugenommen. Während sich die Stände in früheren Jahren vornehmlich an in der Landwirtschaft tätigen Menschen wandten, so ist das Angebot nun wesentlich breiter geworden.

Auf der nordschleswigschen Gemeinschaftstierschau treffen sich Land- und Stadtbevölkerung, wie es auch gewünscht ist.

„Organisatorisch waren wir in diesem Jahr etwas herausgefordert. Wegen des Royal Runs mussten wir ja superschnell den Platz räumen“, sagt Dirk Bucka Andresen. Die Tierschau findet im kommenden Jahr am 24. und 25. Mai statt. Das Pfingstwochenende liegt in der Woche davor. *Anke Haagensen*



Zwei „Tiny Houses“ stehen auf dem Campingplatz von Scherriff (Skarrev).

JAN PETERS

Leere Campingplätze vor Apenrade lösen Verwunderung aus

Seit Anfang des Jahres betreibt ein „Tiny Haus“-Unternehmen die Campingplätze Loddenhoi und Scherriff. Passiert ist dort noch nicht viel, obwohl der Pächter versprochen hatte, bis Ostern starten zu wollen. Nicht nur frühere Dauercamper sind enttäuscht.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Der Campingplatz bei Scherriff (Skarrev) liegt idyllisch direkt am Wasser. Eine Landzunge ragt in die Apenrader Förde. Von dort gibt es einen tollen Blick über das Wasser und die Küste.

Während andere Campingplätze schon bis August ausgebucht sind, ist hier nichts los.

Im vergangenen Jahr hat „Seaside Camping“ die beiden im Besitz der Kommune Apenrade befindlichen

Plätze bei Scherriff und Loddenhoi (Loddenhøj) für mehrere Jahre gepachtet. Mit einem besonderen Konzept überzeugte das Unternehmen und versprach, zahlungsfähige Gäste in die Stadt zu bringen. Mit sogenannten „Tiny Houses“, die mehr Luxus als herkömmliche Campingangebote versprechen, sollte der Platz aufgemöbelt werden.

Kaum Kontakt möglich

Lediglich zwei solcher Häuser stehen inzwischen dort, eines bei Loddenhoi. Es gibt zudem kaum andere Camper. Die Buchung von „normalen“ Plätzen über die Internetseiten der Campingplätze oder über Buchungsportale wie booking.com ist nicht möglich. Die Telefonnummer, die zu finden ist, ist nicht mehr vergeben, heißt es vom Band. Nur die Rezeption ist tagsüber teilweise besetzt. Sonst ist das Buchen über eine bestimmte App auf dem Smartphone möglich.

Auf Anfrage von „JydskeVestkysten“ erklärte „Seaside Camping“ noch im März, dass „alles im Zeitplan ist und die Saison Ostern gestartet wird“. Doch auch im Mai hat sich noch nichts getan. Es herrscht Leere auf den Campingplätzen.

Enttäuscht über den bisherigen Verlauf

Tom Wienke, kommunaler Sekretariatsleiter für den Bereich Planung, Technik und Umwelt, zeigt sich enttäuscht: „Das ist nicht das, auf das wir gehofft hatten. Wir hatten mit mehr Häusern gerechnet, die jetzt dort stehen sollten“, sagte er gegenüber der Tageszeitung. Zudem wisse er, dass „Seaside Camping“ Probleme mit der Lieferung neuer Hütten habe, wie er hinzufügte.

Anwohnerinnen und Anwohner rund um den Platz haben beobachtet, dass Camper zwar zu den Plätzen gefahren waren, jedoch unver-

richteter Dinge wieder von dannen zogen.

Für die früheren Dauercamper, die im vergangenen Jahr zu wissen bekamen, dass sie ihre Plätze verlassen müssen, unverständlich, wie ein Leser berichtet. „Sie sind sehr enttäuscht“, schreibt er dazu.

Probleme bei Belieferung

„Seaside Camping“ entschuldigt den verzögerten Start mit Problemen bei der Wasserver- und Abwasserentsorgung der Hütten. Diese hätten bisher nicht installiert werden können, so Direktor Henrik Frisenberg gegenüber „JydskeVestkysten“.

Auf der Halbinsel Kekenis (Kegnæs) bei Süddalsen (Sydals), wo das Unternehmen bereits einen Campingplatz mit mehreren „Tiny Houses“ betreibt, klappt das Projekt gut. Internetseite und Buchungsportal funktionieren einwandfrei, ebenso wie der Kontakt zum Pächter.

Großer Investor zieht sich aus Enstedt-Hafen zurück

Fast die Hälfte des Enstedter Hafens hatte die dänische Linde-Tochter für sich vereinnahmt. Jetzt hat das Unternehmen bekannt gegeben, sich ganz von dem Projekt zu verabschieden, dort eine sogenannte PtX-Anlage zu bauen. Hafendirektor und Hafenvorsitzender zeigen ähnliche Reaktionen.

APENRADE/AABENRAA Vor knapp zwei Jahren hatten der Apenrader Hafen (Aabenraa Havn) und Linde Gas bekannt gegeben, dass im neu erschlossenen Enstedter Hafen eine Power-to-X-Anlage (PtX-Anlage) entstehen sollte. Mit der Anlage sollte dort Wasserstoff als umweltfreundliches Antriebsmittel der Zukunft produziert werden.

Vertraglich sicherte sich Linde Gas etwa die Hälfte des gesamten Hafengeländes.

Linde Gas zieht sich zurück Nun hat Hafenchef Henrik Thykjer in einer Mitteilung bekannt gegeben, dass sich Linde

Gas in Dänemark, ein Tochterunternehmen der deutschen Linde-Gruppe, von dem Projekt verabschiedet.

„Linde Gas hat die Voruntersuchungen abgeschlossen und beschlossen, nicht mehr am Projekt teilzunehmen“, heißt es in der Mitteilung.

Hafen ist nicht der Grund für Rückzug

„Linde hat jedoch klar erklärt, dass der Beschluss nicht wegen des Apenrader Hafens getroffen worden ist“, sagt Thykjer auf Anfrage des „Nordschleswigers“. „Wir bieten eine gute Infrastruktur. Aber sicher ist es traurig,



Der Enstedter Hafen wird von vielen großen Schiffen genutzt.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

dass ein solch spannendes Projekt nun doch nicht umgesetzt wird“, fügt er hinzu.

Ähnlich reagierte der Hafenvorsitzende Erwin Andresen (Schleswigsche Partei): „Das ist sehr ärgerlich“, findet er. Doch auch er zeigt sich froh über die Nachricht, dass die Entscheidung nicht wegen des Hafens getroffen wurde. Was allerdings genau

dahintersteckt, kann er nicht sagen. Ebenso hat Hafendirektor Thykjer keine weiteren Gründe für die Linde-Entscheidung bekommen.

„Der Nordschleswiger“ hat eine Anfrage an Linde Gas A/S gesendet, welche Gründe es für den Rückzug vom Projekt gebe. Schriftlich teilte das Unternehmen mit, dass es keine weiteren Kommentare hat.

Zuversichtlicher Blick in die Zukunft

Henrik Thykjer und Erwin Andresen schauen trotz der enttäuschenden Nachricht mit Zuversicht in die Zukunft. „Wir haben mehrere Unternehmen, die Interesse am Enstedter Hafen als Standort zeigen“, berichtet der Hafenchef. „Wir haben immer noch eine der besten Infrastrukturangebote in Süddänemark. Jetzt müssen wir schauen, mit wem wir weiterarbeiten“, sagt Erwin Andresen.

Der Vorstand wird sich jetzt ein wenig Zeit nehmen, um das weitere Vorgehen zu besprechen und einen neuen Plan für die Zukunft zu schmieden. „Es gibt mehrere interessante Projekte, die Nährboden für neue Möglichkeiten bieten“, schreibt der Apenrader Hafen in der Mitteilung.

Apenrade

Branchenverbandsvorsitzender: „Die Tierschauen sind heute wichtiger denn je“

Nirgendwo sonst treffen Verbrauchende und Produzierende direkt aufeinander. Der Dialog ist wichtig für das gegenseitige Verständnis, betonte der Hauptredner der Apenrader Tierschau, Søren Søndergaard.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Bei einer Mini-Umfrage des „Nordschleswigers“ auf dem Apenrader Tierschauplatz zu den aktuellen Herausforderungen der Landwirtschaft wurde immer wieder die Klimakrise als größte Gefahr genannt. Der Klimaschutz und die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen der Klimakrise, die sogenannte Klimaresilienz, wurden stets als wesentliche Grundlagen der Landwirtschaft der Zukunft herausgestellt.

Den Tierzüchterinnen und -züchtern wie Anne Lambert Pedersen aus Warnitz (Varnæs) ist auch das Tierwohl wichtig.

So sieht moderne Tierhaltung aus

Sie hat eine riesige Sau mit Ferkeln mit zur Tierschau gebracht. Das massige Tier ist eine Kreuzung aus Landrasse und Yorkshire. Das Schwein mit ihren vielen kleinen Ferkeln ist nicht nur bei Kindern ein Hit.

„Auch die Erwachsenen reagieren erstaunt, wie groß unsere Tiere sind“, sagt Anne Lambert Pedersen lachend. Sie sieht die Tierschau als geeignetes Forum, direkt mit den Konsumenten in Kontakt zu kommen. Sie sehen auf dem Stand des Warnitzer Familienbetriebes nicht nur eine Sau mit Ferkeln, sondern erhalten auch einen Eindruck davon, wie moderne dänische Tierhaltung wirklich aussieht.

Der Sau steht auf dem Tierschaustand eine riesige Box zur Verfügung, in der die Ferkel auch genügend Rückzugsräume haben, um nicht von der Mutter erdrückt zu werden. Anne Lambert Pedersen gesteht, dass der eigene Betrieb noch nicht über diese großzügigen Boxen verfügt. Sie warten jedoch nur auf die entsprechende Baugenehmigung.

Tierwohl hat seinen Preis Tierwohl kostet. Anne Lambert und ihre Kolleginnen und Kollegen nutzen die Tierschau deshalb auch dazu, genau dies zu vermitteln. „Wenn man Tierwohl verlangt, muss man auch bereit sein, die Mehrkosten zu berappen“, findet sie. Allerdings vergessen einige Konsumenten ihre guten Vorentsätze, wenn sie das Kilo Kasseler zum halben Preis in der Kühltruhe ihres Supermarkts finden. „Dass dieses Fleisch dann in Ländern produziert wurde, wo auf Tierwohl nicht so großen Wert gelegt wird, ist dann schnell kein Thema mehr“, bedauert sie.

CO₂ und Inflation Viehzüchter und Pflanzenbauer Gerhart Rasmussen aus Seewang (Søvang) sieht die von der dänischen Regierung angekündigte CO₂-Steuer sowie die aktuelle Inflation zurzeit als die größten Herausforderungen der Landwirtschaft. Dennoch hat er sich erst kürzlich Heuwender und einen Heurechen angeschafft. Auf dem Stand der Maschinenhandlung von Hans Holm aus Tingleff (Tinglev) fach-



Die nächste Generation weiß schon die moderne Technik zu schätzen. KARIN RIGGELSEN

simpelt er mit dem Seniorchef des Unternehmens. Dieser sieht die CO₂-Steuer sowie die Inflation ebenfalls als momentan größte Kümernisse der Branche. „Wir verkaufen zwar weitere Maschinen, aber wir können deutlich merken, dass die Landwirtschaft bei Investitionen zurückhaltend ist“, stellt Hans Holm senior fest.

Klimaschutz geht nur gemeinsam

Carsten Leth Schmidt, Stadtratsabgeordneter der Schleswighen Partei (SP) in der Kommune Hadersleben (Haderslev), muss auch nicht lange überlegen, als „Der Nordschleswiger“ ihn zu den größten Herausforderungen der heutigen Landwirtschaft befragt. Der Klimaschutz ist für ihn als Landwirt und als Kommunalpolitiker das vorherrschende Thema schlechthin. Als Vorsitzender des Ausschusses für Klima und Technik beschäftigt er sich derzeit intensiv mit der Ver-

wirklichung des ambitionierten Klimaschutzhandlungsplans. Er ist überzeugt, dass die Landwirtinnen und Landwirte selbstverständlich als Partnerinnen und Partner gewonnen werden können, zumal wenn es ihnen ermöglicht wird, Einfluss zu nehmen und auch an ihrem Kohlenstoff zu verdienen. „Wir brauchen Biogas-Genossenschaften“, fordert Leth Schmidt.

Der Vorsitzende des Ausschusses für nachhaltige Entwicklung in Apenrade, Erik Uldall Hansen (Sozialdemokratie), sieht auch den Klimaschutz als eine der wichtigsten Herausforderungen der heutigen Landwirtschaft. „In Apenrade sind 63 Prozent der gesamten CO₂-Emission auf die Landwirtschaft zurückzuführen. Wir sind aber überzeugt, dass wir in Zusammenarbeit mit den Landwirtinnen und Landwirten unsere Klimaziele erreichen können. Wenn wir es bis zum Jahr 2030 schaffen wollen, ist

das ein Kraftakt. Das ist uns bewusst“, so Uldall Hansen. Er ist aber zuversichtlich, dass es klappen kann, wenn alle an einem Strang ziehen.

Leth Schmidt räumt ein, dass man in Hadersleben derzeit noch ein wenig hinterherhinkt in Bezug auf die formale Zusammenarbeit zwischen Kommune und Landwirtschaft im Hinblick auf Klimaschutz. „Die Arbeiten zum Wohl für Damm, Förde und Belt sind aber in vollem Gang“, verspricht er.

Tierschauen wichtig für den Dialog

Als Hauptredner beim traditionellen Tierschau-Frokokost hatten die Organisatoren den Vorsitzenden des Branchenverbandes „Landbrug og Fødevarer“, Søren Søndergaard, gewinnen können. Auch er ging in seiner Rede auf die Herausforderungen der Landwirtschaft ein. Natürlich – ist man geneigt zu schreiben – erwähnte auch er die Themenbereiche Klima-

schutz, Energiekosten, Inflation und Tierwohl. Allerdings sah er es auch als Problem an, dass der Abstand zwischen Verbrauchenden und Produzierenden immer größer wird.

Als der heute 43-jährige Søndergaard noch selbst die Schulbank drückte, hatten sämtliche Klassenkameradinnen und -kameraden in irgendeiner Weise eine Verbindung zur Landwirtschaft. Schaut er heute in die Klassen seiner Kinder, ist das eher selten. „Deshalb sind die Tierschauen heute wichtiger denn je. Nur hier treffen Produzierende und Verbrauchende noch direkt aufeinander“, stellte er fest.

Kaum jemand kenne noch eine Bäuerin oder einen Bauern persönlich. „Landwirtschaft ist etwas, über das man in den sozialen Medien liest und zu dem man so seine Vorurteile hat“, bedauerte Søndergaard. Eine Tierschau fördere indes den direkten Dialog, und das sei essenziell, wie er betonte.

Tierschau ist auch Wettbewerb

Überdies seien Tierschauen auch Wettbewerbe, bei denen sich Tierzüchterinnen und -züchter messen können. „Sie inspirieren sich durch den Wettbewerb, Dinge anders und besser zu machen. Das ist eine starke Antriebsfeder für Innovation. Wir stehen vor großen Veränderungen. Ich bin aber sicher, dass wir tüchtig genug sind, Lösungen zu finden. Alle Landwirtinnen und Landwirte, die ich kenne, haben Interesse an Klimaschutz. Wir müssen nur die richtigen Techniken und Technologien finden, um die Herausforderungen packen zu können“, schloss er seinen Beitrag, der mit großem Beifall quittiert wurde.

Nordertorviertel: Kommune hat einen Partner gefunden

Die Kommune Apenrade hat sich mit dem Immobilienverein Realdania By og Byg zusammengetan. Gemeinsam soll das Nordertor-Projekt entwickelt werden. Mit knapp 5.500 Quadratmetern neuer Wohnfläche wird dabei gerechnet – ein Wunsch, den eine Bürgerinitiative nicht teilt.

APENRADE/AABENRAA Der Park im Nordertorviertel ist seit einigen Monaten Mittelpunkt vieler Diskussionen. Die Bürgerinitiative „Bevar Parken i Nørreportkvarteret Aabenraa“ hat sich auf die Fahnen geschrieben, den Park langfristig zu behalten. Der Stadtrat hatte jedoch entschieden, dass der Park eine Übergangslösung ist, bis es neue Pläne gibt. Geplant war, dass dort Wohnungen entstehen sollen.

Kürzlich übergaben Vertreterinnen und Vertreter der Initiative fast 3.000 Unterschriften, um den Park zu bewahren.

Nun hat die Kommune Apenrade eine Mitteilung veröffentlicht, aus der hervorgeht,

dass ein Partner für das Projekt gefunden wurde: Realdania By og Byg.

Realdania By og Byg ist Teil von Realdania, einem Bauverein, in dem alle, die im Land eine Immobilie besitzen, Mitglied werden können. Etwa 175.000 Mitglieder hat der Verein.

Realdania hat sich auf Bau- und Immobilienprojekte spezialisiert. „Wir sind froh, einen starken Partner bekommen zu haben, der Kraft, Know-how und Kompetenz aus Bauprojekten im ganzen Land mitbringt und so das Nordertorviertel zu einem noch attraktiveren und lebendigeren Teil Apenrades machen



Blick auf den Nordertor-Park am nördlichen Ende der Fußgängerzone KARIN RIGGELSEN

kann“, sagte Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.).

Realdania By og Byg setzt sich zumeist für Projekte ein, bei denen es um den Erhalt von

historischen Gebäuden oder Stadtteilen geht. „Apenrade ist eine schicke mittelalterliche Kaufmannsstadt, die eine behutsame Stadtentwicklung

erfordert. Wir wollen zeigen, dass ein Neubau im Kontext mit dem historischen Stadtmilieu und der zukünftigen Hafenentwicklung geschaffen

werden kann“, sagte Realdania-Direktor Peter Cederfeld.

Auf dem Baugrund soll Wohnraum mit einer Fläche von etwa 5.500 Quadratmetern entstehen. Um das Projekt durchführen zu können, soll eine Geländeentwicklungsgesellschaft gegründet werden. Bis Ende dieses Jahres soll die zuständige Behörde (Ankestyrelsen) die Entscheidung treffen, ob die Gesellschaft gegründet werden kann. Die Gesellschaft baut dann nicht selbst, sondern verkauft die Baurechte an Investoren.

Auf Facebook, unter anderem auf der Facebook-Seite der Kommune Apenrade, wird die Nachricht inzwischen kontrovers kommentiert. Jan Peters

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Royal Run: Auch die Minderheit ist dabei

Am Pfingstmontag Punkt 10.45 Uhr hat Kronprinz Frederik den Royal Run in Apenrade gestartet. Knapp 15.000 Läuferinnen und Läufer hatten sich angemeldet, um die Meile, die fünf oder die zehn Kilometer zu absolvieren. Unter den Teilnehmenden war eine Gruppe des Jugendverbandes. Der MTV Apenrader hat sich neben der Strecke nützlich gemacht.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Volksnah zeigte sich einmal mehr der dänische Thronfolger, Kronprinz Frederik, als er den Apenrader Royal Run am Pfingstmontagsmorgen startete. Inmitten der Aabenraa Bras Band stand er an der Pauke. Mit einem Paukenschlag gab er den „Startschuss“ für die erste Läufergruppe, die die kürzeste Strecke, die Meile (1,6 Kilometer) absolvieren sollte.

Dann machte sich auch der Kronprinz auf die Strecke, angefeuert von den Menschen am Straßenrand.

„Team Jugendverband“ mit am Start

Die Meile laufen in Apenrade, wie der Kronprinz, 3.867 angemeldete Teilnehmende, unter ihnen sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN). „Ich hatte eine Mail von der Kommune bekommen, dass der Royal Run vor meiner Haustür vorbeiführt und am Veranstaltungstag alles abgesperrt wird“, erzählt Initiatorin Elisabeth Simon, ihres Zeichens Projektmitarbeiterin der Bildungsstätte Knivsberg.

Durch die Mail auf das Event aufmerksam geworden, startete sie eine Anfrage unter den Kolleginnen und Kollegen, wer mitmachen möchte. Mit sieben Läuferinnen und Läufern hat sich das „Team Jugendverband“ dann

auf die Strecke begeben. Neben Simon waren Swenja Hansen, Larlene Reissinger, Lara Behrens, Ulf Bräth und Andreas Petersen dabei.

„Es war total gemütlich und schön“, sagt Elisabeth Simon nach dem Lauf. Für die FSJlerinnen Lara und Marlene war es der erste Kontakt zum Königshaus. „Das war schon toll, den Prinzen zu sehen und zu erleben, wie volksnah er sich gibt“, berichtet Marlene. Auch die Stimmung auf und neben der Strecke loben die beiden jungen Frauen. Ein besonderes Lob bekommt der Lauf von der Gruppe für die Vielseitigkeit: „Es sind alle Altersgruppen dabei, Rollstuhlfahrende und Gehbehinderte“, sagt Lara.

MTV Apenrade hilft mit – auch auf Deutsch

Am Rand der Strecke stehen derweil viele Menschen, die ein orangefarbenes Shirt tragen und einen orangefarbenen Ballon halten: „Spørg mig“ steht darauf. Es sind Freiwillige, die den Teilnehmenden und Teilnehmern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Unter ihnen sind auch zehn Mitglieder des Männerturnvereins Apenrade (MTV Apenrade).

Sie haben selbst noch „Frag mich“ auf die Ballons nachgetragen, um zu zeigen, dass sie auch auf Deutsch ansprechbar sind, denn ein Teil der Royal-Run-Teilnehmenden kommt aus dem Nachbarland.

„Wir hatten schon die un-



Kronprinz Frederik beim Start zum Lauf. Er winkt den Menschen fröhlich zu.

KARIN RIGGELSEN



Das Team Jugendverband: (v. l.) Ulf Bräth, Swenja Hansen, Marlene Reissinger, Elisabeth Simon, Andreas Petersen und Lara Behrens

JAN PETERS

terschiedlichsten Fragen“, erzählt Maike Minor. „Wann und wo kommt das Königsschiff an?“ „Wo gibt es was zu essen?“ Oder: „Wo kommt der Kronprinz?“, seien einige gewesen, so Minor. Um 7 Uhr haben sich zehn MTVlerinnen und MTVler getroffen, um gemeinsam zu frühstücken.

Dann ging es gemeinsam in die Arena Aabenraa, wo sie mit anderen instruiert wur-

den. Von dort startete sie zum „Dienst“. „Es ist schon ein Erlebnis, bei einem solchen Event dabei zu sein“, findet Maike Minor. MTV-Kollegin Beate Lehmann ergänzt: „Außerdem können wir den Verein unterstützen und machen etwas gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen.“

MTV-Initiatorin ist Anja Eggert. „Ein Freund hat was vom Royal Run gepostet und



Gösta Toft beantwortet Fragen. Die freiwilligen Helfer des MTV bekommen durch ihre Arbeit 4.000 Kronen für den Verein.

KARIN RIGGELSEN

da bin ich darauf aufmerksam geworden“, erzählt sie. Dann hat sie sich auf der Internetseite des Royal Run umgesehen und festgestellt, dass Freiwillige benötigt werden. Sie hat gepostet, ob jemand mitmachen möchte.

„Doch daraufhin passierte gar nichts“, so Eggert. Erst als sie die MTV-Oldgirls anspricht, bekommt sie eine Truppe zusammen.

Es sind neben Anja Eggert schließlich Helga Jørgensen, Christa Toft, Gösta Toft, Lene Koefoed-Toft, Kurt Koefoed-Toft, Maike Minor, Beate Lehmann, Ruth Wollsen und Angela Hansen, die durch ihre Arbeit „4.000 Kronen für den MTV bekommen“, sagt Anja Eggert.

„Aber es geht uns darum, zu helfen und die Stimmung zu genießen“, fügt sie hinzu.

Wie deutsche Kunst aus den Lehrbüchern verschwand

Ausgegrenzt: Wie konnten Werke bekannter Künstlerinnen und Künstler aus Dänemarks Kunstgeschichte verschwinden? Die Museumsinspektorin des Apenrader Kunstmuseums erklärt, wie das passieren konnte. Außerdem gibt es eine Ausstellung mit solchen „vergessenen“ Werken.

APENRADE/AABENRAA „Das Grenzland hat seine eigene Geschichte, und dazu gehört auch die Kunst“, sagt Sally Schlosser Schmidt. Die Museumsinspektorin des Kunstmuseums im Brundlunder Schloss (Brundlund Slot) hat jüngst eine Ausstellung im Museum konzipiert und eröffnet, die sich eines Teils dieser Geschichte angenommen hat.

In den Ausstellungsräumen sind etwa 40 Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus dem 19. Jahrhundert zu sehen, die sich damals zum Deutschen bekannten, sei es in ihrer Kunst oder auch in ihrer politischen Haltung.

Die Bilder sind damals von den Ausstellungswänden verschwunden. Dänisch – und damit national – gesinnte

Kritikerinnen und Kritiker haben die Werke dieser Menschen verrissen. „Und so verschwanden die Künstler und ihre Werke sukzessive aus der Kunstgeschichtsschreibung“, erklärt die Historikerin. „Dabei waren es Malerinnen und Maler, die handwerklich genauso gut waren, wie die anderen“, fügt sie hinzu.

Eine dieser Künstlerinnen war die Malerin Elisabeth Jerichau Baumann. Sie malte unter anderem „En såret dansk kriger“ (Ein verwundeter dänischer Krieger), ein Bild, das heute einen Platz im Staatlichen Kunstmuseum (Statens Museum for Kunst) gefunden hat. Damals schrieb ein Kritiker über das Ölgemälde, es „mache einen schrecklichen Eindruck auf den Betrachter“.

Frau und Künstlerin der deutschen Malschule

Nicht nur, dass Jerichau Baumann eine Frau war, nein, sie war auch noch eine Malerin der Düsseldorfer Malerschule und folgte deutschen Kunsteinflüssen. Obwohl sie eine gebürtige Polin war, machten ihr diese Einflüsse in Dänemark schwer zu schaffen, denn Deutsch und Deutsches waren spätestens nach der Niederlage des Krieges von 1864 verpönt.

Ihre Werke verschwanden, wie auch die anderer deutsch gesinnter oder gleich ausgebildeter Künstlerinnen und Künstler, in der Verrückung. „Diese Künstler haben die Welt aus ihrer Sicht gezeigt, und das passte nicht in das nationale dänische Bild von damals“, erklärt Sally Schlosser Schmidt.

Es sind die kosmopolitischen Künstlerinnen und Künstler, die „betrachtet“ wurden. „Die nationalen Künstler stärkten die nationale Identität, und das taten solche, die

sich in Deutschland oder auch Italien weiter formten, nicht.“

Die Kritiker sorgten mit ihrer Arbeit schließlich dafür, dass die Werke dieser Leute „verschwanden“.

Bekannte Werke

„Im Schatten der Niederlage – Die vergessenen Künstler des Goldalters“ heißt deshalb die Ausstellung, die seit einigen Tagen im Brundlunder Schloss zu sehen ist.



Sally Schlosser Schmidt in der Ausstellung

KARIN RIGGELSEN

Seit über einem Jahr hat die Historikerin zusammen mit Kunsthistorikerin Sine Krogh die Schau vorbereitet.

Geschichtsbücher ändern

„Wir versuchen jetzt, diese Künstlerinnen und Künstler zurück in die Geschichtsbücher zu schreiben. So wie wir es seit einiger Zeit auch mit den Künstlerinnen machen“, sagt sie. Es ist ein kritischer Umgang mit der dänischen

Kunstgeschichte, die sich mit dieser Ausstellung auftut. Jedes Werk hat einen kleinen Text zur Seite bekommen, der das Bild, aber auch die Hintergründe beschreibt, die dazu führten, dass es in der Verrückung verschwand – und das auf Deutsch und Dänisch.

„Wir sind schließlich im Grenzland, und da gehört die deutsche Sprache einfach dazu“, sagt Sally Schlosser Schmidt.

In den Ausstellungsräumen stehen gemütliche Sofas, dort können sich die Gäste niederlassen und ausruhen. „Und auch gerne über die Kunst reden, diskutieren“, hofft Schlosser Schmidt. Deshalb sind auch besondere Kissen auf den Sofas zu finden. „Warum sieht die Kunst deutsch aus?“, ist unter anderem darauf zu lesen. Die Frage fordert auf, darüber zu sprechen.

„Die Kunst soll Hinterfragen, soll zum Diskutieren und zum Nachdenken anregen“, fasst Schlosser Schmidt abschließend zusammen.

Jan Peters

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Verein Deutsches Haus startet in Sommersaison

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Am 17. Juni lädt der Verein Deutsches Haus Jündewatt zur ersten Veranstaltung der Sommersaison ein. Vereinbart ist ein Besuch der Paten aus Elmshorn in Nordschleswig.

Die Freunde aus dem südlichen Schleswig-Holstein werden gegen 9 Uhr erwartet. Geplant sind ein Abstecher zur Schleuse in Hoyer (Højer) und ein abschließender geselliger Grillnachmittag am und im Deutschen Haus.

Es wäre schön, wenn möglichst viele aus den eigenen Reihen bei dem Treffen dabei wären, so die Aufforderung von Rolf Pfeifer, an dem Austausch teilzunehmen. Pfeifer ist Vorsitzender des Trägervereins Deutsches Haus.

Auf rege Teilnahme hoffen Pfeifer und seine Vorstandskolleginnen und -kollegen auch bei den anderen Veranstaltungen. Vorzumerken sind ein Themen- und Filmabend über die ehemalige deutsche Heimat Ostpreußen am 9. August sowie ein Filmabend am 16. August. Die Kinotreffen werden zusammen mit dem Sozialdienst bzw. dem BDN-Ortsverein Tingleff angeboten.

Saisonhöhepunkt

Ein Saisonhöhepunkt verspricht der Gemeinschaftsausflug ins ehemalige Flüchtlingslager Oksbøl am 19. August zu werden, zu dem der Verein Deutsches Haus Jündewatt einlädt zusammen mit dem BDN Renz-Jündewatt, dem Vereinsbund Saxburg-Bülderup, dem BDN Tingleff sowie den Sozialdiensten Buhrkall und Tingleff.

Abfahrt für die Tagestour zum Museum in Oksbøl ist um 9 Uhr von der Deutschen Sporthalle Tingleff. Die Teilnahme kostet einschließlich Busfahrt, Mittagessen und Eintritt 385 Kronen.

Anmeldefrist ist der 7. August. Anmeldungen nehmen Betty Weinschenck (Tel. 40 36 21 68) oder Rolf Pfeifer entgegen (Tel. 71 34 17 84 oder E-Mail an pfeifer@stofanet.dk).

Im Spätsommer stehen zwei weitere Filmabend auf dem Programm (6. und 14. September). Details dazu werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

„Für Rückfragen zu den Veranstaltungen stehe ich gern zur Verfügung“, teilt Rolf Pfeifer mit.

Kjeld Thomsen

Furioses Pfingstturnier: Wie in alten Zeiten und doch mit Wermutstropfen

Sportlich ansehnlich, gesellig, idyllisch und freundschaftlich: Die Organisatoren und Teilnehmenden des Handball-Pfingstturniers in Rapstedt konnten sich über eine nahezu perfekte Veranstaltung freuen. Trotz großen Lobes und Zuspruchs ist die Zukunft des über 50 Jahre alten Events allerdings ungewiss.

Von Kjeld Thomsen

RAPSTEDT/RAVSTED „Es war ein tolles Wochenende mit Superstimmung, netten Begegnungen und vielen Erlebnissen. Auch guter Handball wurde geboten“, fasst Heidi Jessen vom Organisationsteam zusammen.

Das Handball-Pfingstturnier in Rapstedt mit über 50-jähriger Tradition hätte nach Ansicht des Fördervereins mit Heidi Jessen an der Spitze kaum besser laufen können, zumal auch das Wetter mitspielte. Das Turnier wurde einst in Regie des mittlerweile aufgelösten Vereins JRO (Jugendbund Rapstedt-Osterhoist) ins Leben gerufen und wird von einem Förderverein weitergeführt.

Bei der diesjährigen Ausgabe mit Feld- und Beachhandball war einmal mehr der Freundschaftsverein SG Bordesholm-Brügge mit über 300 Akteurinnen und Akteuren jeden Alters dabei. Der Tross hatte, so wie es seit Jahrzehnten bereits Tradition ist, ein riesiges Camp neben dem Sportplatz an der Deutschen Schule Rapstedt errichtet

„Sie sind wieder am Freitag angereist und bauten gegen 17 Uhr ihr Zeltlager auf. Danach gab es dann die große interne Versammlung im Camp, bei der unter anderem Turnierjubilare aus den eigenen Reihen geehrt werden. Es ist immer wieder faszinierend, mit welcher Begeisterung unsere Freunde von Bordesholm-

Brügge dabei sind“, sagt Heidi Jessen.

Dass die Gäste aus Schleswig-Holstein so zahlreich vor Ort sind und auch diesmal über die Hälfte der rund 60 Mannschaften beim Turnier am Sonnabend und Sonntag stellten, ist zugleich aber auch ein neuralgischer Punkt. Es stellt die Organisatoren vor ein Dilemma.

„Das Pfingstturnier ist nicht nur Fete und Beisammensein. Unser und auch mein Anspruch ist es, ein Handballturnier mit einem sportlichen Anreiz zu bieten. Es wird immer schwieriger, Mannschaften zu finden. Es waren zwar Vereine neu dabei, wie Düppel und Lundtoft, es hätten aber gern mehr sein können. Die Jungen-Gruppe der U11 bestand nur aus Teams von Bordesholm-Brügge. Wir wollen nicht, dass unser Turnier so endet wie das Knivsbergfest, dem die Mannschaften komplett ausgingen“, merkt Heidi Jessen bei aller Begeisterung über ein rundum gelungenes Pfingstturnier 2023 an.

„Wir werden uns Gedanken machen müssen, ob und wie es weitergehen kann, zumal auch neue Kräfte für das Organisationsteam gefunden werden müssen“, so das JRO-Urgestein.

Als beim Turnier die Unsicherheit über das Fortbestehen durchsickerte, mangelte es nicht an Zuspruch.

„Von allen Seiten, auch von unserem Freundschaftsverein, wurde zurückgemeldet, dass es



Auf Sand und auf Rasen bei sonnigem Wetter: Pfingstturnier in Rapstedt anno 2023 RIGGELSEN

unbedingt weitergehen müsse. Alle redeten uns gut zu. Das ist einerseits schön, löst das Problem aber leider nicht“, so eine spürbar hin- und hergerissene Fördervereinsvorsitzende.

Wir werden uns Gedanken machen müssen, ob und wie es weitergehen kann, zumal auch neue Kräfte für das Organisationsteam gefunden werden müssen.

Heidi Jessen
Organisationsteam

Auch von Seiten der Schiedsrichter gab es nur lobende Worte. „Einige kamen ganz aus Esbjerg. Die meisten kennen unser Turnier, und sie sagten uns, dass sie unheimlich gern dabei sind und sich freuen, dass sie sogar an beiden Tagen angesetzt sind“, berichtet Jessen.

Obwohl ein breiteres Teil-

nehmerfeld wünschenswert gewesen wäre, ging es auch diesmal sportlich anspruchsvoll zur Sache.

Im Feld der Männer A triumphierte eine Heimmannschaft, die als JRO an den Start ging.

„Es war ein Team um Lokalmatador Lasse Bargum, der in Aarhus studiert. Er hat alte Kumpanen aus Nordschleswig und Aarhus zusammengetrommelt.“

Heidi Jessen mischte auch mit. Sie spielte zusammen mit Kerstin Hinrichsen, ebenfalls eine treibende Kraft des Pfingstturniers, und deren Schwester Nina Sønnichsen. Die drei waren einst beim JRO gemeinsam auf Divisionsniveau aktiv.

Als Team „Ninjas“ sprang bei den Frauen Platz eins heraus. „Zur Mannschaft gehörten noch Töchter von Kerstin und Nina. Sie haben es rausgerissen“, gibt sich Heidi Jessen mit einem Lachen bescheiden.

Eine Familienmannschaft stellte auch die SG Bordes-

holm-Brügge mit Urgestein Axel Reese. Er und seine Tochter Jessica sind seit 30 Jahren beim Pfingstturnier dabei. Das nahm man zum Anlass, mit einem Jubiläums-Mixedteam aufs Feld zu gehen.

„Die Reeses“ hieß die Truppe in Anspielung an die „NDR-2“-Comedyserie „Die Freeses“.

„Der Bruder von Axel hatte Pech. Er konnte leider nicht mitspielen, weil er sich kurz vor dem Turnier einen Achillessehnenriss zugezogen hatte. Er war mit Krücken aber dabei, denn er wollte sich das Turnier auf keinen Fall entgehen lassen“, berichtet Heidi Jessen.

Mit einer heilen Achillessehne könnte es im kommenden Jahr mit der Torejagd klappen, vorausgesetzt, das Traditionsturnier findet wieder statt.

Man wird sich demnächst zusammensetzen, noch einmal in sich gehen und über die Zukunft des Pfingstturniers sprechen, so Heidi Jessen mit der Hoffnung, dass sich eine Lösung auftun wird.

Es ist Sommer: Das Grenzradeln geht wieder los

Im Juni findet die erste von drei deutsch-dänischen Fahrradtouren mit Ausgangspunkt Fehle statt. Die Geselligkeit und der grenzüberschreitende Kontakt stehen einmal mehr im Vordergrund.

SOPHIENTHAL/SOFIEDAL Obwohl es diese Radtouren schon seit mehr als zehn Jahren im grenznahen Gebiet bei Sophienthal auf dänischer und Medelby auf deutscher Seite gibt, hat die deutsch-dänische Arbeitsgruppe, so der Name des Planungsteams, auch für diesen Sommer wieder neue Ziele für informative Besichtigungen gefunden.

„Wir haben auch überlegt, Ausflugsziele der ersten Jahre wieder ins Programm aufzunehmen, da ja viele neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer damals nicht dabei waren. In diesem Jahr haben wir aber doch neue Anlaufstellen ausfindig gemacht“, berichtet Jette Erichsen aus

Behrendorf (Bjerrndrup).

Sie ist Volksgruppenangehörige und Gründungsmitglied der Arbeitsgruppe, bestehend aus Nordschleswigerinnen und Nordschleswigern sowie Kolleginnen und Kollegen aus dem Raum Medelby.

Im Juni startet die erste von drei monatlichen Touren. Wie in den vielen Jahren zuvor ist der Grenzübergang Fehle Treff- und Ausgangspunkt der deutsch-dänischen Radeltouren. Dort können sich die Teilnehmenden ab 17.30 Uhr am Imbisswagen mit Speis und Trank und einem Plausch auf die Gemeinschaftstouren einstimmen, die stets um 19 Uhr losgehen.

Das erste Treffen ist für



Vom Grenzübergang in Fehle starten im Sommer wieder deutsch-dänische Fahrradtouren. Man darf auch gern mit Auto teilnehmen, um zu den Ausflugszielen zu kommen, betont das Organisationskomitee (Archivfoto).

den 13. Juni geplant. Ziel ist die Technische Bereitschaftsschule („Beredskabsstyrelsen Center for Uddannelse“) mit großem Übungsgelände in Tingleff.

„Wir bekommen eine Führung und werden allerhand

über die Ausbildungseinrichtung erfahren“, so Jette Erichsen. Wer nicht radeln kann oder möchte, darf auch mit dem Auto dazustoßen, ergänzt sie. Von Fehle zur Bereitschaftsschule sind es circa 15 Kilometer.

Bei den Ausflugszielen auf dänischer Seite wird für die Teilnehmenden von südlich der Grenze ins Deutsche, bei Infobesuchen in Deutschland für dänische Gäste ins Dänische übersetzt, so der Hinweis.

Die beiden weiteren Touren stehen ebenfalls fest. Für den 11. Juli ist nach obligatorischem Auftakt ein Besuch des Medelbyer Hundefutter-Betriebs „Top Dog“ geplant, und am 8. August steht ein Abstecher zum „Erlebnis-Hof Bøgelhuus“ auf dem Programm.

Die Teilnahme an den Touren ist ganz unverbindlich. Lediglich eine Bitte hat das Organisationsteam: „Liebe E-Bike-Fahrer: Nehmt bezüglich der Geschwindigkeit bitte Rücksicht auf die Nicht-E-Bike-Fahrer. Es ist gewünscht, dass alle gemeinsam am Zielort ankommen.“

Kjeld Thomsen

Tingleff

In Pattburg spielt die Musik: Klavierbauer zieht über die Grenze

Daniel Kraus hat immer noch einen großen Kundenstamm im Hamburger Raum. Der Klavierbauer ist mit seinem Reparatur- und Stimmerservice aber nach Nordschleswig gezogen. Neue Basis ist in der Nørregade in Pattburg. Nach Dänemark zu ziehen war schon immer sein Traum. Hinzu kommt, dass die Mama beruflich in Nordschleswig zu tun hatte.

Von Kjeld Thomsen

PATTBURG/PADBORG Filigran geht es zu, wenn sich Daniel Kraus seinem Beruf widmet und man ihm über die Schulter schaut.

Der 37-Jährige ist gelernter Klavierbauer und Fachmann fürs Stimmen von Flügeln und Klavieren. Er hat sich vor Jahren in Deutschland mit einem Stimm- und Reparaturservice selbstständig gemacht und ist mit seinem Betrieb nun in Nordschleswig gelandet.

Geschäftsadresse ist in der Nørregade 36 in Pattburg. Wohnadresse ist Kollund, wo Daniel Kraus sich etwas gemietet hat.

„Ich kenne Dänemark von Urlauben, und meine Mutter hat hier ja als Schulleiterin gearbeitet. Es war immer ein Traum von mir, hierherzuziehen“, sagt der gebürtige Hannoveraner im Laden in der Nørregade in Pattburg.

Die Geschäftsräume werden für den Eröffnungsempfang am kommenden Sonn-

abend, von 11 bis 19 Uhr, und für die Zeit danach gerade hergerichtet.

„Tastevaerk“ hat er sein Geschäft auf dänischer Seite getauft. Neben dem Stimm- und Reparaturservice bietet der Fachmann auch eine Auswahl instandgesetzter Klaviere und Flügel zum Verkauf an. Ihm zur Seite steht Mitarbeiter Hans-Ulrich Tetsch, der ebenfalls ein Experte im Stimmen von Klavieren und im Bereich Klavierbau ist.

Näher an die Eltern

Seine Mama Susanne war mehrere Jahre Leiterin der Deutschen Schule Sonderburg. Daniels Eltern leben mittlerweile in Flensburg (Flensburg). „Das war mit ein Grund, dass ich hergezogen bin“, sagt der Klavierbauer, der sich vor 15 Jahren selbstständig gemacht und im Hamburger Raum einen Kundenkreis aufgebaut hat.

Vor rund anderthalb Jahren kam Daniel Kraus ebenfalls nach Flensburg und ist nun ein paar Kilometer wei-



Daniel Kraus in seinem Klaviergeschäft mit Werkstatt in der Pattburger Nørregade.

KARIN RIGGELSEN

ter Richtung Norden gezogen. Als seine Mutter 2008 in Nordschleswig Schulleiterin wurde, war Daniel Kraus schon erwachsen und ging in Deutschland seine eigenen Wege. Dänisch spricht er im Gegensatz zu der Mama noch nicht. „Das will ich aber schnell lernen“, sagt der Klavierexperte.

Fuß fassen

Er möchte mit seinem Service auch in Dänemark Fuß fassen. Da Klavierstimmer

und Klavierbauer eher eine seltene Berufsgattung sind, auch nördlich der Grenze, sei er da ganz zuversichtlich, wie er sagt.

„Ich habe im Hamburger Raum immer noch sehr viele Kunden, um die ich mich weiterhin kümmern werde. Ich hoffe aber, dass ich auch hier Interessenten finden werde. Ich habe schon Konzerthäuser, Musikschulen und Orchester angeschrieben“, erwähnt der 37-jährige Stimmexperte.

Die Fühler hat er zudem auf den Raum südlich der Grenze ausgestreckt. Zum Kundenstamm gehört mittlerweile das Schleswig-Holsteinische Sinfonieorchester.

Auf Achse zu sein, ist Daniel Kraus schon von Flensburg Zeiten gewohnt. „Mir schwebt vor, mich dreimal in der Woche um die Kunden im Raum Hamburg zu kümmern und zwei Tage die Woche in der Werkstatt in Pattburg zu sein. Das wird vermutlich montags und dienstags sein.

Die meisten Anfragen und Aufträge kommen ohnehin telefonisch oder per E-Mail herein. Erreichbar bin ich auch, wenn ich in Hamburg bin“, so der Klavierbauer, der inzwischen auch in Dänemark eine Homepage („Tastevaerk-pianos“) eingerichtet hat, von der Kontaktdaten und Infos zu entnehmen sind.

Jeden Tag nach Hamburg pendeln und zurück muss Daniel Kraus zum Glück nicht. „Das wäre dann doch des Guten zu viel. Ich bleibe dann bei meiner Lebensgefährtin, die in Hamburg wohnt“, erwähnt der Klavierbauer mit einem Lachen.

Wie kam er zu seinem Beruf?

„Ich fing mit sieben Jahren an, Gitarre zu spielen, und ich war schon immer fasziniert von Musikinstrumenten“, sagt Daniel Kraus, der später auch das Klavierspielen erlernte.

„Ich begann zunächst eine Schreinerlehre, hatte aber immer das Instrumente-Bauen im Hinterkopf. Es tat sich dann die Chance auf, bei einem namhaften Klavierhersteller in Braunschweig eine Ausbildung zum Klavierbauer zu machen. Diese Chance ergriff ich. Es war ein Glücksfall“, schwärmt der Neunordschleswiger von seinem Beruf, den er nun auch in Dänemark ausüben möchte.

Dank Spende: Einkaufstouren für Ältere sind erst einmal gesichert

TINGLEFF/TINGLEV Die Einkaufstouren für ältere Menschen, die seit über 20 Jahren mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in Tingleff angeboten werden, sind gerettet. Zumindest bis Ende des Jahres.

Die Zuschusskürzung, die der Seniorenrat der Kommune Apenrade (Aabenraa) vorgenommen hat, ist durch eine großzügige Spende aufgefangen worden. Ein gewisser Finn Andersen hat 20.000 Kronen gegeben und damit die Hälfte der benötigten 40.000 Kronen für Treibstoff und Busmiete beigesteuert.

Das Tingleffer Ortskomitee der Seniorenorganisation „Ældre Sagen“, der Pensionistenverein Tingleff/UK, der Seniorenklub „Ådalen“ im Raum Bülderup (Bylderup) und auch der Sozialdienst Tingleff können mit ihrem gemeinsamen Service weitermachen.

„Wir dürfen seinen Namen erwähnen, er möchte aber nicht weiter in den Mittelpunkt rücken. Das respektieren wir natürlich“, so Johannes Christensen, neuer Vorsitzender des Tingleffer Ortskomitees von „Ældre Sagen“, mit Dank in Richtung des Gönners, der nicht viel Aufhebens wünscht.

Die Kürzung hatte im örtlichen Wochenblatt und auch in anderen Medien die Runde gemacht und für Diskussionsstoff gesorgt.

„Frank Andersen fand es einfach bedauerlich, dass solch ein Ein-

satz für ältere Menschen zu enden droht. Er wollte gern das fehlende Geld geben, und das finden wir alle sehr nobel“, so Christensen.

Bis Ende 2023 können die Mittwochstouren nun fortgesetzt werden. Laut Christensen greifen aktuell zwölf Seniorinnen und Senioren auf den ehrenamtlichen Service zurück.

„Da im gemieteten Bus nur Platz für neun Personen ist, gibt es immer zwei Touren. Die Seniorinnen und Senioren werden von freiwilligen Fahrern abgeholt. Nach dem Einkaufen sitzt man dann bei einem Kaffee im Secondhandladen von Kirkens Korshær am Centerplatz gesellig beisammen. So hat der Service auch eine wichtige soziale Komponente“, ergänzt der Vorsitzende.

Er selbst gehört zum vierköpfigen Fahrerteam. „Darüber hinaus gibt es vier weitere Helferinnen und Helfer. Eine treibende Kraft des Angebots ist Per Nielsen“, erwähnt Johannes Christensen. Im Helferteam sind auch Angehörige der deutschen Volksgruppe.

Was ist im kommenden Jahr, sollte der Zuschuss auf 20.000 Kronen reduziert bleiben?

„Das ist in der Tat ein Problem, denn die Summe kann die Kosten, die mit dem Einsatz des geliehenen Kleinbusses verbunden sind, nicht decken. Wir holen den Bus immer aus Tønder (Tønder). Der Seniorenrat hat zurückgemeldet,

dass zu einem Treffen mit den Seniorenvereinen in der Kommune Apenrade eingeladen wird, um das Problem mit der Finanzierung der Einkaufsangebote zu besprechen. Wir hoffen, dass dabei eine Lösung für uns und für andere Ortsvereine gefunden wird“, so Christensen.

Der Seniorenrat hatte die Zuschusskürzung im Vorfeld mit einer Priorisierung begründet. Von angeschlossenen Ortsvereinen hatte es für Projekte und Aktivitäten über 70 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Millionen Kronen gegeben. Zur Verfügung standen aber nur 915.000 Kronen.

Man habe sich zu einer Umverteilung mit Kürzungen insbesondere bei den Fahrtkosten entschieden, sei aber gern bereit, die Zuschussverteilung bei einem Treffen mit den Ortsvereinen zu besprechen und gegebenenfalls neu zu bewerten, hatte Seniorsratsvorsitzender Dieter Johannsen gegenüber „JydskeVestkysten“ betont.

Der Tingleffer Verein möchte bei dem Treffen ein wichtiges Detail ansprechen. „Es hat sich verwaltungstechnisch und steuerrechtlich als schwierig herausgestellt, den Bus des hiesigen kommunalen Pflegeheims zu nutzen. Es wäre schön und sicherlich viel günstiger, wenn sich das ändern ließe und wir nicht mehr nach Tønder müssen, um einen Bus zu holen“, so Christensen. *Kjeld Thomsen*

Ringreiten in Baistrup: Traktoren stachen zuerst

BAISTRUP/BAJSTRUP Claus Jep Nissen hatte Traktor und Lanze augenscheinlich im Griff und erwies sich zudem als zielsicher. Der Tingleffer gewann beim Traktor-Ringreiten, mit dem der Baistruper Ringreiterverein am Freitag vor dem Pfingstwochenende sein diesjähriges Ringreiterfest eingeleitet hat.

„Es gingen 15 Traktoren an den Start. Das ist eine schöne Zahl. Am ersten Abend kamen auch recht viele Zuschauerinnen und Zuschauer“, so Ringreitervereinsvorsitzender Olaf Petersen.

Petersen zeigt sich mit dem Verlauf und der Resonanz der zweitägigen Veranstaltung zufrieden, auch wenn die Teilnehmerzahl am Tag darauf beim Wettkampf der Reiterinnen und Reiter etwas geringer war als im Vorjahr. Statt 39 nahmen diesmal 34 Akteurinnen und Akteure teil. Davon waren immerhin fünf Kinder.

„Natürlich hätten wir gern den einen oder anderen Teilnehmenden mehr gehabt. Das hätte dann auch mehr Besuche bedeutet, weil oft Angehörige mitkommen. Alles in allem war es aber okay“, so das Fazit des Vorsitzenden.

Den diesjährigen Königstitel holte Torben Kaufmann aus Wollerup (Vollerup). Er ist gewissermaßen der Lionel Messi der Ringreiterszene und hat im Laufe seiner Karriere Unmengen an Königstitel eingeheimst. Jubeln konnte auch Tochter Christine. Sie tat es ihrem Papa gleich und holte den Königinnentitel bei den Nachwuchsreiterinnen und -reitern.

Die Bestplatzierten hinter den beiden royalen Titelträgern waren in den verschiedenen Altersklasse folgende Teilnehmende:

Kinder: Nicolaj Petersen, Holm bei Osterhoist (Øster Højst)

15 bis 39 Jahre: Lea Carstensen, Terkelsbüll (Terkelsbøl)

40 bis 59 Jahre: Dortha Dahl Kolmos, Norburg (Nordborg)

60 und älter: Henrik Wollesen, Tumbüll (Tumbøl) *Kjeld Thomsen*



„Ringreiten“ mit Trecker in Baistrup. Auf dem Foto versucht Hans David sein Glück. *KARIN RIGGELSEN*

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Popp freut sich
über viele

TONDERN/TØNDER Bürgermeister Jørgen Popp Petersen freut sich über die seit Jahrzehnten erstmalig gestiegenen Einwohnerzahlen in der Kommune Tondern, vor allem durch den Zuzug von rund 500 Deutschen. In der Fernsehsendung „Dansk-tysk med Matlok“ auf „DK4“ meldet er aber zugleich auch Zweifel und Skepsis an.

Nach seinen Worten seien die Reaktionen der Däninnen und Dänen auf die neuen deutschen Nachbarinnen und Nachbarn bisher allgemein sehr positiv gewesen, da sich die Zugezogenen zu integrieren wünschen und nicht hinter heruntergezogenen Gardinen leben wollen.

Wenn er das Projekt mit der deutschen Zuwanderung in Tondern aber nicht besonders anpreisen wolle („ikke oversælge“), dann weil so etwas nach seinen Worten einen Rückschlag hervorrufen könnte, so Popp mit Hinweis auf mögliche Spekulationen wegen seiner Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit.

Popp distanziert sich

Es gebe, so Popp im Interview mit Siegfried Matlok, aber auch einige Deutsche, die ihm nicht gefallen, weil sie ihren Wechsel nach Dänemark mit den Worten begründen: „Ich bin mit Deutschland fertig.“

Er habe diese Leute dann darum gebeten, mit solchen Äußerungen etwas vorsichtig zu sein, „denn es ist ja falsch zu glauben, dass das Grün nördlich der Grenze immer grüner ist als südlich der Grenze“, unterstrich Popp auf „DK4“.

Der Nordschleswiger



Bürgermeister Jørgen Popp Petersen und Siegfried Matlok beim Interview

DK4

In stürmischer Phase kommt neuer
Vorsitzender des Nationalparks

Der Museumsdirektor Flemming Just aus Ripen tritt die Nachfolge von Janne Liburd an. Er wird sich dem Kampf gegen die bis zu 450 Meter hohen Testwindräder am Wattenmeer stellen müssen.

Von Brigitta Lassen

HOYER/HØJER Das Ende ihrer Amtszeit als Vorsitzende des Nationalparks Wattenmeer ist für Janne Liburd in Sicht. Seit 2015 bekleidete sie diesen Posten.

Umweltminister Magnus Heunicke (Soz.) hat den Museumsdirektor Flemming Just zu ihrem Nachfolger ernannt, der vom 1. Juni bis zum 31. Mai 2027 diesen Posten bestreiten darf.

Dabei wird sich Just, der in Ripen (Ribe) das manchmal raue Klima an der Westküste kennt, vermutlich in einen Orkan begeben müssen, wenn nicht schon eine Entscheidung getroffen worden ist. Dabei dreht es sich um geplante bis zu 450 Meter hohe Testwindräder, die das Wattenmeer und seinen Status als Unesco-Weltnaturerbe gefährden. Drei Standorte (zwei davon in der Kommune Tondern und einer in der

Nachbarkommune Esbjerg) sind neben drei anderen Vorschlägen im nördlichen Teil Jütlands im Gespräch.

Janne Liburd hat in dieser Sache viel unternommen, um die Entscheidung gegen den Nationalpark abzuwenden. Nun hat sie sich mit der deutschen Seite in Verbindung gesetzt, damit sich diese der Protestbewegung anschließt. Eine Entscheidung im Folketing steht noch aus, ob überhaupt ein drittes Testzentrum für die Windkraftenergie gebaut werden soll oder nicht.

Flemming Just ist Direktor der Museumsorganisation Sydvestjyske Museer in der Kommune Esbjerg. Er arbeitete früher als Professor für Gesellschaftskunde und leitete mehrere wissenschaftliche Institute am Campus SDU in Esbjerg. Er wird auch Dänemark im trilateralen Wattenmeerkomitee (Zusammenarbeit zwischen



In einer stürmischen Zeit übernimmt Flemming Just das Ruder im Nationalpark Wattenmeer

ARCHIVFOTO: JYDSKEVESTKYSTEN

Deutschland, den Niederlanden und Dänemark) vertreten.

Der Nationalpark Wattenmeer ist mit seinen 1.459 Quadratkilometern der größte Dänemarks. „Diese Region hat eine großartige Natur, die sowohl Erwachsenen als auch Kindern einzigartige Erlebnisse in der Natur bietet. Ich bin froh, dass Flemming Just mit seinen Ortskennt-

nissen und großer Erfahrung das Amt angenommen hat“, erklärt Magnus Heunicke.

Janne Liburd ist nicht die Einzige, die den Vorstand des Nationalparks verlässt. Mehr als 50 Prozent der 13 amtierenden Mitglieder stehen nicht mehr zur Verfügung. Die anderen Vorstandsmitglieder seien noch nicht benannt, verlautete es am Montag aus dem Um-

weltministerium.

Der Nationalpark Wattenmeer wurde am 16. Oktober 2010 eingeweiht. Von den 1.459 Quadratkilometern deckt das Meer zwei Drittel der Fläche ab. Nur 300 Quadratkilometer befinden sich an Land. Im Juni 2014 wurde es zum Weltnaturerbe erhoben. Der niederländische und der deutsche Teil tragen diesen Titel bereits seit 2009.

Nationales Datenportal soll Tourismus nachhaltiger machen

Aus einem Pionierprojekt auf Röm wird eine landesweite Wissensdatenbank, die Tourismusagenturen und Reiseunternehmen mit Daten über das Verhalten von Urlauberinnen und Urlaubern versorgt. Das Portal hat zum Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit des dänischen Tourismus zu steigern und ein nachhaltiges Wachstum auf der Grundlage datengestützter Erkenntnisse zu ermöglichen.

RÖM/RØMØ Wo kaufen Touristinnen und Touristen ein? Warum sind sie hier? Fahren die Gäste lieber mit dem Fahrrad, dem Auto, oder gehen sie zu Fuß? Eine neue landesweite Datenplattform soll neue Erkenntnisse über Urlauberinnen und Urlauber liefern. Die Tourismusagenturen der Westküste, Visit Denmark, Dansk Kyst- og Naturturisme und NTT DATA Business Solutions haben in den vergangenen zwölf Monaten an der Entwicklung der Datenplattform gearbeitet, wie es in einer aktuellen Pressemitteilung heißt.

Das Projekt basiert auf der Plattform „Destination: Digital“, das auf Röm seinen Ursprung nahm und später auf die gesamte Westküste ausgeweitet wurde. Die dort gesammelten Erfahrungen bilden nun die Grundlage für den Ausbau der ursprünglichen Datenplattform zu einer nationalen Wissensdatenbank und einem skalierbaren Ökosystem von tourismusrelevanten Daten.

Ziel ist es, den dänischen Tourismusakteuren Wissen und Instrumente an die Hand zu geben, eine bessere

Grundlage für die Festlegung von Prioritäten und für Geschäftsentscheidungen zu liefern. Mithilfe der Daten sollen Reiseunternehmen und deren Partner in der Lage sein, Wissen und Erkenntnisse einfacher zu teilen und wiederzuverwenden – etwa den Konsum von Touristinnen und Touristen, die Nachfrage, Bewegungsmuster und Reisemotive sowie Wissen über Nachhaltigkeit und Einkaufsverhalten.

Nachhaltiges Wachstum

Dazu sagt der Minister für Wirtschaftsförderung und Betrieb, Morten Bødskov (Sozialdemokratie): „Eine starke Tourismusindustrie ist wichtig für die dänische Wirtschaft. Deshalb müssen wir uns ständig darauf konzentrieren, den dänischen Tourismus wettbewerbsfähig zu machen, damit er weiterhin zur Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen in ländlichen und städtischen Gebieten beiträgt.“

Alle Akteurinnen und Akteure können durch die Plattform sicherstellen, notwendige Kenntnisse und Daten zu erhalten, die zur Unter-



Urlauberinnen und Urlauber am Strand von Lakolk

KARIN RIGGELSEN

stützung der gemeinsamen Ziele eines nachhaltigen Wachstums hilfreich sind. „Ich freue mich darauf, dass die Plattform auf alle Tourismusakteure des Landes ausgeweitet wird, damit sie zur Schaffung einer Tourismusindustrie von Weltrang beitragen kann“, so Bødskov.

„Visit Denmark hat immer betont, wie wichtig solide Daten über Touristinnen und Touristen und ihre Vorlieben als Grundlage für die Initiativen sind. Die neue Plattform ist ein digitaler Sprung nach vorn in Bezug auf die Entwicklung und Umwandlung von Daten in relevantes Wissen und aktuelle Erkenntnisse. Dies wird zu stärkeren Produkten und Lösungen in der gesamten Wertschöpfungskette führen“, sagt der Geschäftsführer von Visit Denmark, Jan Olsen. Dem dänischen Tourismus entstünden so einzig-

artige Möglichkeiten, sowohl die Entwicklung als auch das Marketing kontinuierlich an den Bedürfnissen des Marktes auszurichten.

Lokale Entwicklung soll
gestärkt werden

Der dänische Küsten- und Naturtourismus (Dansk Kyst- og Naturturisme) war vom ersten Projekt auf Röm an beteiligt. Direktor Jens Hausted sagt: „Was jedoch wirklich innovativ ist und einen Wettbewerbsvorteil für den dänischen Tourismus darstellt, ist die Tatsache, dass die Datenplattform Unternehmen und anderen Akteuren im dänischen Tourismus ermöglicht, Erfahrungen und Angebote für Gäste und Einheimische zu optimieren.“ Auf diese Weise werde die Datenplattform auch der lokalen Entwicklung zugutekommen.

Die drei Reiseziele an der Westküste – Destination

Nordvestkysten, Destination Vesterhavet und Destination Vadehavskysten – haben eine wichtige Rolle bei der Schaffung der nationalen Datenplattform gespielt, und sie sind es, die besonders viel Erfahrung damit haben, wie die Plattform die Entwicklung des dänischen Tourismus unterstützen kann.

Direktor Peer H. Kristensen, Destination Vesterhavet, sagt: „Wir sind stolz darauf, dass die Westküste an der Entwicklung einer Datenplattform beteiligt ist, die ganz Dänemark zugutekommt. Der Tourismus interagiert mit vielen Branchen an einem Reiseziel, und bis jetzt war es schwierig, die Auswirkungen des Tourismus als Ökosystem zu messen. Kein Bauchgefühl mehr, jetzt haben wir echte Fakten, mit denen wir arbeiten können.“

Große Erwartungen

Der dänische Tourismus hat hohe Erwartungen an die nationale Datenplattform. Mikkel Aarø-Hansen, CEO von Wonderful Copenhagen und Vorsitzender der Entwicklungsgesellschaft Danish City Tourism, lässt den Daten eine entscheidende Bedeutung für die eigene Arbeit zukommen. Etwa, um das Verhalten von Städtereisenden durch Marketing zu beeinflussen, um in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern sowie lokalen Akteuren eine nachhaltige Tourismusentwicklung zu erreichen. Gerrit Hencke

Tondern

Rochade bei Lügumklosters „Mönchsorden“

Günther Brag ist für sein langjähriges Engagement für die Klosterstadt zum Ehrenmitglied ernannt worden. Daher dreht sich bei der augenzwinkernden Initiative „Løgumkloster Klokke Orden“ das Posten-Karussell.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKOSTER/LØGUMKLOSTER
Dass Lügumkloster sein 850-jähriges Bestehen feiern kann, ist Mönchen des Zisterzienserordens zu verdanken. Sie kamen 1173 aus Seem bei Ripen (Ribe) und ließen sich auf der flachen Ebene zum Beten und Arbeiten nieder.

850 Jahre später trifft man in Lügumkloster auf einen etwas anderen „Mönchsorden“, dem der Schalk im Nacken sitzt. Die Initiative „Løgumkloster Klokke Orden“ hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Werbetrommel für Lügumkloster zu rühren.

Gewöhnlich ziehen die in helle und braune Kutten gekleideten Mannsbilder nur zum Geburtstag der Stadt am 28. November durch die Klosterstadt, wenn sie aus der Mehrheitsbevölkerung oder aus der deutschen Minderheit einen neuen Bruder in den Orden aufnehmen.

50 Jahre „Løgumkloster Klokke Orden“

„Wegen des Stadtjubiläums habe ich aber sämtlichen Mönchen und Novizen Ausgang bewilligt“, berichtet das Oberhaupt, „Abt“ Jens Möller.

Die Brüder sind an diesem Dienstag im Ort unterwegs. Die Truppe knüpft seit

2012 an die Traditionen des Vorgängers an. 1973, zum 800-jährigen Bestehen der Stadt, wurde die erste Ausgabe von „Løgumkloster Klokke Orden“ ins Leben gerufen.

Vor 50 Jahren war der erste ernannte Mönch Lügumklosters legendärer Pastor Andreas Bork Hansen, der für die Entwicklung in der Klosterstadt von großer Bedeutung war.

Günther Brag seit vielen Jahren aktiv

1974 folgte die Ernennung von Buchdrucker Günther Brag. Er spielte auch beim Neuanfang vor elf Jahren eine Rolle. Nachdem der Orden seit 1985 pausiert hatte, wurde fünf Jahre später ein Schlussstrich gezogen.

„Ich hatte mich vor dem neuen Vorstoß an Günther gewandt, um zu erfahren, was seinerzeit schiefgelaufen war. Viele der damals Ernannten kamen von außerhalb und waren nicht im Ort engagiert“, berichtet Initiator Jens Möller.

„Die Betreffenden müssen sich engagieren und sich für die Stadt und die Umgebung hervortun“, erwähnt Möller die Kriterien der Gegenwart.

Wasserturm wurde wieder abgestoßen

Die Vorgänger seien zudem im Besitz des örtlichen Was-



„Abt“ Jens Möller mit dem Stab. Links das neue Ehrenmitglied Günther Brag und der „Novizen-Chef“ Ole Caspersen (r.) PRIVAT

serturms gewesen, den sie 1976 für 1 Krone von der damaligen Kommune Lügumkloster gekauft hatten.

„In den Satzungen stand aber, dass Besitz beim Galgebakken in Lügumkloster eingebuddelt werden sollte“, erzählt Möller lachend. Statt der geplanten Renovierung sei der Wasserturm wieder an die Kommune übertragen worden.

Günther Brag, der unlängst seinen 85. Geburtstag feierte, ist nun wegen seines besonderen und außerordentlichen Einsatzes für die Klosterstadt zum Ehrenmit-

glied ernannt worden.

Jens Andresen klettert auf der Karriereleiter

Dadurch dreht sich das Posten-Karussell unter den Weißgekleideten. Der bisherige Kantor Henrik Dahlmann übernimmt von Brag das Amt als 2. Prior. 1. Prior ist Bent Beim.

Jens Andresen, seit 2017 Träger der braunen Arbeiter-Kutte, wechselt zum Grundstamm der zwölf hell gekleideten Brüder. Er wird Kantor.

So ein Wechsel ist nur möglich, wenn wie im aktuellen Fall ein Ehrenmitglied ernannt

und somit ein Platz frei wird, oder wenn jemand wegzieht.

Zaungäste waren willkommen

„Wir kommen fast alle und werden in zwei Gruppen durch den Ort ziehen. Bei der Gauklerstatue legen wir eine Pause ein und erhalten einen Schuss Vitamine“, berichtet Abt Jens Möller über den traditionellen hergang. Die Zeremonie für Jens Andresen fand im Kapitelsaal der Klosterkirche statt. Im Zeitalter der Zisterzienser-Mönche war dies nach der Kirche

der bedeutungsvollste Raum im Kloster. Dort versammelten sich die Mönche jeden Morgen. Ihnen wurde unter anderem ein Kapitel aus dem Regelwerk vorgelesen.

Drei richtige Antworten

Andresen hat drei Fragen korrekt beantwortet und damit seine Lehrzeit überstanden. Nun konnte er die helle Kutte überziehen.

Jens Möller freute sich über jeden Zaungast, die die Aktionen der Kuttenträger verfolgte. Seit November hat die Truppe neue Kutten.

Aufwertung des Campus Tønder: Halle für Sport und Feiern

Wenn ein Schuldirektor neue Ideen ausspuckt wie eine Popcorn-Maschine Popcorn, die dann auch noch finanziert sind und realisiert werden können, kann der Vergleich als Lob angesehen werden. Das geschah, als der erste Spatenstich für die Mehrzweckhalle des Handelsgymnasiums/der Handelsschule in Tønder auf dem Campus Tønder vorgenommen wurde.

Mit einer Popcorn-Maschine, die immer wieder neue Ideen ausspuckt, wurde der Leiter des Tønder Handelsgymnasiums (Det blå Gymnasium & Tønder Handelsskole), Carsten Uggerholt Eriksen, verglichen, als der erste Spatenstich für die neue 35 Millionen Kronen teure Mehrzweckhalle vorgenommen wurde.

Den Vergleich zog der Schulvorsitzende Peter Norman. Er, Uggerholt Eriksen, Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) und die stellvertretende Schulsprecherin Signe Thude bekamen je einen Spaten in die Hand, um in einem „kleinen Sandkasten“ Hand anzulegen, der in die Baufäche der 1.300 Quadratmeter großen Halle einbezogen wird. Dabei hatte es das Quartett leichter als auf dem heutigen gepflasterten Parkplatz der Schule, auf dem auch gebaut wird.

Der kleinen Feierstunde, die mit Grillwürsten und Sprudel endete, wohnten auch die Schülerinnen und Schüler bei, die für ihre Prüfungen noch nicht in die Vorbereitungszeit geschickt worden sind. Fünf von ihnen waren Jungen der HG 2. (2. Klasse des Handelsgymnasiums).

„Werdet ihr die neue Halle nutzen“, so eine Frage.

Mit breitem Grinsen meinten sie: „Natürlich.“

„Auch wenn es zum Sport nach Schulschluss geht?“

„Oh, das wissen wir noch nicht. Aber es ist ein großes Ding, dass man sich bemüht, die Schule immer attraktiver zu machen“, waren sich die fünf Schüler einig.

Bestätigt wurden sie darin von der stellvertretenden Schulsprecherin. Sie freute sich im Namen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler über das Bauvorhaben. „Es ist so wichtig, dass wir gute Rahmen für unsere Aus-



Drei blaue und blanke Spaten: Die stellvertretende Schulsprecherin Signe Thude, Bürgermeister Jørgen Popp Petersen, Schuldirektor Carsten Uggerholt Eriksen und der Schulvorsitzende Peter Norman (v. l.) im „Sandkasten“

bildung haben. Und die Gemeinschaft ist für uns alle wichtig“, sagte Signe Thude, die im kommenden Schuljahr Schulsprecherin sein wird.

Die Feier am Donnerstag war die zweite ihrer Art innerhalb einer Woche. Denn der Bau eines Platzes in der Form eines Amphitheaters, wo Fußball gespielt werden kann und Konzerte stattfinden können, wurde

in der vergangenen Woche in Angriff genommen. Dieser soll bereits nach den Sommerferien in Gebrauch genommen werden. Der Hallenbau soll zum Frühjahr 2024 fertig sein.

Ein solches Millionenvorhaben in der jetzigen Zeit anzupacken, sei schon nicht schlecht, lobte Bürgermeister Jørgen Popp Petersen anerkennend. Auf dem Schulge-

lände würde mit dem Bau der Halle, des sportlich-kulturellen Platzes mit Zuschauer-rängen und dem ebenfalls im Gespräch befindlichen Studierendenwohnheim richtig viel los sein, unterstrich er.

Die Halle sei ein Aktivposten für die Schule, aber auch für die ganze Stadt, da das Gelände auch von allen Interessierten genutzt werden

kann. „Hier haben alle Zutritt“, so der Schulvorsitzende Peter Norman.

Die „Popcorn-Maschine“ Uggerholt Eriksen hatte sich vor fünf Jahren an einem Abend hingesetzt, als seine Kinder in ihren Zimmern waren und seine Frau war außer Haus. Er habe sich Gedanken gemacht, wie die beste Schule der Welt mit einem attraktiven Umfeld in seinen Augen aussehen sollte. Denn bemühen müsse man sich, um die Schülerzahl zu halten und, wenn möglich, nach oben zu schrauben.

Der sportlich-kulturelle Platz sei einer der drei von ihm ausgetüftelten Stufen. Die erste Stufe war die Einrichtung eines 2.800 Quadratmeter großen Aktivitätsgeländes im Freien. Die utopische Krönung sollte die Mehrzweckhalle sein. „Mit einem astronomischen Betrag in Höhe von 22,5 Millionen Kronen beteiligte sich der A.-P.-Møller-Fond an den Baukosten, die sich auf 35 Millionen Kronen belaufen“, freute sich der Schuldirektor.

Der Bau des Wohnheims müsse noch ein wenig warten, aber das kommt auch noch, meinte Uggerholt Eriksen zuversichtlich.

Brigitta Lassen

Tondern



Diese Powerfrau: Mit viel Energie steuert Anneliese Bucka die 85 an

Die gebürtige Lügumklosteranerin feierte am Freitag mit vielen Gästen im Saxburger Krug ihren Geburtstag. Sie fand im späten Alter eine zweite Liebe. Ihr Freund und die überzeugte Deutsch-Nordschleswigerin führen eine Fernbeziehung.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Er kommt wie sie vom Lande. Er ist wie sie verwitwet. Er hat wie sie vier Söhne und eine Tochter. Die sie ist in diesem Fall Anneliese Bucka. Er ist ihr Freund Svend, den sie vor eineinhalb Jahren über eine Datingseite kennengelernt hat.

Nun führt das Paar eine Fernbeziehung und sieht sich jede Woche. Er lebt in der Nähe von Thisted, Anneliese in Tondern. Am Freitag, 2. Juni, feierte sie ihren 85. Geburtstag mit mehr als 100 Gästen im Saxburger Krug.

Zu den Eingeladenen zählten ihr 84-jähriger Freund und seine Kinder mit Partnerinnen und Partnern. Dort ist es zur ersten Begegnung mit den Kindern seiner Freundin gekommen.

„Nein, umziehen werden wir nicht. Das kommt gar nicht infrage. Meine Familie lebt hier, seine oben im Lande. Wir sehen uns aber jede Woche. Entweder fährt Svend zu mir, oder ich fah-

re zu ihm. Die 282 Kilometer sind für mich kein Problem, wenn man nicht die Autobahn nimmt. Ich fahre die Strecke in einem Rutsch“, lacht die 17-fache Oma, die seit drei Wochen auch Uroma ist.

„Für mich ist es auch ein großes Erlebnis, einen Teil des Landes kennenzulernen, den ich gar nicht kannte. Ich verlor meinen Mann Andreas vor 15 Jahren. Wenn ich mir überlegte, einen neuen Mann in mein Leben treten zu lassen, dachte ich immer wieder an das Ehegelübde, bis dass der Tod uns scheidet. Und so war es, denn Dres ist gestorben. Dennoch fragte ich einen Pastor, was er davon hielt, wenn man sich nach dem Verlust des Ehemannes einen anderen Partner sucht. Beim Lesen einer Zeitung für Seniorinnen und Senioren las ich von einem Herzen: In der einen Herzhälfte hatte man den verstorbenen Ehepartner, im anderen konnte man den neuen Freund tragen.“

Das ermutigte sie, auf eine Datingseite zu gehen. Morgens lag in ihrem Postfach



Anneliese Bucka auf dem Balkon ihrer Wohnung BRIGITTA LASSEN

schon eine Nachricht ihres heutigen Freundes.

„Er fand, ich sah ganz gut aus. Wir kamen beide vom Lande, hatten fünf Kinder und waren verwitwet. Das passte alles ganz gut. Wir schrieben erst viel miteinander, bis wir anfangen, miteinander zu telefonieren, bevor es zum ersten Treffen kam“, erzählt Anneliese Bucka. „Man begeht keine Sünde und betrügt auch keinen.“

Die bald 85-Jährige strahlt. Es gebe so viele Gesprächsthemen, viele Berührungsflächen, und politisch seien sie auf Wellenlänge, denn die Politik spielt eine große Rolle für die gebürtige Lügumklosteranerin, die auf dem Hof Fau-erby mit zwei Brüdern und einer Schwester aufwuchs.

Als „Der Nordschleswiger“ zum Geburtstagsinterview kommt, hat sie sich natürlich vorher über den Vergleich informiert, den die Regierung am Dienstag vorlegte. Und die Stadtrats-sitzungen von Tondern verfolgt sie am Computer.

Nach Stationen auf dem Elternhof und auf dem Familienhof der Buckas in Hostrup sowie in Jeising (Jejsing) zog die energische Frau vor fünf Jahren nach Tondern. „Den Umzug habe ich nie bereut. Ich bin froh, in Tondern zu leben“, strahlt die bald 85-Jährige. Und sie habe sich natürlich eine Wohnung mit Fahrstuhl für die Zeit ausgesucht, wenn sie die Treppen nicht mehr schafft.

Familie, Politik und die deutsche Minderheit haben in ihrem Leben immer eine große Rolle gespielt. Bei ihrer „neuen“ Familie mache sie aus ihrer Gesinnung auch keinen Hehl.

„Für Svends Familie ist es kein Problem, dass ich eine deutsche Nordschleswigerin bin. Sie sind sehr interessiert und stellen mir auch viele Fragen, da sie die Grenzland-verhältnisse gar nicht kennen“, erzählt die Jubilarin.

Auch dass die resolute Nordschleswigerin für die Partei der deutschen Minderheit aktiv ist, ist kein Hindernis. „Ich bin nun mal Politikerin. Wenn ich zur Fraktionssitzung der Schleswigschen Partei gehe, sagt mein Freund immer: Na, gehst du zu deinem Bürgermeister?“ lacht die Politikerin, die Jörgen Popp Petersen für die Ausübung seines Amtes höchste Anerkennung zollt.

Anneliese Bucka hat auch mehrfach für die Schleswigsche Partei kandidiert und saß für die SP im nordschleswigschen Amtsrat. In Tondern machte sie der Verwaltung und den Stadtratsabgeordneten auch Dampf, als sie bis Dezember 2017 Vorsitzende des Seniorenrats war. Mit großem Selbstbewusstsein begegnet sie auch heute den

Volksgevählten. Außerdem war sie 33 Jahre Vorsitzen-de des Sozialdienstes Nord-schleswig, denn die Belange der älteren Menschen liegen ihr sehr am Herzen.

Was die bald 85-Jähri-ge über Chancengleichheit und Gleichberechtigung der Frauen zu sagen hat, zeigte das Interview, das die frühere Journalistin des „Nordschles-wigers“, Karin Friedrichsen, vor drei Jahren führte.

„Und natürlich bin ich auch Vorstandsmitglied in unserem Häuserblock“, sagt sie, während ihr Blick vom ersten Stockwerk über die Schiffbrücke schweift.

Direktheit und Klartext sind einige ihrer persönlichen Merkmale. Und eine riesige Portion Energie steckt in der Seniorin. „Mein Freund sagt schon mal, ich sollte es lieber ein wenig ruhig an-gehen. Aber das geht nicht“, lacht sie.

Als ihre jüngsten Söhne heirateten, hat sie für die ganze Hochzeitsgesellschaft gekocht. Für ihr Geburts-tagsfest am Freitag hatte sie natürlich selbst gebacken. Unter anderem 80 „goj raj“ (nordschleswigsche Spezialität) und 100 Wiener Kipferl. Die Kuchenkästen mit dem Gebäck standen schon auf-gereiht auf dem Küchentisch.

Tondern will Rauchen während der Arbeitszeit verbieten

TONDERN/TØNDER In der Kommune Tondern gibt es zu viele Raucherinnen und Raucher im Vergleich zu anderen jütischen Kommunen und sogar die meisten Nikotinabhängigen in der Region Süddänemark. Nach weit den meisten Kommunen in Dänemark wird jetzt auch in der Westküstenkommune an der Einführung eines Rauchverbots für das kommunale Personal während der Arbeitszeit gefeilt.

Laut Plan soll das Rauchverbot am 1. Januar 2024 greifen. Das ist zumindest die Ambition. Die gewünschte Strategie soll sein, dass auch in Tondern eine tabak- und rauchfreie Arbeitszeit gilt. In 73 der 98 dänischen Kommunen ist das bereits der Fall. Langeland, Læsø, Samsø und Slagelse werden bald nachziehen.

Der Entwurf für eine neue Raucherpolitik soll in Zusammenarbeit zwischen der Direktion und dem Personalverein entstehen. Es ist der Wunsch der Kommunalabgeordneten, dass die Angestellten einbezogen werden.

Der Stadtrat hatte im November 2022 eine Strategie für einen rauchfreien Arbeitsplatz gutgeheißen und will unter anderem verstärkt Rauchentwöhnungskurse anbieten.

Das Thema Raucherpolitik stand zuletzt vor elf Jahren auf dem Programm. „Daher ist es relevant, das Thema wieder aufzugreifen“, meint der Vizekommunaldirektor Keld L. Hansen.

Seit 2020 ist den Jugendlichen und ihren Lehrkräften das Rauchen in der Schulzeit untersagt. In den weiterführenden Ausbildungen wurden Raucherzonen eingeführt.

Einige Abteilungen im kommunalen Gefüge haben freiwillig den Tabak verbannt. Seit September 2022 gilt die rauchfreie Arbeitszeit im Rathaus.

Der Gesundheitsausschuss und der Stadtrat haben sich gemeinsam für eine neue Raucherpolitik ausgesprochen.

Diese wird auch von den meisten der Angestellten gewünscht. Eine landesweite aktuelle Untersuchung des Kommunalverbandes KL zeige, dass mehr als sechs von zehn kommunal Mitarbeitenden ein Rauchverbot während der Arbeitszeit für sehr gut oder gut befinden, unterstreicht Hansen weiter.

Vor einigen Monaten hat die staatliche Gesundheitsbehörde neue Zahlen in Bezug auf Krankheiten veröffentlicht, für die das Rauchen die wichtigste Ursache ist. Das Qualmen ist weiterhin der größte, gesundheitsgefährdende Faktor. Jährlich gibt es 16.000 Todesfälle in Dänemark zu verzeichnen.

Das Rauchen belaste die Gesellschaft, das Gesundheitswesen und die Bürgerinnen und Bürger am meisten, heißt es in der Studie. Es ist auch schuld an krankheitsbedingten Ausfällen am Arbeitsplatz, wie aus dem Material hervorgeht.

Brigitta Lassen

Erneuerbare Energie: Quartett gegen den Rest des Stadtrats

TONDERN/TØNDER Vorbereitet hatten sich die Mitglieder des Tonderner Stadtrats und auch die Zuhörenden auf den Zuschauerplätzen auf ein langes Redegefecht. Wenn es um die Nutzung erneuerbarer Energien ging, konnten sich die Kommunalpolitikerinnen und -politiker des früheren Stadtrats stundenlang fetzen. In bleibender Erinnerung ist die Schlacht in einer eiskalten Sporthalle in Toftlund bis in die späte Nacht.

Doch die 31 Politikerinnen und Politiker hielten sich in ihrem Redeeifer zurück, obwohl ein Quartett versuchte, sich aufzubauen. Die beiden Vertreter der Konservativen, Anette Abildgaard Larsen und Hans Schmidt, die Sozialdemokratin Barbara Krarup Hansen und Allan Svendsen (Neue Bürgerliche) wehrten sich vergeblich. Ihnen fehlten noch Antworten auf einige Fragen, sie waren prinzipiell gegen große Windräder an Land oder sie verstanden die Auswahlkriterien nicht, als von 30 Vorschlägen zehn Projekte gewählt wurden.

Auch der Inhalt des Schreibens der Kommune an die Klageinstanz Ankestyrelsen missfiel dem Quartett. Diese war eingeschaltet worden, da nach Ansicht eines Bürgers bei der Auswahl der Projekte der ersten Antragsrunde möglicherweise nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sein soll. Angeblich sollen finanzielle Faktoren den Ausschlag gegeben haben, welche Projekte gewählt wurden und welche nicht. Dabei geht es auch um die Gründung



Grüne Wende: Die 21 ausgewählten Projekte umfassen 104 Windkraft- und Solaranlagen auf 1.600 Hektar (Symbolfoto).

UTE LEVISEN

eines Fonds, in den die Investoren Geld für die Entwicklung der Kommune Tondern einbezahlen sollen.

Doch im Finanzausschuss waren schon Nägel mit Köpfen gemacht worden. Sechs Parteien hatten sich im Vorfeld auf zehn neue Solar- und Windprojekte verständigt, die jetzt zur näheren Untersuchung an die Verwaltung weitergeleitet werden. Sechs sind reine Sonnenprojekte, drei sind Kombi-Projekte, eines ist ein Windkraftprojekt.

Damit befinden sich mit den 10 neuen Vorhaben 21 Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energie im Topf – eine Leistung, die von anderen dänischen Kommunen bestaunt werde, so ein zufriedener Bürgermeister Jörgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei). Er lobte den Ausschuss für Klima, Wachstum und Entwicklung für die geleistete Vorarbeit.

Die Kommunalwahl von 2021 und die Neubesetzung des Stadtrats sowie nationale und internationale Forderungen zum Klimaschutz haben die Kommunalpolitikerinnen und -politiker dazu gezwungen, grüner zu denken. Daher entschied sich der Stadtrat im März 2022 für ein Ziel, zwischen 100 und 125 Windkraftanlagen und Solarenergie auf 1.500 Hektar zuzulassen.

Dieses Soll ist jetzt erfüllt, sofern alle 21 Vorhaben realisiert werden. In der ersten Antragsrunde mit elf gewählten Projekten kam man schon auf 75 Windräder und 850 Hektar für Sonnenenergie. In der aktuellen zweiten Runde mit zehn Projekten liegt man bei 29 Windkraft- und Solaranlagen auf 750 Hektar. Insgesamt bringen es die 21 Projekte auf 104 Windräder und 1.600 Hektar für die Gewinnung von Sonnenenergie.

Brigitta Lassen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

„Dorothea“
lief auf Grund

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Am vergangenen Mittwochnachmittag strandete das Dammbboot „Dorothea“ auf dem Wasser des Außendamms in Höhe des früheren Krankenhauses.

Rettungskräfte von „Brand & Redning Sønderjylland“ sowie der örtliche Segelklub rückten aus, um die 16 Touristinnen und Touristen an Bord in Gummibooten sicher an Land zu transportieren, wie „JV.dk“ berichtet.

Die Bergungsaktion währte etwa zwei Stunden. Zwei Feuerwehrleute gingen ins Wasser und zogen das gestrandete Dammbboot frei, sodass die zweiköpfige Crew mit dem Boot davonschippren konnte. Am Einsatz waren auch Falck Hadersleben sowie die Freiwillige Feuerwehr Moltrup beteiligt.

2018 ist das Touristenboot schon einmal wegen Niedrigwassers gestrandet.

Ute Levisen

Fernwärme
wird billiger

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Fernwärme ist seit 1. Juni wesentlich preisgünstiger für die Kundschaft der Versorgungsgesellschaft „Haderslev Fjernvarme“. Nach Angaben von Direktor Morten Hartmann werden die Preise spürbar sinken: Für ein Einfamilienhaus von durchschnittlicher Größe bedeutet dies eine Ersparnis von etwa 2.700 Kronen pro Haushalt für die letzten sieben Monate des Jahres.

Das hat drei Gründe, die Hartmann auflistet: „Aufgrund des geringeren Gasverbrauchs, der niedrigeren Preise für Erdgas und Holzhackschnitzel fallen die veranschlagten Kosten für 2023 voraussichtlich um 23,2 Millionen Kronen geringer aus.“

Da die Fernwärme-gesellschaft keine Gewinne einfahren darf, gibt sie die Preissenkung an ihre Kundschaft weiter.

Laut Haderslebener Fernwärme-gesellschaft ist auch die kommende Heizsaison in „trockenen Tüchern“. Bereits vor der Krise hat das Management eine große Anlage mit einer kollektiven Wärmepumpe geplant.

Ute Levisen

Bäume und Bücherei prägten die Diskussion während der Sitzung des Haderslebener Kommunalparlaments. Es besiegelte den Umzug der Deutschen Bücherei Hadersleben ins Kulturhaus Bispn. Ungewiss ist das Schicksal der Echten Kastanie im Garten der Bücherei. Bürgermeister Mads Skau verspricht, beim Käufer des Grundstücks eine Bresche für den 200 Jahre alten Baum zu schlagen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Anfang des kommenden Jahres wird die Deutsche Bücherei Hadersleben in das Kulturhaus Bispn umziehen. Das Kommunalparlament gab auf seiner Sitzung am Dienstagabend grünes Licht.

Der auf zehn Jahre befristete Mietvertrag muss allerdings auch noch von der Behörde „Ankestyrelsen“ absegnet werden, wie der Kulturausschussvorsitzende Kjeld Thrane (Konservative) bemerkte, da es sich um eine Miete handele, die unter dem Marktniveau liege.

Wenig überraschend blicken die Ratsmitglieder mit Wohlwollen auf das künftige dänisch-deutsche Kulturhaus am Wittenbergplatz im Herzen der Domstadt.

„Es ist ein Haus der Veränderung“, betonte Thrane,

der in dem Umzug ein kulturelles Potenzial für Mehr- und Minderheit sieht.

Bemerkenswert ist, dass es Ratsmitglieder gibt, denen das grüne Profil der Domstadt-kommune offenbar am Herzen liegt: Sie machen sich stark für die fast 200 Jahre alte Echte Kastanie im Garten der Bücherei.

Denn der bevorstehende Umzug hat eine Kehrseite. Umweltschutzgruppen wie „Trægrupper i Haderslev“ und „Haderslev Grønne Nabofællesskaber“, aber auch die Leserschaft der deutschen Bücherei bangen um den alten Baum und befürchten, dass er den Bauplänen des künftigen Investors für die benachbarte Wohnsiedlung Kløften Park im Wege stehen wird.

„Auch wenn euch das viele Gerede über Bäume auf die Nerven gehen mag: Wir



Die Echte Kastanie im Garten der Bücherei

UTE LEVISEN

müssen unsere alten Bäume schützen“, mahnte Helene Hellesø Appel von der Einheitsliste. In Hadersleben habe wirtschaftliches Wachstum Vorrang – ohne Rücksicht auf die Natur: „Richtet den Blick auf Flensburg! Dort haben Bäume Platz im Stadtbild. Dort ist man imstande, um die Bäume herumzubauen.“

Auch Marie Skødt von der Sozialdemokratie appelliert an das grüne Gewissen: „Grü-

nes Wachstum sollte mit wirtschaftlicher Entwicklung im Einklang stehen. Wir sollten daher unsere alten Bäume nach Möglichkeit bewahren – nicht zuletzt, um junge Leute für unsere Kommune zu gewinnen. Sie haben eine grüne Tagesordnung abonniert.“

Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP) und Vorsitzender des Klimaausschusses appelliert an den Besitzer des Anwe-

sens, den Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), sowie an den Käufer, Torben Arevad von Kløften Park, die Echte Kastanie zu bewahren.

Die alte Echte Kastanie an der Bücherei hat überraschenderweise einen weiteren Fürsprecher bekommen: Bürgermeister Mads Skau (Venstre) versprach auf der Ratssitzung, sich bei dem Investor für den alten Baum starkzumachen: „Ohne Bäume gibt es keine Bücher.“

Marco Seefeldt verlässt einen „Ort des Wachstums“

Seit mehr als sieben Jahren ist Marco Seefeldt Leiter des Deutschen Kindergartens in Hadersleben. Zum 1. Juni ändert sich dies. Bevor er seine neue Leitungsstellung in Sonderburg antritt, gab es in Hadersleben noch eine Abschiedsfeier für ihn. Für seine Arbeit als Leiter wollten sich nicht nur die Kinder bedanken.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Wenn du glücklich bist, dann schreie laut ‚Viel Glück‘“, singen die Kleinen des Deutschen Kindergartens zusammen mit ihren Erzieherinnen und Erziehern. Kurz darauf folgt ein lautes „Viel Glück“ von allen Beteiligten im Raum. Auf ihren Gesichtern erscheint ein Lächeln. Wer jedoch genauer hinschaut, erkennt auch ein paar feuchte Augen. Es ist Marco Seefeldts letzter Tag als Leiter des Deutschen Kindergartens Hadersleben.

Der Raum ist geschmückt mit einer selbst gemachten Girlande und Luftballons. Nach ein paar Worten von Mandy Meline João, die diese Woche Marco Seefeldts Leitungsstelle antreten wird, und einer Gesangs-einlage von den Kindern und allen weiteren Beteiligten im Raum, öffnet Seefeldt die auf einem Tisch bereitgelegten Geschenke. Neben selbst gemalten Bildern ist dies ein Baum mit kleinen Botschaften der Mitarbeitenden.

„Ich habe mehr mitgenommen, als ich jemals versucht habe, weiterzugeben. Für mich persönlich ist das

ein Ort des Wachstums“, erklärt Marco Seefeldt. Er vermisst die Zeit im Kindergarten schon jetzt, obwohl er noch nicht einmal aus der Tür gegangen ist.

Für seine neue Stelle als übergeordneter Leiter der vier Kindergärten in Sonderburg (Sønderborg) nehme er einiges aus den mehr als sieben Jahren im Kindergarten Hadersleben mit. „Ganz bewusst einen Finger an der Entwicklung anderer Menschen zu haben.“ Als Pädagoge kenne er das bei Kindern, aber auch bei

Erwachsenen habe dies eine Rolle gespielt. Gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten, sei für Seefeldt sehr spannend gewesen. „Das ist, glaube ich, sogar das Wichtigste, was ich mitnehme.“

Auch wenn nun vieles für ihn neu sei, wisse er, was auf ihn zukommt. „Ich bin jetzt in einem größeren Kontext mit neuen Strukturen, an die ich mich gewöhnen muss. Aber die Arbeit und Prinzipien dahinter sind mir bekannt.“ Im Vergleich zu vor sieben Jahren, als er seine Position als Leiter des Deutschen Kindergartens Hadersleben angetreten ist, könne er seine neue Arbeitsstelle mit einer größeren Ruhe angehen.

„Wir haben mit Marco jemanden, der das Haus toll geleitet hat und seinen Schwerpunkt auf der Pädagogik hatte“, erklärt Mandy Meline João, die zum 1. Juni die neue Leiterin des Kindergartens wird. Einerseits sei es schade, dass sich die Wege nun trennen, dennoch glaube João, dass „etwas entstanden ist, was gut ist“.

Auch für João stehen indes Veränderungen an. „Für mich heißt es, viel dazulernen. Das wird auch mal herausfordernd, aber ich weiß, dass ich am Ende daran wachsen werde, und dem stelle ich mich jetzt.“

Von dem Tag, als das erste Mal Marco Seefeldts Wechsel angesprochen wurde bis zu seinem Abschied selbst, vergingen lediglich 14 Tage. Ein fliegender Wechsel. João beschreibt diese Zeit als „Schwimmen lernen ohne Schwimmflügel“. In einem Crash-Kurs habe Seefeldt

Erwachsenen habe dies eine Rolle gespielt. Gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten, sei für Seefeldt sehr spannend gewesen. „Das ist, glaube ich, sogar das Wichtigste, was ich mitnehme.“

Auch wenn nun vieles für ihn neu sei, wisse er, was auf ihn zukommt. „Ich bin jetzt in einem größeren Kontext mit neuen Strukturen, an die ich mich gewöhnen muss. Aber die Arbeit und Prinzipien dahinter sind mir bekannt.“ Im Vergleich zu vor sieben Jahren, als er seine Position als Leiter des Deutschen Kindergartens Hadersleben angetreten ist, könne er seine neue Arbeitsstelle mit einer größeren Ruhe angehen.

„Wir haben mit Marco jemanden, der das Haus toll geleitet hat und seinen Schwerpunkt auf der Pädagogik hatte“, erklärt Mandy Meline João, die zum 1. Juni die neue Leiterin des Kindergartens wird. Einerseits sei es schade, dass sich die Wege nun trennen, dennoch glaube João, dass „etwas entstanden ist, was gut ist“.

Auch für João stehen indes Veränderungen an. „Für mich heißt es, viel dazulernen. Das wird auch mal herausfordernd, aber ich weiß, dass ich am Ende daran wachsen werde, und dem stelle ich mich jetzt.“

Von dem Tag, als das erste Mal Marco Seefeldts Wechsel angesprochen wurde bis zu seinem Abschied selbst, vergingen lediglich 14 Tage. Ein fliegender Wechsel. João beschreibt diese Zeit als „Schwimmen lernen ohne Schwimmflügel“. In einem Crash-Kurs habe Seefeldt

João auf ihre neue Stelle vorbereitet. „Marco war wirklich bemüht und hatte einen Ordner mit den wichtigsten Sachen zusammengestellt.“

Zum Abschied von Seefeldt sind nicht nur die Kinder und Mitarbeitenden gekommen, sondern auch Kolleginnen und Kollegen, mit denen er in seiner Zeit als Kindergartenleiter zusammengearbeitet hat.

Einer von ihnen ist Stefan Sass, Geschäftsführer des Kindergartenbereichs beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV). „Jede Person setzt eigene Fußspuren. Generell glaube ich, dass man vom pädagogischen Ansatz die Konzepte – zumindest auf kurze Sicht – weiterführen wird. Was sich daraus entwickelt, wird die Zeit zeigen.“

Ähnlich denkt Maria Harbo, die schon seit mehr als zehn Jahren mit Seefeldt zusammenarbeitet. „Die Kontinuität in der Pädagogik wird sich auf jeden Fall fortsetzen. Es ist ein gutes Team, das sehr gut zusammenarbeitet.“

Als Harbo Schulleiterin der Deutschen Schule Hadersleben war, habe sie Seefeldt kennengelernt. Aus der intensiven Zusammenarbeit sei inzwischen auch ein freundschaftliches Verhältnis gewachsen. „Deswegen war es mir wichtig, heute zu kommen, um ihn von diesem Standort zu verabschieden.“

Nina Stein



Marco Seefeldt leitet künftig die vier Kindergärten in Sonderburg.

NINA STEIN

Hadersleben

Helfende Hände
bei Gottes-
diensten in
Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Im vergangenen Herbst hat sich Christa Hansen, die langjährige Pastorin des deutschen Teils der Haderslebener Domgemeinde, in den Ruhestand verabschiedet. Die Nachfolge ist nach wie vor ungeklärt.
„Da die Pfarrstelle für den deutschen Gemeindeteil noch immer nicht besetzt ist, sind wir weiterhin auf eine Vakanz-Vertretung angewiesen, die das aber auch ganz toll macht. Dafür sind wir Hauke, Dorothea und Jonathan sehr dankbar“, lobt Piet Schwarzenberger vom Domgemeinderat den Einsatz von Hauke Wattenberg, Jonathan von der Hardt und Dorothea Lindow.
Die ungeklärte Nachfolge hat terminliche Konsequenzen, wie Schwarzenberger betont: „Teils, um den auch andernorts tätigen Vertretungen terminlich entgegenzukommen, teils aber auch der Tendenz im dänischen Gemeindeteil folgend, bieten wir einige Gottesdienste auch abends ab 19.30 Uhr an. Das sollte vor allem für Sommerhausbesitzerinnen und -besitzer, aber auch für deutschsprachige Touristinnen und Touristen attraktiv sein.“
Den Auftakt bildete ein Gottesdienst am 4. Juni im Dom zu Hadersleben. Die Predigt hielt Hauke Wattenberg aus Sonderburg (Sønderborg). *Ute Levisen*

Familien aus Deutschland strömen nach Hadersleben. 70 Neubürgerinnen und -bürger hieß Bürgermeister Mads Skau in der Vorwoche bei einem ersten „Date“ willkommen. Dabei war auch das deutsche Fernsehen. Das TV-Team wollte wissen, was Hadersleben aus deutscher Sicht so attraktiv macht.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Landesweit haben die Immobilienpreise ihren Zenit überschritten und sind wieder am Fallen. Nicht so in Hadersleben, wo sich Maklerunternehmen nach wie vor einer ungebremsen Nachfrage bei ihren zum Verkauf angebotenen Objekten erfreuen.
Eine Ursache dafür mag der Zustrom an Familien aus Deutschland sein, die in der Domstadtkommune einen Neuanfang wagen, vermutet Bürgermeister Mads Skau (Venstre). 70 Teilnehmende konnte er kürzlich im Rahmen eines kommunalen Kennenlern-Treffs begrüßen.
Nicht nur das: Auch der deutsche Privatsender „RTL“ begleitete den Bürgermeister an diesem Tag auf Schritt und Tritt. Und der „NDR“ war auch schon bei ihm zu Gast.
Das „RTL“-Team wollte bei



Bürgermeister Mads Skau findet, dass seine Kommune einiges zu bieten hat.

UTE LEVISEN

einem ganztägigen Ortstermin in Hadersleben erkunden, was die Domstadtkommune, durch die deutsche Brille betrachtet, so attraktiv macht: „Ich habe auf die zahllosen Vortrefflichkeiten unserer Kommune aufmerksam gemacht“, verrät Skau – allerdings auf Englisch: „Ich bin leider im Deutschen nicht so bewandert, dass ich auf Anhieb immer alles verstehe.“
Die Sprache ist auch eine Hürde für die Neuankömmlinge, die in Dänemark sesshaft werden wollen. Es ist bei Weitem nicht die Einzige: „Hierzulande ist auch nicht alles Gold, was glänzt“, so der Politiker.
Seine Begrüßungsansprache, adressiert an die deutschen Familien, hatte Mads Skau zuvor auf Deutsch gehalten – bereits zum dritten Mal in den vergangenen Monaten. Beim vorletzten Kennenlern-Event in kommunaler Regie hatten 100 Deutsche, die nach Dänemark

ausgewandert sind, die Einladung für ein erstes „Date“ mit ihrer neuen Heimatkommune angenommen.
Allein im vergangenen Jahr konnte sich das Kommunaloberhaupt über 199 Zuwanderer aus dem Nachbarland freuen.
Skau findet, dass seine Kommune jede Menge zu bieten hat, nicht zuletzt im Hinblick auf die Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen, etwa am Uni-

versity College Syd: „Ich war kürzlich dort. Die Studierenden sind gern in Hadersleben. Wir merken, dass unsere Maßnahmen, um die Kommune attraktiver zu machen, langsam Früchte tragen.“
So arbeitet Hadersleben seit geraumer Zeit an einem Gemeinschaftscampus am Christiansfelder Weg für weiterführende Ausbildungen, der neben dem UC Syd das Handelsgymnasium sowie die Kathedralschule umfassen soll.

Taufe und geselliger Abend trotz widriger Witterung

Das Wetter spielte zwar nicht mit – dafür konnte der Deutsche Ruderverein Hadersleben am Dienstagabend bei Wind und Wellen seinen nagelneuen Vierer zu Wasser lassen. Die Unbilden der Witterung taten der guten Stimmung im Clubhaus am Damm keinen Abbruch – und dies war nicht zuletzt dem guten Essen geschuldet.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die Vorsitzende des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH), Angelika Feigel, blickte an diesem Dienstagabend

skeptisch gen Himmel. Der Wettergott hatte es an diesem Tag nicht gut gemeint mit den Vereinsmitgliedern. Kühl war es, zuweilen sogar stürmisch.

Entsprechender Wellengang herrschte auf dem Damm.
Keine guten Voraussetzungen also für diesen Abend, der ein besonderer war: Dieter Hallmann vom DRH taufte zwei Boote: das Vereinsboot „Mr. X“ sowie den fabrikneuen Vierer. „Aarö“ – so lautet der Name, benannt nach der Insel im Kleinen Belt, die regelmäßig das Ziel der Vereinsmitglieder ist, wie Angelika

Feigel in ihrer Taufansprache betonte.
Im Anschluss trotzten die Ruderer der Witterung und ließen die „Aarö“ zu ihrer Jungfernfahrt aufs Wasser, wo sie sich in die Riemen legten und das Boot auf Fahrt brachten. Das war auch notwendig, denn auf dem Außendamm wurde die Jungfernfahrt bei herbstlich anmutenden Temperaturen zur reinsten Zitterpartie!

Doch es gab ein Happy End. Dafür hatten Grillmeister und Bootswart Kenneth Drexel und Dieter Hallmann gesorgt, als der DRH nach dem Landgang zum Taufschmaus ins Clubhaus bat: Frische Salate, Steaks und Grillwürste warteten dort auf die Gäste. Und diese langten kräftig zu – und zwar dergestalt, dass für den Grillmeister letztlich nur ein Löffel Kartoffelsalat übrig blieb.

Kenneth Drexel trug es mit Humor, und Dieter Hallmann, der für den schmackhaften Salat gesorgt hatte, freute sich, dass es allen so gut geschmeckt hatte. Waren doch wegen des nachfolgenden Stammtisches der Schleswigischen Partei (SP) im Vereinshaus mehr Gäste gekommen, als sich zuvor für die Taufe angemeldet hatten.
Ute Levisen



Die Jungfernfahrt des neuen Vierers: Die Ruderer legten sich in die Riemen.

FOTOS: UTE LEVISEN



Trotz der kühlen Witterung hatten sich viele Mitglieder auf den Weg an den Damm gemacht. Hier sind unter anderem Harro Hallmann (li.) und Olav Hansen zu sehen.



Dieter Hallmann und Angelika Feigel tauften den neuen Vierer.

Hadersleben



Der Aastruper Weg und seine Villen sind das Thema in dem neuen Buch von Helge C. Jacobsen.



Anhand von Fotos und Zeichnungen begleitet der Autor seine Leserschaft auf dem Aastruper Weg.

Aastrupvej: Die Geschichte der schönsten Straße der Domstadt

„Aastrupvej“ – kurz und bündig ist der Titel des druckfrischen Werkes über die schönste Straße der Domstadt – den Aastruper Weg. Sein Autor ist der bekannte Fachmann für alte Häuser, Helge C. Jacobsen. Unterstützt vom Historischen Archiv Hadersleben, beschreibt er, wie sich der Straßenzug mit den vielen Prachtvillen im Laufe der Zeit gewandelt hat.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Helge C. Jacobsen ist der Fachmann, wenn es um alte Häuser in der Domstadt geht. Als Vorsitzender des Kulturvereins „By & Land Haderslev“ hat er sich wiederholt in die öffentliche Debatte eingemischt, wenn kulturgeschichtlich wertvolle Gebäude der Abrissbirne zum Opfer fallen sollten. „Aastrupvej – Haderslevs flotteste villavej“ – so lautet der Titel seines Buches über den Aastruper Weg, den der Autor soeben dank der Hilfe

von Historie Haderslev in deren Verlag herausgegeben hat. „Drei Jahre ist das Buch unterwegs gewesen“, erzählt der Psychologe a. D., wenngleich er nicht alle Jahre kontinuierlich an dem Werk gearbeitet habe: „Zwischendurch hat die Arbeit an dem Buch geruht – dann hatte der Verlag kein Geld.“ Umso mehr freut sich Jacobsen, dass sein Buch über eines seiner Steckenpferde nun endlich einer breiten Leserschaft zugänglich ist. Es umfasst die historisch wertvollen Gebäude am Aastruper Weg, die vor 1960



Helge C. Jacobsen, Vorsitzender des Kulturerbe-Vereins, hat es sich wie sein Verein zur Aufgabe gemacht, über das kulturelle Erbe der Domstadt zu wachen. Soeben hat der pensionierte Psychologe ein Buch über den Aastruper Weg (Aastrupvej) veröffentlicht, der mit seinen vielen Patriziervillen als einer der schönsten Straßenzüge Dänemarks gilt.

FOTOS: UTE LEVISEN

errichtet wurden. Sie sind zugleich Zeitzeugen der Entwicklung der Architektur in Hadersleben – vom Klassizismus bis zum Heimatschutzstil, der auch die deutsche Architektur von 1890 bis 1914 prägte.

Das älteste Gebäude ist Marielyst am Aastruper Weg 13, das Bauherr Niels von Krogh Ende 1820 in klassizistischem Stil errichten ließ. Der Autor macht keinen Hehl daraus, dass der Aastruper Weg seiner Auffassung

nach neben Prachtvillen auch von unübersehbaren Bausünden geprägt ist. Jacobsen erläutert die Geschichte einzelner Häuser und illustriert sie anhand von Zeichnungen, aber auch eigenen Fotos.

„Das Archiv hat mir dabei geholfen, Material wie Postkarten und Zeichnungen zu beschaffen“, erzählt der Autor von der Arbeit an seinem umfangreichen Werk. Auch von Privatleuten am Aastruper Weg habe er wertvolle Hilfe bekommen. Vor drei Jahren hat die Kommune einen Flächennutzungsplan für den Straßenzug erarbeitet, der unter anderem die Häuser dort in verschiedene Denkmalschutz-Kategorien einteilt. „In dieser Zeit entstand auch die Idee für mein Buch“, erinnert sich Helge C. Jacobsen. In seinen Augen ist der Aastruper Weg etwas ganz Besonderes – nicht nur in Hadersleben: „Es ist eine sehr breite Straße, geprägt von einem deutschen, national-romantischen Baustil – und entstanden in einer Zeit, als es noch keine Autos gab.“

Kritik an Ärztehaus nach Tod von Achtjähriger in der Praxis

WOYENS/VOJENS Ein Ärztehaus in Woyens muss sich heftige Kritik von der Behörde für Patientenklagen „Styrelsen for Patientklager“ gefallen lassen, wie der Sender „Radio4“ berichtet.

Im August des Vorjahres erlitt ein achtjähriges Mädchen aus Syrien im Sprechzimmer des Ärztehauses nach einem Asthmaanfall einen Herzstillstand und verstarb kurz darauf in der Arztpraxis.



Ein achtjähriges Mädchen aus Syrien hätte mit einer angemessenen Behandlung noch am Leben sein können, resümiert die Behörde in ihrer Kritik am Ärztehaus. MODELLFOTO: UTE LEVISEN

Die Behörde kritisiert vor allem, dass das Ärzte-Team keinen Dolmetscherbeistand angefordert hatte, nachdem klar geworden war, dass die Eltern des Mädchens den Gesundheitszustand ihres Kindes nicht einschätzen konnten. Die Behandlung des Mädchens entspreche nicht den beruflichen Standards im Gesundheitswesen, so das Fazit der Behörde. „Radio4“ hat den Fall in seinem Podcast „Den døde pige i lægehuset“ beschrieben. „Mit der richtigen Behandlung wäre das Kind nicht gestorben“, sagt Lars Bjerrum, Professor für Allgemeinmedizin an der Universität Kopenhagen (København), laut „Radio4“. Asthma sei eine der häufigsten Krankheiten bei Kindern. Sie verlaufe normalerweise nicht tödlich. Das Ärztehaus hat nach Angaben von „Radio4“ keinen Kommentar zu der behördlichen Kritik. Ute Levisen

Bauarbeiten in Hadersleben: Norderstraße wird im Juni gesperrt

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit dem 1. Juni gibt es für den Autoverkehr kein Durchkommen an der Norderstraße: Sie wird auf dem Teilabschnitt Torvet bis zum Dom für den Verkehr gesperrt. Grund sind die Arbeiten auf der Straße, deren Belag an dieser Stelle radfreundlicher gestaltet wird. Künftig ist die Norderstraße dort eine sogenannte Fahrradstraße. Die Kommune stellt zur Fahrbahnverengung und damit zur Verkehrsregulierung Pflanzenkübel auf, um die Straße sicherer zu gestalten. Der Außergastronomie wird somit – im wahrsten Sinne des Wortes – der Weg geebnet. Ferner ändert die zuständige Kommunalverwaltung die Beschilderung, die die Norderstraße als Fahrradstraße kenntlich macht. Bis zum 30. Juni dauern die Arbeiten, die „Øsby Entreprenør- og Kloakservice“ durchführt. Die Straße und alle dazu



Die Norderstraße wird zwischen dem Marktplatz Torvet und dem Dom einen Monat lang gesperrt sein. UTE LEVISEN

gehörigen Grundstücke und Geschäfte werden für Fußgängerinnen und Fußgänger weiterhin zugänglich sein. Radfahrende müssen ihre Räder auf dieser Strecke schieben. Eine Umleitung wird ausgeschrieben. Die Norderstraße ist über den Jungfernstieg bis zum Dom für den

Wohn- und Besorgungsverkehr freigegeben. Von dort aus wird es auch einen Zugang zur Schlossstraße geben. Der Stadtbus wird während der Bauarbeiten nicht durch die Norderstraße fahren. Reisende müssen daher auf die Haltestelle am Busbahnhof ausweichen. Ute Levisen

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen**
(rie)
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen**
(esk)
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

„Passt auf eure Gasflaschen auf“

SONDERBURG/SØNDERBORG Wer das großartige Wetter genießt und der Familie auch gern frisch zubereitete Speisen vom Gasgrill servieren will, der sollte nach der Mahlzeit die Gasflaschen wegräumen. Dazu rät aus aktuellem Anlass die Polizei. Im Polizeirevier Süddänemark gingen in den Monaten April und Mai 13 Diebstähle von Gasflaschen ein.

„Bei den Einbrüchen war es typisch so, dass die Gasflaschen auf der Terrasse, in einem unverschlossenen Schuppen oder in der offenen Garage standen. Im Augenblick grillen viele bei dem warmen Wetter im Freien. Muss man anschließend ins Haus, ist es eine gute Investition, die Gasflaschen zu entfernen und alles einzuschließen“, rät Polizeikommissar Jan Rasmussen.

Er gibt den Menschen in Sonderburg einen Tipp: „Passt auf eure Gasflaschen auf.“ *Sara Eskildsen*

Sonderburg hofft weiter auf Rückzahlungen von 47 Millionen

Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) weiß, dass bei den anstehenden Sparmaßnahmen drastische Einsparungen beschlossen werden müssen. Das Stadtratsmitglied Ellen Trane Nørby (Venstre) wünscht sich ebenfalls mehr Geld aus Kopenhagen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG In Dänemark gibt es auf der finanziellen Seite keine großen Sorgen. Der dänische Staat fördert verschiedene Projekte, schickt Millionen in die Ukraine, die Beschäftigungszahlen waren noch nie so hoch, und die Inflation sinkt wieder.

In Sonderburg sieht es aber leider ganz anders aus. Die Kommune muss im kommenden Jahr in ihren Budgets mit 40 Millionen Kronen weniger auskommen. Der kommunale Ökonomieausschuss hat gerade diesbezügliche Regulierungen getroffen.

Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) ist nach der jüngsten Sitzung im Ökonomieausschuss ein alles andere als glücklicher Mann. „Wir werden ganz schlimme Einsparungen vornehmen müssen. Aber wir müssen den ganzen Weg rum“, so der Bürgermeister stürmisch. Allein der Ökonomieausschuss muss 4,5 Millionen Kronen im Haushalt 2024 finden.

Rückzahlungen für Covid und Ukraine

Lauritzen hofft für Sonderburg und andere in Finanznot geratene Kommunen auf die ökonomische Hilfe vom Staat, macht sich bislang aber keine große Hoffnung.

Eine sehr große Hilfe wären aber Gelder, auf die die Kommune bislang warten musste. Laut Lauritzen wurden auch der Sonderburger Kommune verschiedene Rückzahlungen ver-

sprochen. „Uns wurden 2022 unter anderem Gelder in Aussicht gestellt, als wir bereitwillig die Geflüchteten aus der Ukraine aufnahmen. Auch die Kompensationen für Covid-19 sind noch nicht geklärt“, so das Stadtoberhaupt. Die Kommunen erhielten also eine weitere Aufgabe, und diese haben sie bislang selbst finanzieren müssen. „Es wird unglaublich schwer“, sieht er voraus.

In Sonderburg leben im Augenblick 350 Ukrainerinnen und Ukrainer. Die Kompensation für aus dem Krieg geflüchteten Menschen betrug 2022 33 Millionen Kronen. In diesem Jahr liegt diese Zahl im ersten Quartal bei 7 Millionen Kronen. Die Rückzahlung für Covid-19 betrug 2022 7 Millionen Kronen. Sonderburg hat also 47 Millionen zugute.

Viel zu wenig Geld in Aussicht

Das Stadtratsmitglied Ellen Trane Nørby (Venstre) wünscht sich mit Blick auf die Finanzverhandlungen zwischen Regierung und Kommunen ebenfalls mehr Geld aus Kopenhagen. „Im Augenblick liegt viel, viel, viel zu wenig Geld auf dem Tisch, wenn mit der Finanzabsprache die steigenden Preise, Inflation und die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine gedeckt sollen“, stellt die Politikerin fest. Mit der Finanzabsprache müssen auch Schulen und der Kinder- und der Seniorenbereich gesichert werden, wo die Kommunen für ordentliche Qualität und Fürsorge sorgen müssen.



Erik Lauritzen ist seit 2013 Bürgermeister der Kommune Sonderburg.
KARIN RIGGELSEN

„Kommt nicht mehr Geld, dann müssen wir Einsparungen vornehmen – neben den Regulierungen, die die Balance in den Finanzen der Kommune sichern sollen. Fließt nicht mehr Geld in den Grundwohlstand, werden

Beschneidungen in den Kommunen die Konsequenz sein – auch in Sonderburg“, so Ellen Trane Nørby.

Die Finanzverhandlungen zwischen Regierung und Kommunen werden fortgesetzt.

SP: Sonderburg muss sich für Gleichstellung einsetzen

Der Stadtrat wird in der kommenden Woche bei der Verwaltung einen konkreten Bericht über die Geschlechtergleichstellung in Auftrag geben. Dieser soll in einem Jahr gutgeheißen werden. Stephan Kleinschmidt sagt: „Ein moderner Arbeitgeber muss eine Zielsetzung definieren.“

SONDERBURG/SØNDERBORG Einige lächeln nur über den kommunalen Geschlechtergleichstellungsbericht, der alle drei Jahre dem für Gleichstellung zuständigen Ministerium zugeschiedt werden muss. Für die Schleswigsche Partei (SP) ist diese Pflicht aber keine Zeitverschwendung.

Die Partei der deutschen Minderheit fordert, dass die Kommune mehr Initiativen

zur Förderung der Gleichstellung ergreift. Bei der jüngsten Ökonomieausschusssitzung wurde beschlossen, dass die Verwaltung einen Vorschlag mit ehrgeizigen Zielen und konkreten Vorschlägen erarbeitet. Dieser soll spätestens im zweiten Quartal 2024 von den Politikerinnen und Politikern abgesegnet werden.

„Wir hatten schon länger einen politischen Wunsch nach Gleichstellung. Sonderburg

konnte diesbezüglich bei den jüngsten Analysen weder eine dynamische Gleichstellungspolitik noch ambitionöse Ziele angeben. Das müssen wir ändern. Ein moderner Arbeitgeber muss eine Zielsetzung definieren und einen Unterschied machen“, so Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt (SP).

Frauen- und Männerberufe

Sonderburg hinkt bei der Gleichstellung in der Arbeitswelt hinterher. Im Servicebereich wie der Heimhilfe, im Kinderbetreuungsbereich und im Senioren- und Sozialsektor gibt es fast nur weibliche Angestellte, an den Schulen ebenfalls weit mehr Lehrerinnen als Lehrer. „Das ist ein grundlegendes, strukturelles Problem, das bei den Serviceleistungen der Kommune zu einem Problem werden kann“, warnt Stephan Kleinschmidt.

Gleichstellung für alle

Die Schleswigsche Partei meint deshalb, dass die Kommune sich verstärkt für die Interessen und das Verständnis für die Vielfaltigkeit und die Gleichstellung in allen Bereichen einsetzen muss. Das Formelle sind die Gesetzgebungen und die lokal festgesetzten Rahmenbedingungen. Zu

diesen zählen die Stadtratsbeschlüsse. Für die Schleswigsche Partei geht es bei der Gleichstellung aber noch weiter. „Für uns gibt es auch andere Themen und Kulturen. Es geht um Menschen im Allgemeinen“, hebt Stephan Kleinschmidt hervor.

Seine Parteikollegin Christel Leiendecker gibt ihm recht: „Es ist ein wichtiger Aspekt, aber bei der Gleichstellung geht es nicht nur um Frauen, sondern um alle. Frauen können das eine, Männer etwas anderes. Es geht immer um die Balance.“ Eine Diskussion ist ihrer Ansicht nach auch im modernen Zeitalter zwingend notwendig. Ein Beispiel dafür ist die jährliche Pride Parade in Sonderburg. Auch gleichgeschlechtlichen Paaren muss ein Platz eingeräumt werden. Das hat aber nicht allen gefallen. „Es gibt noch einen Bedarf, und es gibt noch Widerstand“, so Leiendecker.

Für eine Gleichstellung der Geschlechter setzt sich auch das fünfte Weltziel der Vereinten Nationen ein.

Ein Jahr Zeit

Die Verwaltung hat ein ganzes Jahr, um konkrete Vorschläge für die Förderung von Gleichstellung in der

Kommune zu erarbeiten.

„Wir haben der Verwaltung absichtlich so viel Zeit eingeräumt. Sie hat im Augenblick viel zu bewältigen – und wir wollten es nicht einfach übers Knie brechen. Ich freue mich, dass der Ökonomieausschuss zugestimmt hat. Jetzt warten wir auf die Vorschläge“, so Vizebürgermeister Kleinschmidt.

Venstre steht voll hinter einer echten Gleichstellungspolitik in der Sonderburger Kommune. „Bei der internen Rekrutierung von Personal in der Kom-

mune muss man sich sichern, dass alle Kompetenzen mit ins Spiel kommen. Wir fördern die Diversität in der Leitung, und wir sichern, dass der gleiche Zugang zu den Möglichkeiten geschaffen wird“, so Stadtratspolitikerin Ellen Trane Nørby (Venstre). Die 2. Vizebürgermeisterin ist Mitglied im Ökonomieausschuss. Sie sieht in der Sonderburger Kommune einen guten Grund, die Herausforderungen einer Gleichberechtigung anzupacken.

Ilse Marie Jacobsen



Der Startschuss für den Umzug der Pride Parade 2022
KARIN RIGGELSEN

Stiftung „Mariaheim“ Renovierte Wohnungen zu vermieten

Eine große 1-Zimmer Wohnung, Parterre, 50 m²
Zwei große 1-Zimmer Wohnungen, 1. Stock, 55 m²

Die Stiftung Mariaheim hat zum Ziel, älteren, gesunden, selbstständigen Frauen der Deutschen Minderheit gute und günstige Wohnungen in der Stiftung zu bieten.

Sollte es aus der Zielgruppe keine Bewerberinnen geben, kann an andere Personen vermietet werden, weshalb wir alle Interessenten auffordern sich zu bewerben.

Kontakt: Renate Weber-Ehlers, tlf. +45 21280178

Schriftliche Bewerbung an: **Stiftung Mariaheim, Vorstand, Møllegade 15, 6400 Sønderborg.**

Sonderburg

„Das, was wir mit den Ehrenamtlichen haben, ist ein riesiger Schatz“

„Ohne die Ehrenamtlichen hätte das Deutsche Museum Nordschleswig ein Problem“, sagt Museumsleiter Hauke Grella. Doch wer sind eigentlich die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Deutschen Museum in Sonderburg, und was sind ihre Aufgaben? Dem „Nordschleswiger“ haben sie erzählt, was ihnen bei der Arbeit am meisten Freude bereitet – und was ihre Beweggründe sind.

Von Nina Stein

SONDERBURG/NORDSCHLESWIG Jeden Mittwoch treffen sich sechs Personen im Deutschen Museum in Sonderburg und stöbern in verstaubten Archiven. Ohne eine müde Krone dafür zu erhalten. Eine von ihnen ist Inge Marie Tietje. „Es ist auch harte Arbeit, aber dadurch, dass wir eine Pause haben, geht es. Es ist kostbar“, versichert sie. Neben ihr sitzt Ilse Friis. „Wir arbeiten seit ein paar Wochen an Archivalien über den Sozialdienst in Nordschleswig.“ Hierbei ordnen sie Protokolle und erstellen eine Übersicht, damit diese in Zukunft besser gefunden werden können. „Erst wenn das abgeschlossen ist, kriegen wir neue Sachen.“

„Die soziale Komponente darf man definitiv nicht vergessen.“

Hauke Grella
Leiter des Deutschen Museums

Neben Inge Marie Tietje und Ilse Friis wurde auch den 15 weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der jüngsten Generalversammlung des

Trägervereins des Deutschen Museums Nordschleswig gedankt. Denn mit ihrer Arbeit erhalten sie die Geschichte der deutschen Minderheit in Dänemark lebendig. „Es ist wichtig, dass die Geschichte bewahrt wird, aber es ist auch enorm wichtig, dass wir mit dem, was wir uns hier erarbeiten, auch nach draußen gehen“, betont Hauke Grella, Leiter des Deutschen Museums in Sonderburg (Sønderborg). „Und das funktioniert nur, wenn die Basisarbeit geleistet worden ist.“

Zu der Basisarbeit gehört das Registrieren von Dokumenten oder Fotos, aber auch Führungen oder handwerkliche Aufgaben fallen teilweise im Deutschen Museum an. „Wir müssen auf der einen Seite gucken, dass die Arbeit vernünftig gemacht wird, auf der anderen Seite können wir auch nicht fordern, fordern, fordern.“ Die Aufgaben richten sich daher nach Stärken und Interessen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit der Verlegung des Archivs der deutschen Minderheit von Apenrade (Aabenraa) nach Sonderburg, wurden aktiv Ehrenamtliche für die Registrierung gesucht. Dazu gehören auch Ilse Friis und Inge Marie Tietje, die seit



Ilse Friis und Inge Marie Tietje haben Freude an ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. NINA STEIN

August 2021 Ehrenamtliche für das Deutsche Museum in Sonderburg sind. „Archiv ist das Gedächtnis. Wenn man etwas von der Minderheit wissen will, dann geht man ins Archiv. Und deswegen sind wir hier.“ Inge Marie Tietje erklärt, dass gerade die Dänen an der Geschichte der deutschen Minderheit nach dem Zweiten Weltkrieg interessiert seien und fügt lächelnd hinzu: „Deswegen müssen wir uns beeilen.“

Auch Ilse Friis, die seit 2018 erste Vorsitzende des Trägervereins des Deutschen Museums Nordschleswig ist, schätzt das Zusammensein mit anderen Ehrenamtlichen und die Möglichkeit, etwas zur Minderheit beitragen zu können. Das Interesse spiele aber auch eine Rolle. „Wenn wir etwas von den Vorstandsprotokollen unmittelbar nach dem Krieg haben, dann fangen wir an zu lesen, und es dauert länger.“ Da Ilse derzeit einen Artikel über den

Sozialdienst Nordschleswig schreibt, sei die Arbeit derzeit besonders hilfreich.

Ilse und Inge Marie kennen sich bereits „ein Leben lang“. Die beiden verbindet nicht nur die ehrenamtliche Arbeit, sondern auch ihre vorherige Tätigkeit als Lehrerin (Tietje) und Rektorin (Friis) am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN).

Mit ihrem Ehrenamt im Deutschen Museum haben sie angefangen, als sie „feststellten, dass es viel Arbeit gibt“. Seit der Neugestaltung des Museums hat sich die Anzahl der Ehrenamtlichen mehr als verdoppelt.

„... und plötzlich waren wir eine Truppe!“, sagt Inge Marie Tietje. Die „Truppe“ besteht aus sechs Personen, die sich mittwochs um 10 Uhr im Deutschen Museum einfindet und bis 15 Uhr arbeitet. „Und das sehr effektiv“, ergänzt Ilse Friis. In den fünf Stunden ist auch eine 45-minütige Pause inbegriffen.

„Man verliert den Kontakt, und das ist dann ein Highlight, wenn man zusammen essen geht.“

Da der Platz nicht ausreicht, teilen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Montag, Mittwoch sowie vereinzelt auf Donnerstag und Freitag auf. „Jeder der Ehrenamtlichen ist einmal die Woche hier“, erzählt Hauke Grella. Laut ihm spiele die Regelmäßigkeit beim Ehrenamt eine wichtige Rolle. „Wenn man das nur sehr selten macht, kann man schnell wieder rausfallen.“ Dies sei nicht nur wichtig für das Museum, sondern auch für die Ehrenamtlichen ein großer sozialer Faktor. „Es wird hier vernünftig gearbeitet, aber es wird sich auch ausgetauscht. Die soziale Komponente darf man definitiv nicht vergessen.“

Die Berufsgruppen sind laut Grella gemischt. Ein großer Teil sind ehemalige Lehrkräfte, aber auch einige Handwerkerinnen und

Handwerker sowie Landwirtinnen und Landwirte sind unter den Ehrenamtlichen. „Es ist nicht mit dem Berufsleben vorbei, sondern man kann auch danach weiter beitragen.“ Die meisten stammen selbst aus der deutschen Minderheit. Die Anfahrtszeiten unterscheiden sich hierbei: Zwar kommt ein großer Kern aus Sonderburg und Umgebung, aber einige auch aus weiterer Entfernung.

So auch Ruth Friedrichs-Ravn aus Schleswig-Holstein. Sie sortiert derzeit Bilder vom „Nordschleswiger“, die mit der deutschen Minderheit zu tun haben. Grund für ihr Ehrenamt ist „die Kameradschaft, die hier herrscht“ und dass sie viel über die Geschichte Dänemarks lernt.

Auch Renate Weltersbach und Frederik Christensen beschäftigen sich mit der Registrierung. Zu ihrer Aufgabe gehört es, alte Schriften zu lesen, zu erfassen und anschließend für das Archiv zu digitalisieren.

„Unsere Ehrenamtlichen haben dafür gesorgt, dass unsere Sammlung sehr, sehr gut registriert ist“, betont Hauke Grella. So wäre der Umbau ohne eine vernünftige Registrierung „Horror“ geworden. „Die ganze Neugestaltung, die wir zu 2020 gemacht haben, wäre ohne die Registrierungsarbeit so nie möglich gewesen.“ Grella zeigt sich dankbar für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Deutschen Museum. „Das, was wir mit den Ehrenamtlichen haben, ist ein riesiger Schatz.“

Ein Ingenieur verrät: So säubern wir Himmark Strand

45.000 Quadratmeter Erde und Sand müssen am Strand von Himmark gesäubert werden. Wie das funktioniert, erklärt der zuständige Ingenieur der Region Süddänemark.

HIMMARK Im Januar 2024 soll es losgehen: Dann beginnt die Region Süddänemark mit der Strandsäuberung von Himmark. Dort waren 2019 giftige Rückstände einer alten Danfoss-Deponie entdeckt worden. Seitdem ist der Strand gesperrt, und seitdem überlegt sich die Region Süddänemark, wie man die sogenannte „Generationen-Verunreinigung“ beseitigen kann.

Vinylchlorid und Altölrreste im Erdreich
Vor Ort befinden sich auf 45.000 Quadratmetern giftige Rückstände wie Vinylchlorid und Altölrreste im Erdreich. Die Herausforderung: Ein Teil des giftigen Bodens liegt im Strandbereich unter Wasser und muss zunächst eingedämmt werden, bevor die Erde ausgegraben und

weggefahren werden kann. Wie das funktionieren soll und was die Region Süddänemark geplant hat, das erläuterte Ingenieur Kristian Dragsbæk Raun kürzlich auf einem Infotreffen der Region im Nordals Idrætscenter den Bürgerinnen und Bürgern.

„Der Nordschleswiger“ hat vorab mit ihm gesprochen und gefragt: Wie legt man einen ganzen Strandabschnitt trocken, und was passiert mit der Erde, die ausgegraben wird?

Wie weit hinein ins Wasser des Kleinen Beltes reicht die Verunreinigung?
„Man hat herausgefunden, dass die Rückstände bis zu 180 Meter weit hinein ins Meer reichen. Um den Meeresboden ausgraben zu können, müssen wir diesen Bereich daher zunächst trockenlegen.“

Wie tief müsst ihr den Strandsaum ausgraben?
„Gegraben wird zum Teil bis zu sechs Meter tief. Wir rechnen damit, dass wir 225.000 Tonnen Erdreich ausgraben. Schätzungsweise ist die Hälfte davon verunreinigt.“

Was passiert mit der verunreinigten Erde?
„Sie wird zur Reinigung weggefahren. Wohin, das steht

noch nicht fest. Das wird sich im Rahmen einer Ausschreibung herausstellen. Mit einer Entscheidung, wohin die Erde gefahren wird, rechnen wir im Herbst.“

Der ursprüngliche Plan, einen Damm zu bauen, musste noch mal überarbeitet werden. Seid ihr euch jetzt sicher, dass eure Pläne den Wasser-

massen Stand halten?
„Ja, das sind wir. Der ursprüngliche Plan konnte nicht in die Tat umgesetzt werden, weil wir herausfanden, dass der Meeresboden weitaus weicher war, als angenommen. Dafür haben wir jetzt eine Lösung gefunden. Wir haben einen neuen Deich konzipiert, der den Bedingungen vor Ort angepasst ist.“

Wenn alles nach Plan läuft – wann ist der Strand gesäubert, und wann kann er wieder genutzt werden?

„Aktuell lautet der Zeitplan, dass es im Laufe von 2025 so weit ist. Aber wir sind gerade dabei, die Zeitlinie zu überarbeiten. Es kann sein, dass sich der Prozess noch etwas verlängert. Aber wie gesagt, das untersuchen wir gerade.“

Was war das Ziel des Informationsabends?

„Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger auf dem Laufenden halten. Einiges, was wir heute Abend erzählen, haben sie schon beim letzten Mal gehört. Aber es gibt einige Neuigkeiten, und die Leute haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen.“

Kristian Dragsbæk Raun arbeitet als Zivilingenieur für die Region Süddänemark. Das Geld für die Strandreinigung stellen die dänische Regierung (147 Millionen Kronen) und das Unternehmen Danfoss (25 Millionen Kronen) zur Verfügung.

Sara Eskildsen



Messstäbe zeugen davon, dass dieser Strandabschnitt vergiftet ist. KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

Sparmaßnahmen der Kommune wurden unter Protest verabschiedet

Die 31 Mitglieder im Sonderburger Stadtrat haben umfassende Änderungen im Sozial- und Seniorenbereich beschlossen, um Geld zu sparen. Vor dem Rathaus demonstrierten Bürgerinnen und Bürger gegen die Maßnahmen.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die 31 Politikerinnen und Politiker des Sonderburger Kommunalparlaments mussten am vergangenen Mittwoch umfangreiche Sparmaßnahmen verabschieden.

Alle sechs Parteien stimmten am Ende für die Umsetzung des Sparkatalogs. Konkret ging es um 13 Millionen Kronen, mit denen der Sozial- und Seniorenbereich allein in 2023 das Budget überschritten hatte – und die es nun einzusparen galt.

„Im Vergleich zum ursprünglichen Vorschlag haben wir in mehreren Bereichen nach guten Einwänden Änderungen vorgenommen. Wir haben uns unter anderem dafür entschieden, nicht bei den vorbeugenden Maßnahmen zu sparen, beispielsweise in den Bereichen Essstörungen und Demenz. Und auch nicht beim Team für Menschen mit besonderen Herausforderungen“, so der zweite Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Senioren und Behinderte, **Preben Storm** (Sozialdemokratie).

Stefan Lydal (Dänische Volkspartei) sagte zu der Entscheidung: „Die Einsparungen sind leider



Vor dem Rathaus wurden die helfenden Hände der Heim- und Krankenpflege symbolisch zu Grabe getragen. SARA ESKILDSEN

notwendig, denn wir müssen eine Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben finden. Wir sind zum Handeln gezwungen, auch wenn es unangenehm ist. Es gab hier keine leichten Lösungen. Mit dem Katalog, der heute auf dem Tisch liegt, erzielen wir im Bereich Soziales und Senioren Einsparungen durch Anpassungen, Optimierungen, Effektivierungen und ja, weniger Service. Das wird zu spüren sein. Ob in der Verwaltung, in einem Heim oder innerhalb der Heimpflege. Das machen wir nicht, weil wir wollen, dass die Schwächsten der Gesellschaft die Rechnung be-

zahlen sollen. Sondern, weil wir keine anderen Möglichkeiten mehr haben.“

Der Stadtratspolitiker warf der dänischen Regierung Gleichgültigkeit vor. „Während die Wirtschaft im Land immer besser wird und Christiansborg mehr Geld in der Kasse hat als gedacht, stecken sie das Geld in Sprengstoff und Kugeln, und was denen sonst noch so einfällt. Im Grunde ist es die Ökonomieabsprache zwischen den Kommunen und der Regierung, die uns vorgibt, wie viel Geld wir für Service und für die Instandsetzung unserer Straßen verwenden dürfen.“

Krankmeldungen im Blick behalten

Die Schleswigsche Partei (SP) brachte einen Vorschlag in den Sparkatalog mit ein, den alle Parteien mitgetragen haben: Mitte 2024 soll analysiert werden, ob die Bürgerinnen und Bürger alle Leistungen erhalten, die ihnen zustehen. Außerdem soll untersucht werden, welchen Einfluss die Sparmaßnahmen auf den Krankenstand innerhalb der Heim- und Krankenpflege haben, und ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wegen zu hoher Belastung krank werden.

Kirsten Bachmann sagte im Namen der SP zu den Sparmaßnahmen im Stadtrat: „Es ist traurig, dass wir den Älteren etwas wegnehmen, und dass wir unsere Angestellten bitten müssen, schneller zu laufen. Wir haben uns kritisch mit den Leistungen auseinandergesetzt, die unsere Bürgerinnen und Bürger benötigen und welche Leistungen wir vielleicht koppeln können, damit ein besseres Bild entsteht. Unsere Angestellten müssen stärker darin einbezogen werden, welche Leistungen unsere Bürgerinnen und Bürger benötigen – und wie diese umgesetzt werden können.“

Konkrete Einsparmaßnahmen:

- Die Heim- und Krankenpflege verringert ihren Leistungskatalog, Genaueres wird noch beschlossen. Langfristiges Sparziel: 17 Millionen Kronen.
- Der Demenzbereich wird umstrukturiert und neu organisiert. Die Einsparungen liegen in Höhe von 1 Million Kronen.
- Das Haus Konkel, eine Einrichtung für junge Menschen mit psychischen und physischen Problemen, muss 1,1 Millionen Kronen einsparen.
- Die Kleidung der Heimpflege wird in Zukunft extern gereinigt, um 2 Millionen Kronen zu sparen.
- Keine weitere Auslieferung von Waren an Bürgerinnen und Bürger. Sparbetrag: 0,6 Millionen Kronen.
- Änderung in der Praxis für Kompressionsstrümpfe: Manche Bürgerinnen und Bürger behalten die Strümpfe über Nacht an. Einsparbetrag: 1,1 Millionen Kronen.
- Das Wohnheim Højbo wird zur Wohngemeinschaft. Sparbetrag: 1,5 Millionen Kronen.



In luftiger Höhe – der „Sky-Trail“ ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Gästerekord im Universe: Welche Rolle Deutsche spielen

Der Lern- und Erlebnispark Universe hatte 2022 so viele Gäste wie nie zuvor. Der Direktor verrät, wie viele Besucherinnen und Besucher aus Deutschland kommen.

NORBURG/NORDBORG Mit 143.950 Gästen hat das Universe 2022 einen neuen Rekord aufgestellt. 2019 hatten 142.240 Menschen eine Eintrittskarte für das Universe gekauft, somit ist der Lern- und Erlebnispark wieder auf Vor-Corona-Niveau angekommen.

„Das hatte für uns Priorität, und in dem Licht betrachtet sind wir zufrieden damit, einen neuen Saisonrekord aufgestellt zu haben“, sagt der geschäftsführende Direktor Torben Kylling Petersen.

Der Park im Süden der Stadt Norburg wird von der Stiftung „Fonden Universe Science Park“ betrieben. Er hat zur Aufgabe, junge Menschen für Naturwissenschaften und Technologie zu begeistern. „Wir sind



überzeugt, dass dies für die Entwicklung der Gesellschaft und für Dänemarks zukünftige Innovationsfähigkeit eine entscheidende Rolle spielt“, so der Direktor.

Wegen der geplanten Eröffnung des neuen Nordborg Resorts in 2024 rechnet das Universe ab 2025

mit über 200.000 Gästen.

Welchen Anteil haben die deutschen Gäste?

„Es ist sehr positiv, dass 2022 wieder 10 Prozent der Gäste aus Deutschland kamen“, sagt Torben Kylling Petersen. „Unter der Corona-Pandemie in 2020 und 2021 war der Anteil von Besucherinnen und Besuchern

aus Deutschland auf nur 5 Prozent gefallen.“

Er sieht weiterhin großes Potenzial an Touristinnen und Touristen aus dem Nachbarland. „Auch wenn wir die 10 Prozent an deutschen Gästen erreicht haben, sehen wir großes Potenzial für noch mehr Menschen aus Deutschland, die das Universe besuchen. Wir liegen ja nur eine knappe Stunde von Flensburg entfernt, und die meisten unserer Aktivitäten und die Vermittlung sind auf Deutsch möglich.“

Der Universe-Direktor rechnet damit, dass in Zukunft noch mehr Deutsche kommen.

„Wir erwarten, dass der Anteil an deutschen Gästen zeitgleich damit steigt, dass mehr und mehr deutsche Familien sich für Sonderburg als ihren Urlaubsort entscheiden. Vor allem ab 2025, wenn das Nordborg Resort seine Türen geöffnet haben wird, erwarten wir einen markanten Anstieg an deutschen Familien in der Gegend.“ Sara Eskildsen

Sozialdienst



Zum Auftakt wurde bei der gemütlichen Zusammenkunft gesungen.

MONIKA THOMSEN

Das erste gemeinsame Spargelessen wird nicht das letzte sein

50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Sozialdienst und dem BDN aus Lügumkloster und Osterhoist nahmen Kurs auf Neukirchen. In gemütlicher und anregender Runde wurde gegessen und gesungen.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/OSTERHOIST
Erfolgreich entwickelte sich die Premiere mit einer ge-

meinsamen Spargelfahrt des Sozialdienstes Lügumkloster und des BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) Ortsverein 6240.

Die Disposition der Vorstände, sich im Bus gemeinsam auf den Weg nach Neukirchen (Nykirke) zu machen, stieß bei 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Resonanz. Somit freute sich die Vorsitzende des Sozialdienstes, Christa Lorenzen, in ihrer Begrüßung während der Hinfahrt auch riesig über den voll besetzten Bus.

In der Gaststätte Rasch in Fegetasch wurde zum Auftakt das Lied „Alle Vögel sind schon da“, mehrstimmig gesungen. Während die Gespräche unter den Teilnehmenden florierten, kam das leckere Spargel-Menü zügig auf die Tische. Die Gruppe aus Lügumkloster und Osterhoist langte gut zu und ließ sich die köstlichen

Spargelstangen mit Zubehör schmecken. Anschließend wurde in gemütlicher und unterhaltsamer Runde aus den mitgebrachten Liederbüchern unter anderem der Mai besungen. Auch Hannes Waders „Heute hier, morgen dort“ gehörte zum Repertoire. In einem Jahr sind die Gäste wieder dort, da

die Veranstalter ankündigten, dass es 2024 am Dienstag nach Pfingsten wieder zum Spargelessen nach Neukirchen geht. Auf dem Nachhauseweg machte Busfahrerin Kirsten Schulz einen Schlenker über Uberg (Ubjerg). So konnte die Gesellschaft einen Storch bei seinem Abendspaziergang beobachten.

Tour nach Friedrichstadt und Schwabstedt mit einem besonderen Wiedersehen

TINGLEFF/TINGLEV Pünktlich um 9 Uhr ging es mit einem fast gefüllten Bus und gut gelaunten Teilnehmenden auf in die Holländerstadt Friedrichstadt.

Wenn auch morgens noch eine kühle Brise wehte, so schien doch vor Ort die Sonne, als es aufging zu einer einstündigen Grachtenfahrt

mit interessanter Bootsführung und Reiseleitung in einer Person.

Interessante Baustile, unterschiedliche Glaubensrichtungen, An-, Um- und Aufbauten mit besonderen Merkmalen an Häusern, Brücken und den Kanälen selbst ließen die Zeit wie im Fluge vergehen.

Schon ging es wieder an

Land und durch die historische Fußgängerzone ins Restaurant, wo wir uns wie bestellt stärken konnten.

Gut versorgt begab sich die Gruppe dann weiter nach Schwabstedt, wo uns Kirstin Kristoffersen, unsere frühere Tingleffer Pastorin, erwartete. Bei feinstem Sommerwetter konnten wir die Besonderheiten ihrer jetzigen Wirkungsstätte kennenlernen. So ist das große Storchennest auf dem Kirchendach, mit der halbwüchsigen Brut, auch nur für Durchreisende besonders.

Ein Rundgang auf dem Kirchhof mit seinen Besonderheiten war genauso interessant wie die Erläuterungen in der Kirche zum wertvollen und traditionellen Inventar.

Aufschlussreich war auch die Beschreibung der unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen einer ehemaligen Pastorin der Nordschleswischen Gemeinde in der Kirchengemeinde Schwabstedt.

Auch die Zeit in Schwabstedt wurde gefüllt mit vielen neuen Eindrücken, Sehenswürdigkeiten und verging eigentlich viel zu schnell.

Jetzt fehlte nur noch eines, eine gute Tasse Kaffee und ein schönes Stück Torte, was wir anschließend in Koldenbüttel, im „Cafe tut gut“ auch zu unserer vollsten Zufriedenheit genießen konnten.

Auf dem Rückweg nach Tingleff wurden alle Eindrücke noch einmal verarbeitet und als gelungener Ausflug verinnerlicht. Elke Carstensen

AMMERLAND Der Monat Mai ist die Zeit der Rhododendronblüte im Ammerland, einem Landkreis im Nordwesten Niedersachsens. In Vorgärten, Baumschulen und Parks blühen die Pflanzen in ihrer Farbenpracht: rot, weiß, gelb, lila, orange, lachsfarben und in vielen anderen verschiedenen Farbtönen. Ein unbeschreiblicher Anblick, den auch die Teilnehmer der Sozialdienstreise genossen haben.

35 Nordschleswiger machten sich auf den Weg. Nach einer Stippvisite in der ehemaligen Residenz- und Garnisonsstadt Oldenburg – einer Stadt, die so unendlich viel mit der Geschichte Dänemarks und speziell Nordschleswigs zu tun hat – ging es zur Unterkunft nach Westerstede, Ausgangspunkt für die kommenden Unternehmungen. Die Kreisstadt des Ammerlandes feiert in diesem Jahr ihr 900-jähriges Bestehen. Die Festwoche „Rhodo“ war leider gerade vorbei. Doch schmückten immer noch zahlreiche Pflanzen den Ort.

Los ging es am nächsten Tag mit einer Ammerlandrundfahrt. Die Gästeführerin Anne zur Brügge war die Reiseleiterin. Humorvoll und kenntnisreich, mit Anekdoten und Witzen präsentierte sie die Parklandschaft Ammerland. Der Nachmittag war dem größten Rhododendronpark Deutschlands gewidmet. Ein 8 Kilometer langes Wegenetz führt über die 70 Hektar große Parkanlage.

Bad Zwischenahn – der Kurort am Zwischenahner Meer – wird auch „Perle des Ammerlandes“ genannt. Es ist „der“ Anziehungspunkt für Touristen. Die Hauptstraße ist gesäumt von kleinen Boutiquen, Restaurants und Eiscafés.

Eine kulinarische Spezialität ist der „Smoortaal“, hochdeutsch Räucheraal. In einer traditionsreichen Aalräucherei – sie wurde vor knapp 150 Jahren gegründet – wurden die Nordschleswiger zunächst informiert über den Lebenszyklus, die Lebensweise und die Wanderung der Aale. Anschließend wurde der Betrieb vorgestellt.

Wie von alters her werden die Aale hier mit Buchenholz geräuchert. Künstliche Aromen sind tabu. Zum Abschluss gab es eine Geschmacksprobe, dazu einen Schnaps. Und der Ammerländer Trinkspruch durfte natürlich auch nicht fehlen.

Der Aufenthalt in Bad Zwi-

schenahn fand seinen Abschluss in einer Schiffsreise über das Zwischenahner Meer – Niedersachsens drittgrößten Binnensee – und einem Bummel durch den Kurort.

Die zweitgrößte ostfriesische Insel Norderney stand als Nächstes auf dem Programm. Nach der Überfahrt von Norddeich ging es mit der „Bömmelbahn“ einmal quer über die Insel mit ihren Badestränden. Tourismus ist der Hauptwirtschaftszweig. 1797 zur ersten Königlich-Preussischen Seebadeanstalt an der deutschen Nordseeküste ernannt, ist es heute Staatsbad und Luftkurort. Nach einem Tag am Meer ging es zurück aufs Festland.

So ging die Fahrt ins Ammerland und ein bisschen nach Ostfriesland zu Ende. Den Abschluss bildete auf der Rückfahrt ein gemeinsames Essen in Rendsburg.

Und das Fazit dieser Reise des Sozialdienstes? Schön war's!

Willi Schidlowski



Grachtenfahrt in Friedrichstadt

FOTOS: PRIVAT



Der Sozialdienst zu Gast bei der ehemaligen Tingleffer Pastorin Kirstin Kristoffersen in der Gemeinde Schwabstedt



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben auf der Fahrt mit dem Sozialdienst viel erlebt.

PRIVAT

Nordschleswigsche Gemeinde



Pastor Ole Cramer von der Nordschleswigschen Gemeinde des Pfarrbezirks Tingleff



Freiluftgottesdienst zu Pfingsten in Tingleff

„Deutsch-dänischer Pfingstgottesdienst in Tingleff“

Vor der Tingleffer Kirche fand erneut ein deutsch-dänischer Freiluftgottesdienst statt. Die Teilnehmenden konnten sich über gute äußere Bedingungen freuen.

Von Peter Blume

TINGLEFF/TINGLEV Wieder einmal fand ein gemeinsamer deutsch-dänischer Gottesdienst zu Pfingsten statt. Wie schon früher, war auch dieser wieder von herrlichem Frühsommerwetter begünstigt, auch wenn der Wind manchmal noch kühl war. Die beiden Pastoren, Ole Cramer und Søren Wogensen, konnten die Mitglieder aus beiden Gemeindeteilen willkommen heißen, ebenso die Organistin Doris Sommerlund mit dem Gemeindechor „Sognekor“.

Lieder wurden nicht nur abwechselnd auf Deutsch oder Dänisch gesungen, sondern bei zwei Chorälen auch wechselweise in beiden Sprachen. Die Predigten der beiden Pastoren hatten völlig verschiedene Ausgangspunkte. In der deutschen Predigt wurde die Bedeutung des Pfingstfestes erklärt und hervorgehoben, gilt Pfingsten doch als „Geburtsstunde“ der christlichen Kirche. Søren Wogensen berichtete in seiner Predigt von einem

kürzlich abgehaltenen Seminar der dänischen Volkskirche in Kopenhagen. Thema dieses Seminars war der Krieg im Allgemeinen sowie der Krieg in der Ukraine im Besonderen.

Die inakzeptable Rolle der russisch-orthodoxen Kirche in diesem Konflikt wurde aufgezeigt. Dabei sollte das Pfingstfest auch die Botschaft vom Geist der Liebe und des Friedens überbringen.

Mit einem gemütlichen Kaffeetrinken auf dem Rasen hinter der Kirche schloss das Zusammensein ab. Auch Mitglieder von außerhalb des Pfarrbezirks Tingleff nahmen am Gottesdienst teil.



Der Chor der dänischen Gemeinde wirkte mit.

FOTOS: HPB

Wort zum Sonntag

Ich glaube, dass morgen die Sonne scheint, dass die Autobahn heute voll wird, dass ich den Schlüssel in der Hosentasche habe. Oft sage ich „Ich glaube“, wenn ich ausdrücken möchte, dass ich etwas für wahrscheinlich halte, mir aber nicht sicher bin.



Pastor Jonathan von der Hardt, Kelstrup

Mit dem Glauben an Gott hat das nichts zu tun. Wenn ich vom Glauben an Gott spreche, geht es auch nicht um ein Fürwahrhalten von überlieferten frommen Texten. Glauben an Gott heißt für mich, dass ich mich Gott anvertraue, mich ihm öffne, auch wenn ich ihn nicht sehen und nicht beweisen kann. Ich vertraue ihm.

Unendlich viele Menschen haben das vor mir getan. Sie haben Gottes Nähe in ihrem Leben erlebt, in schwerem Leid wie auch in großer Freude.

Ich vertraue, dass Gott bei mir ist, dass er mich trägt und tröstet, was auch geschieht. Ich vertraue, dass er mich angenommen hat, so wie ich bin, mich liebt und mich in meinem Leben begleitet. Ich vertraue darauf, dass mit meinem irdischen Tod mein Leben nicht endgültig endet.

Zum Vertrauen gehört aber auch, dass ich mich loslasse und ich mich dem, dem ich vertraue, überlasse. Vertrauen in Gott heißt, ihm meine Sorgen und Ängste im Gebet zu nennen. Sie verschwinden dann nicht wie von Zauberhand, aber sie erdrücken mich nicht mehr. Ich weiß Gott an meiner Seite.

Ich wünsche euch diese Erfahrung, dass die Sorgen und Ängste, vor Gott ausgesprochen, ihre erdrückende Kraft verlieren. Und ich wünsche euch, dass ihr im Vertrauen auf Gott auch Schweres im Leben und Durstrecken besser ertragen könnt.

Schon in der Bibel gibt es viele Geschichten von Menschen, die im Vertrauen auf Gott über sich selbst hinausgewachsen sind. Denn mit dem Gottvertrauen wird auch das Selbstvertrauen gestärkt. Dass so euer Vertrauen in Gott wächst, das wünscht euch euer Pastor Jonathan von der Hardt aus Süderwilstrup.

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 11. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Højte Kolstrup, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 18. Juni
11.00 Uhr: Gottesdienst, Friedhofskapelle, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 25. Juni
11.00 Uhr: Gottesdienst, Friedhofskapelle, Pastorin Krauskopf

Buhrkall
Sonntag, 11. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Bülderup
Dienstag, 13. Juni
10.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus

Dienstag, 13. Juni
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer

Sonntag, 18. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst für den ganzen Pfarrbezirk, im Anschluss Grillen am Gemeindehaus

Ekensund
Sonntag, 11. Juni
12.00 Uhr: Taufgottesdienst, Pastorin Simon

Sonntag, 26. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hadersleben
Sonntag, 11. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 18. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin, Pastor Wattenberg

Knivsberg
Sonntag, 17. Juni
10.00 Uhr: Andacht auf der Open-Air-Bühne beim Knivsbergfest, anschließend gemeinsames Singen mit der Musikvereinigung und Begegnung, Gespräch und Kreatives im Kirchenpavillon. Um 11.00 Uhr findet eine Gedenkfeier an der Gedenkstätte auf dem Knivsberg statt.

Lautrup
Sonntag, 18. Juni
14.00 Uhr: Scheunengottesdienst für den ganzen Pfarrbezirk, im Anschluss Kaffee und Kuchen, Pastoren Cramer

Loit
Sonntag, 11. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Rinkenis

Sonntag, 10. Juni
10.30 Uhr: Taufgottesdienst, Pastorin Simon

Sonntag, 11. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Sonderburg
Sonntag, 11. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 18. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Tingleff
Sonntag, 11. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer

Mittwoch, 21. Juni
18.00 Uhr: Gemeindeversammlung des Pfarrbezirks Tingleff im Gemeinschaftsraum der Deutschen Schule Tingleff. Wir beginnen mit einer Andacht. Nach der Versammlung gibt es Leckeres vom Grill. Bitte etwas für das große Salat Büfett mitbringen. Um Anmeldung beim Kirchenältesten Albert Callesen wird gebeten.

Tondern
Sonntag, 18. Juni
10.00: Goldene Konfirmation

in der Christkirche Tondern, Pastorin Lindow
Sonntag, 25. Juni
8.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Dienstag, 27. Juni
15.30 Uhr: Gottesdienst, Richtsens Pflegeheim, Pastorin Lindow

Gottesdienste fallen aus
Norderlügum/Hoyer Die deutschen Gottesdienste in Norderlügum (Nørre Løgum) und in Hoyer (Højer) am Sonntag, 18. Juni, fallen umständehalber aus, teilt die Kirchenälteste des Pfarrbezirks, Ellen Blume, mit.

EINLADUNG

Der Pfarrbezirk Tingleff der Nordschleswigschen Gemeinde lädt alle Mitglieder ein zur

Gemeindeversammlung

am Mittwoch, 21.6. 2023 um 18 Uhr in die Deutsche Schule Tingleff.

Wir beginnen mit einer Andacht. Dann folgt die TO, die folgendermaßen aussieht:

1. Bericht des Kirchenältesten
2. Bericht über Spenden und Kollekten
3. Fragen und Anregungen aus der Gemeinde
4. Wahlen
5. Verschiedenes

Nach der Gemeindeversammlung gibt es Essen vom Grill und Salatbüfett.

Nordschleswigsche Gemeinde
Pfarrbezirk Tingleff

Albert Callesen
Kirchenältester

Astrid und Ole Cramer
Pastoren

Sport

SPORTREDAKTION

 Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Lyngsøe hängt
den Handball an
den Nagel

FLENSBURG/SONDERBURG

Es war sicherlich nicht das Karriereende, das sich Claus Lyngsøe gewünscht hatte: Bereits vor dem letzten Relegationsspiel war er mit dem Dansk Håndbold Klub Flensburg (DHK) aus der 3. deutschen Handballliga abgestiegen.

Danach war für Claus Lyngsøe Schluss. Gegenüber „Flensburg Avis“ erklärte der 57-Jährige seinen Rücktritt. Nicht nur vom dänischen Minderheitenklub in Flensburg, sondern vom Handball überhaupt.

Dabei hat Lyngsøe einen Großteil seines Lebens praktisch in Handballhallen gelebt – als Spieler und als Trainer. Der Handballer – er spielte in der besten Liga für Nyborg – kam von Fünen (Fyn) nach Nordschleswig, wo er sich inzwischen heimisch fühlt.

Hier trainierte er unter anderem TM Tønder und SønderjyskE in den besten Ligen Dänemarks, bevor er nach einer kleinen Pause bei DHK in Flensburg anheuerte.

„Ich bin Produktionschef bei Signode Lachemeier in Sonderburg, das kostet viel Zeit und Kraft. Daher freue ich mich, dass ich mich voll darauf fokussieren kann“, sagt Lyngsøe zu „Flensburg Avis“.

Eine kleine Verbindung zum Handballsport bewahrt er aber noch: Sein erwachsener Sohn Ricki ist nämlich Cheftrainer der Handballer bei Ajax Kopenhagen (2. Division) – und vielleicht gibt es ja von Papa doch noch einige Tipps.

Flensburg Avis/gn



Anschreien half auch nichts: Der DHK Flensburg musste mit dem dänischen Trainer Claus Lyngsøe absteigen.

LARS SALOMONSEN/
FLENSBURG AVIS

In der Bundesliga alles erreicht: Annika Meyer kehrt heim

Als frischgebackene deutsche Meisterin und Pokalsiegerin verlässt die 28-jährige Haderslebenerin die Handball-Bundesliga und hat ihren neuen Arbeitgeber in der dänischen Liga gefunden.

Von Jens Kragh Iversen

APENRADE/AABENRAA Horsens HH wird die nächste Station in der Handball-Karriere von Annika Meyer sein. Die 28-jährige Haderslebenerin hat beim Tabellenneunten der dänischen Liga einen Zweijahresvertrag unterschrieben.

„Ich hatte viele Überlegungen, ob ich im Ausland bleiben oder nach Dänemark zurückkehren sollte. Ich bin jetzt insgesamt sechs Jahre im Ausland gewesen, natürlich unterbrochen von mei-

nen Aufenthalten in Aarhus und Kopenhagen. Es musste schon etwas Attraktives kommen, damit ich im Ausland bleiben sollte, und ich bin am Ende zu dem Schluss gekommen, dass es Zeit ist, nach Dänemark zurückzukehren“, sagt Annika Meyer zum „Nordschleswiger“.

SønderjyskE war die erste Station in der Karriere der Kreisläuferin, die über Odense HC (2012-13), VfL Oldenburg (2013-16), Buxtehuder SV (2016-17), København Håndbold (2017-19), Aarhus United (2019-21) und Thü-



Annika Meyer hat in dieser Saison mit der SG BBM Bietigheim das Double gewonnen. IMAGO/RITZAU SCANPIX

ringer HC (2021-22) bei der SG BBM Bietigheim landete, wo sie vor wenigen Tagen das Double mit Meisterschaft und Pokalsieg perfekt machte.

„Ich habe in Deutschland

alles erreicht, was man erreichen kann. Die deutsche Meisterschaft, den Pokalsieg, den Supercup und auch Spiele in der Champions League. Das war's für mich in der

Bundesliga. Ich habe weiterhin Lust auf internationalen Handball, aber darauf muss ich in Horsens erst einmal verzichten. Ich möchte aber dazu beitragen, dass wir dort hinkommen. Ich sehe in Horsens viel unausgeschöpftes Potenzial“, meint Annika Meyer.

Bei Horsens HH wird es ein Wiedersehen mit Trainer Claus Mogensen, der zuletzt als Co-Trainer bei den Handballern von SønderjyskE arbeitete.

„Ich hatte eine gute Zeit mit Claus Mogensen bei København Håndbold, und ich denke, dass wir in der nächsten Saison besser abschneiden können als Horsens es in dieser Saison geschafft hat“, so die Haderslebenerin.

Spieler haben die Verantwortung für korrekten Steuerbescheid

TM Tønder wehrt sich gegen Anklagen aus Ex-Spielerkreisen. Der Verein habe den Spielern erklärt, wie die Fahrkosten angegeben werden müssen, so der Vorsitzende.

TONDERN/TØNDER Der Handballclub TM Tønder weist Anklagen ab, der Verein habe seine Spieler in den Jahren 2017 bis 2019 dazu aufgefordert, bei den Steuerbehörden falsche Fahrtkostenabrechnungen einzureichen. Das schreibt der Vorstand in einer Pressemitteilung.

Der Handball-Erstdivisionär ist von der dänischen Handballspielervereinigung („Håndboldspillerforeningen“) verklagt worden, die im Auftrag eines ehemaligen Trainers und mehrerer ehemaliger Handballer eine

Entschädigung in Höhe von einer Million Kronen fordert.

Die betroffenen Trainer und Spieler haben Steuergelder aus dem Zeitraum 2017 bis 2019 nachzahlen müssen, weil die angewendete Fahrtkostenerstattung laut Steuerbehörde nicht regelkonform ist. Die Spieler behaupten, die Vereinsführung von TM Tønder habe die Verantwortung dafür, dass die Spieler im Nachhinein von den Steuerbehörden belangt werden.

Bisher hatte der Verein sich nicht zu den Anklagen geäußert. TM Tønder habe den

internen Dialog mit der Spielervereinigung und die Vertraulichkeit den Ex-Spielern gegenüber respektiert, so der Vereinsvorstand in einer Pressemitteilung.

„Wir haben ganz bestimmt nicht zum Schwindel aufgefordert“, schreibt der Vorsitzende Stefan Østerby-Jørgensen. „Die Spieler meinen, dass TM Tønder verantwortlich dafür ist, dass die Auszahlung der Fahrtkosten korrekt angegeben worden ist. Doch darin sind wir uneinig.“

„Wir haben den Spielern erklärt, wie die Fahrtkosten gegenüber dem Verein korrekt abzurechnen sind. Das ist ihre Verantwortung. Wir haben in einigen Fällen die Abrechnungen nicht gut ge-

nug kontrolliert, weil wir den Spielern vertraut haben. Das bedauern wir heute, aber die Verantwortung für den Inhalt der Fahrtkostenabrechnungen haben die Spieler selbst“, meint Østerby-Jørgensen.

Er erklärt außerdem, dass TM Tønder die Spielervereinigung sowie die Spieler vorher und auch jetzt zum Dialog einlädt. Allerdings heißt es in der Pressemitteilung (hier der gesamte Wortlaut in Dänisch) auch, dass der Verein keine Entschädigung zahlen will.

Mitten im Steuer-Eklat kündigte Direktor Kim Wittenkamp Freitag seine Stelle. Er bestreitet gegenüber „JyskeVestkysten“ allerdings, dass es einen Zusammenhang zwischen dem

Steuerfall und seinem Rücktritt gibt.

Seine Entscheidung habe er bereits vor ein bis zwei Wochen getroffen. Der Verein wisse zwar, dass ein Prozess vonseiten der Handballer angestrebt werde – nicht aber, wann die Spielervereinigung reagieren würde. Das hätte auch erst in einem halben Jahr sein können, so Wittenkamp gegenüber „JyskeVestkysten“.

„Die Arbeit als Direktor stellt hohe Ansprüche, und das Tempo war die ganze Zeit sehr hoch. Jetzt brauche ich neue Herausforderungen“, sagte Wittenkamp. „Gleichzeitig hat der Verein eine neue ambitionierte Strategie, und es ist daher der richtige Zeitpunkt, neue Kräfte zu holen.“ Gwyn Nissen

Abdulrahman Taiwo kann Sønderjyske gutes Geld einbringen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Drei Spieler sind nach dem Superliga-Abstieg von Sønderjyske im vergangenen Sommer ausgeliehen worden. Nach dem verpassten Wiederaufstieg ist eine Rückkehr des Trios nicht vorgesehen. Sønderjyske wird sich um den Verkauf von Abdulrahman Taiwo, Duplexe Tchamba und Robin Schouten bemühen.

Sønderjyske hatte bereits im vergangenen Sommer vergeblich versucht, Abdulrahman Taiwo loszuwerden, doch mittlerweile sieht es danach aus, als könne man mit dem als Fehleinkauf abgestempelten Nigerianer ein gutes Geschäft machen.

„Es gibt großes Interesse an Taiwo“, sagt Sønderjyske-Sportdirektor Esben Hansen auf Anfrage.

Nach Informationen des „Nordschleswigers“ bemüht sich nicht zuletzt Sheriff Tiraspol (Republik Moldau) um den 24-jährigen Nigerianer, der im Sommer 2021 von Du-

najska Streda (Slowakei) kam und bei Sønderjyske einen Vertrag bis Mitte 2025 unterschrieb.

Sheriff Tiraspol zog in der Saison 2021/22 überraschend in die Champions League ein und kam hier zu einem sensationellen Sieg gegen Real Madrid.

Abdulrahman Taiwo ist in der laufenden Saison an Spartak Trnava ausgeliehen worden und hat die Ladehemmung aus seiner Sønderjyske-Zeit abgelegt. In der slowakischen Liga erzielte er fünf Tore in 13 Spielen, in der Meisterrunde war er dann nicht mehr zu halten.

Der Nigerianer machte für den Tabellendritten neun Tore in den acht Spielen der Meisterrunde und spielte auch im slowakischen Pokalfinale eine Hauptrolle. Taiwo erzwang mit dem 1:1-Ausgleich in der 85. Minute gegen Slovan Bratislava die Verlängerung, die mit 3:1 gewonnen wurde.



Abdulrahman Taiwo hat einen Vertrag über vier Jahre bei SønderjyskE unterzeichnet. JACOB RAVN

Es wäre schon eine dicke Überraschung, wenn Abdulrahman Taiwo noch einmal in Hadersleben auftauchen würde. Dasselbe trifft auf Duplexe Tchamba zu, obwohl er ebenfalls einen bis Mitte 2025 laufenden Vertrag bei Sønderjyske besitzt.

Der Kameruner gehörte im Gegensatz zu Taiwo fast

immer zur ersten Wahl und wurde nach dem Superliga-Abstieg an den portugiesischen Erstligisten Casa Pia AC ausgeliehen.

Bei dem Klub des ehemaligen Sønderjyske-Eigentümers Robert Platek fiel Tchamba monatelang aus. Der 24-Jährige kam erst Ende April zu seinem Comeback,

hat aber seitdem in vier der letzten fünf Saisonspiele für den Tabellenneunten der portugiesischen Liga alle 90 Minuten gespielt.

„Es wird an einer Lösung gearbeitet“, sagt Esben Hansen, der mit keinem der drei ausgeliehenen Spieler für die kommende Saison plant.

Bei Robin Schouten wird es sich allerdings schwieriger gestalten, einen Abnehmer zu finden. Der 25-jährige Niederländer kam im Sommer 2021 von NAC Breda und besitzt einen bis Mitte 2024 laufenden Vertrag bei Sønderjyske.

Der Rechtsverteidiger, der bei Sønderjyske auf fünf Superliga-Einsätze kam, ist in der laufenden Saison an den niederländischen Zweitligisten De Graafschap ausgeliehen und hat beim Tabellenelften Anfang März seinen Stammsplatz verloren. Seit Mitte März ist er nicht mehr eingesetzt worden.

Jens Kragh Iversen

Dänemark

Botschafter aus Nordschleswig soll dänischen Fußball weltweit vertreten

Erik Brøgger Rasmussen wird im Herbst neuer Direktor beim Fußballbund DBU. Der in Apenrade geborene Diplomat ist derzeit Dänemarks Botschafter bei der UN in Genf – und will Verbündete finden, um die Fifa in eine neue Richtung zu lenken.

Von Cornelius von Tiedemann

KOPENHAGEN/APENRADE Wenn im Weltfußball wichtige Entscheidungen getroffen werden, ist Dänemark häufig eines der Länder, deren Vorschläge überstimmt werden. Dafür sorgen, dass sich das ändert und sich „dänische Werte“ auch beim Fußball-Weltverband Fifa ausbreiten soll der kommende Direktor beim dänischen Fußballbund DBU, Erik Brøgger Rasmussen. Er soll die Aufgabe übernehmen, neben dem DBU-Vorsitzenden Jesper Møller internationale Netzwerke zu spinnen. Der 54-jährige gebürtige Apenrader ist derzeit UN-Botschafter Dänemarks in Genf und hat eine lange Karriere als Diplomat hinter sich.

Just wegen seiner diplomatischen Fähigkeiten hat sich die DBU die Dienste des Nordschleswigers gesichert. „Wir müssen einander dabei helfen, andere auf unsere Seite zu bekommen. Wenn wir bei den Kongressen sind, stimmen wir ab, und es ist zu spät, noch Einfluss zu nehmen“, sagt Jesper Møller der Nachrichtenagentur „Ritzau“. Dies geschehe meistens zwischen den Kongressen, etwa bei Länderspielen, sagt er. In den vergangenen Jahren hat es immer wieder Berichte darüber gegeben, dass die DBU mit Entscheidungen der Fifa mit ihren 211 Mitgliedsstaaten nicht einverstanden war. Unter anderem in Bezug auf die Weltmeisterschaft in



Erik Brøgger Rasmussen im Gespräch mit Søren Brostrøm am Rande einer Pressekonferenz zur Corona-Lage in Dänemark im Herbst 2020. LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

Katar vor einem halben Jahr, als die Fifa es Dänemark untersagte, mit einer One-Love-Kapitänsbinde in Regenbogenfarben zu spielen. Eine der wichtigsten Aufgaben für den neuen Direktor soll es denn auch sein, ein Positionspapier für die DBU aufzusetzen, die die Haltungen des dänischen Verbandes in Bezug auf die Vorgänge bei

der Fifa deutlich macht. Es hat mehr als 70 Bewerbungen für die Stelle als Nachfolger Jakob Jensens gegeben, der am 1. Juni als Abteilungsleiter ins Kinder- und Unterrichtsministerium wechselt. Laut DBU habe es Gespräche mit etwa „einer Handvoll“ Bewerberinnen und Bewerber gegeben. Sowohl Erik Brøgger Ras-

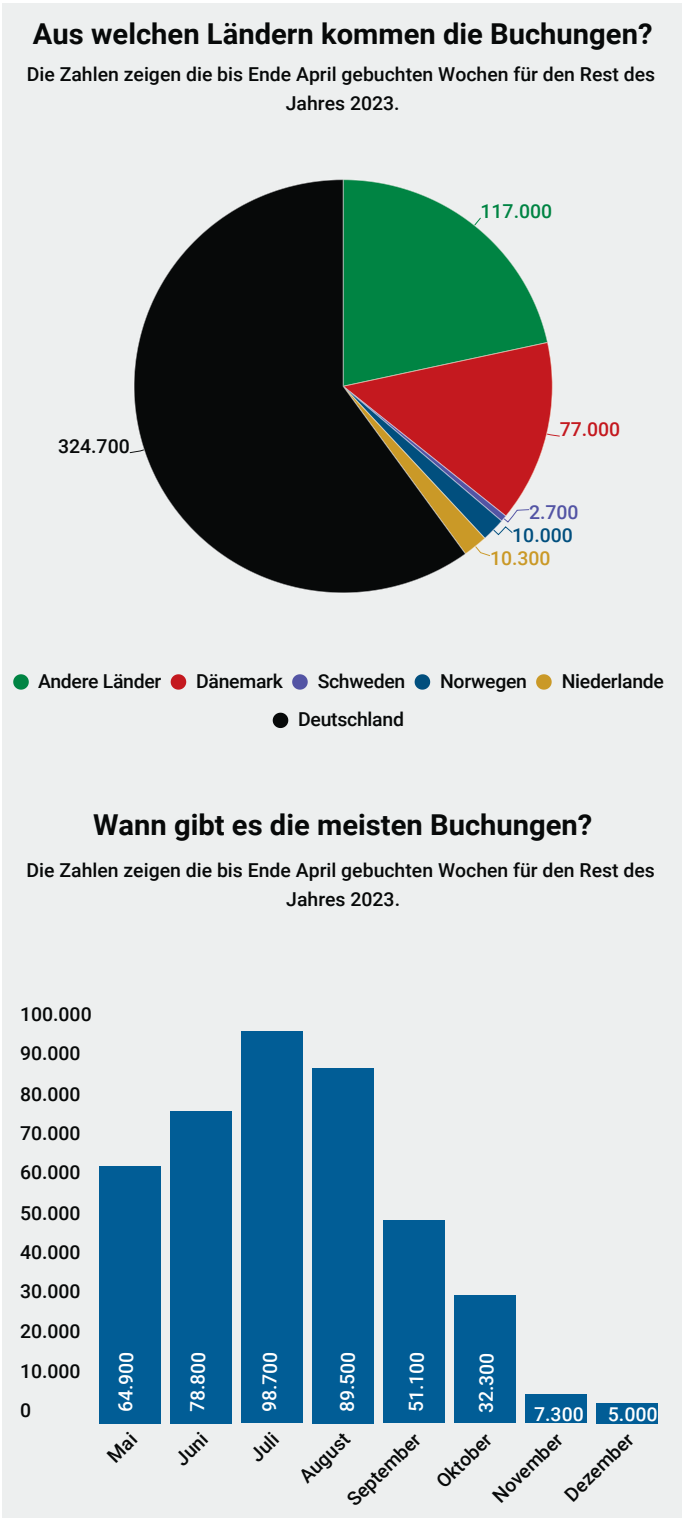
mussen als auch sein Vorgänger haben laut Møller ein großes Netzwerk in Regierung und Folketing, was ein Ausschlusskriterium gewesen sei. Auch im Fußball kennt sich der Neue aus, berichtet Møller. „Man bewirbt sich nicht bei der DBU, ohne für den Fußball zu brennen“, sagt er.

„Er drückt Sønderjyske die Daumen, also weiß er einiges über Fußball, aber noch nicht genug. Wenn er so viel wüsste wie ich, würde er für AaB sein“, scherzt der DBU-Vorsitzende, der seit jeher für das Team aus Aalborg die Daumen drückt – und dort auch als Vorsitzender tätig war. Das Gesicht des Nordschleswigers dürfte vielen in Dänemark allerdings aus einem ganz anderen Zusammenhang bekannt vorkommen: Erik Brøgger Rasmussen war während der Corona-Krise immer wieder bei den Pressekonferenzen zu sehen, in denen Regierung und Behörden über den aktuellen Stand aufklärten. Rasmussen hielt die Bevölkerung damals über die Reiseschwinweise des Außenministeriums auf dem Laufenden. Zuletzt war er bei Pressekonferenzen über die Lage und die dänischen Maßnahmen in Bezug auf den Krieg in der Ukraine zu sehen.

Rekord-Buchungen im Sommer: Deutsche wollen in dänische Ferienhäuser

Sonne, Strand und Hygge: Besonders bei Urlauberinnen und Urlaubern aus Deutschland ist Dänemark ein begehrtes Reiseziel. Wer bucht die Ferienhäuser sonst noch? Und wann ist die Auslastung am geringsten?

NORDSCHLESWIG Im Juli und August ist Hochsaison in der dänischen Tourismusbranche. Vor allem Ferienhäuser sind die Unterkunft der Wahl, und besonders Touristinnen und Touristen aus Deutschland kommen Jahr um Jahr massenhaft über die Grenze, um hier ihren Urlaub zu verbringen. Und jedes Jahr wieder erhebt die dänische Statistikbehörde (Danmarks Statistik) Zahlen über in den Sommermonaten gebuchte Wochen in Ferienhäusern. In diesem Jahr erreicht das Interesse aus Deutschland für die Hochsaison einen neuen Rekord. Von jetzt schon insgesamt 188.200 gebuchten Wochen im Juli und August entfallen 130.000 allein auf Touristinnen und Touristen aus Deutschland – 3.000 mehr als noch im Vorjahr. Wie groß der Anteil der Buchungen aus Deutschland und aus anderen Ländern ist, zeigen folgende Grafiken. *Marle Liebelt*



Eine Spritze gegen Übergewicht erobert seit Dezember den dänischen Markt. Aktuelle Studien zu einem Äquivalent in Tablettenform sind vielversprechend. Aber die Konkurrenz schläft nicht.

KOPENHAGEN Im Dezember vergangenen Jahres hat das dänische Unternehmen Novo Nordisk ein Medikament zur Gewichtsabnahme namens Wegovy auf den Markt gebracht. Es ist als Spritze erhältlich, die einmal pro Woche in den Oberschenkel, Bauch oder Oberarm injiziert wird. Die Spritze setzt sich seitdem mit rasantem Erfolg zum dominierenden Medikament auf dem Markt durch. Allein im März dieses Jahres lösten rund 38.000 Menschen in Dänemark ihr Rezept ein. Gegenüber dem Vormonat ist das ein Anstieg von 49 Prozent. Ähnlich erfolgversprechend ist für Novo Nordisk die Entwicklung eines Äquivalents in Tablettenform, dessen Zulassung das Unternehmen noch in diesem Jahr in der EU und den USA beantragen möchte. Statt wöchentlich per Spritze verabreicht, müssten Patientinnen und Patienten die Tablette täglich einnehmen. Der Wirkstoff (Semaglutid) ist derselbe. Noch wird die Tablette getestet. Sie befindet sich derzeit in der sogenannten Phase-3a-Studie, in der sie an einer großen Gruppe von Patientinnen und Patienten getestet wird. Laut Novo Nordisk habe die Studie bislang ergeben, dass

eine Person, die zu Beginn der Studie 105,4 Kilo gewogen hatte, ihr Körpergewicht nach 68-wöchiger Behandlung um durchschnittlich 17,4 Prozent reduzieren konnte. Sprich, sie hat etwas mehr als 18 Kilo abgenommen. Søren Løntoft Hansen ist Senioranalyst bei Sydbank und hat sich den Vormarsch von Wegovy genauer angesehen. Die aktuellen Forschungen an dem Medikament in Tablettenform würden den Komfort für Menschen erhöhen, die diese Alternative einer Spritze vorziehen würden, so Hansen. Novo Nordisk scheint über ein Produkt zu verfügen, das in der Lage sein könnte, die bereits erhältlichen Präparate in ihrer Wirkung zu übertreffen. Wenn man die gewichtsreduzierenden Pillen isoliert betrachte, sei das bahnbrechend: „Es gibt Tabletten oder Pillen auf dem Markt, die eine gewichtsreduzierende Wirkung haben. Aber nicht in der Größenordnung, die Novo Nordisk angekündigt hat“, sagt der Analyst. Der Preis von Wegovy in Tablettenform ist noch nicht bekannt gegeben worden. Jedoch zahlen Patientinnen und Patienten je nach Dosis aktuell zwischen 17.000 und 31.000 Kronen pro Jahr. Es gibt dafür keinen Zuschuss

von öffentlicher Hand. Einige wenige Personen, die im privaten dänischen Gesundheitssystem „Sygeforsikring Danmark“ versichert sind, erhalten noch einen Zuschuss von 25 bis 50 Prozent. Davon profitieren sie jedoch nur noch in diesem Jahr, da Medikamente zur Gewichtsreduzierung aufgrund der hohen Nachfrage ab 1. Januar 2024 nicht mehr generell erstattet werden. Ein Produkt mit ähnlichem Effekt, Ozempic, das ebenfalls von Novo Nordisk hergestellt wird, wird Diabetikern verschrieben. Diese zahlen um die 5.000 bis 6.000 Kronen jährlich – nach Abzug des öffentlichen Zuschusses. Preise von Medikamenten hängen oft vom Angebot ab. Gibt es andere Präparate, drücken diese den Preis für Verbraucherinnen und Verbraucher. Und die Konkurrenz schläft nicht. Das dänische Biotech-Unternehmen Zealand-Pharma forscht ebenfalls an einem neuen Medikament. In einer Phase-2-Studie verloren die mit dem Medikament behandelten Patientinnen und Patienten bis zu 14,9 Prozent ihres Körpergewichts – jedoch innerhalb von 46 Wochen. Kann das Unternehmen diese Ergebnisse in einer Phase-3-Studie beibehalten, könnte das Präparat zum starken Konkurrenten zu dem von Novo Nordisk avancieren, so die Prognose von Analysten. *ml/Ritzau*

Schleswig-Holstein

Flensburger Stadtwerke nehmen einen weiteren Kohlekessel außer Betrieb

Eigentlich sollte Kessel 13 erst im Herbst stillgelegt werden. Die Versorgungssicherheit sei gewährleistet, betonen die Stadtwerke.

FLENSBURG Vier Monate früher als geplant nehmen die Stadtwerke Flensburg den nächsten Kohlekessel außer Betrieb. Damit sind drei von fünf Kohlekesseln nicht mehr am Netz.

„Bei gleicher Erzeugungsleistung sinken die CO₂-Emissionen um 40 Prozent“, teilen die Stadtwerke mit. Das sei möglich, weil der Baufortschritt der neuen Gas- und Dampfturbinenanlage Kessel 13, die neben Kessel 9 einen weiteren Kessel ersetzen wird, schon sehr weit sei und mit den vorhandenen Anlagen genügend Wärme für Flensburg

geliefert werden könne.

Bereits im Jahr 2016 haben die Stadtwerke zwei Kohlekessel stillgelegt und durch die Erdgasanlage Kessel 12 mit niedrigeren CO₂-Emissionen ersetzt.

Stilllegung eigentlich für 30. September geplant

Dirk Roschek, Geschäftsereichsleiter Erzeugung bei den Stadtwerken, freut sich über den nächsten Schritt für den Klimaschutz: „Eigentlich sollte der dritte Kohlekessel erst am 30. September dieses Jahres in den Ruhestand gehen. Die Stadtwerke Flensburg haben ihn aber jetzt schon, vier Monate vorher als geplant, abgemeldet.“ Mit der offiziellen Abmeldung darf dieser Kessel nicht wieder in Betrieb genommen werden.

Weil im Sommer ohnehin wenig geheizt wird, werde



Kohlekessel abgeschaltet: Anlagentechniker Joachim Zimmerriemer (links) und Dirk Roschek, Geschäftsbereichsleiter Erzeugung bei den Stadtwerken Flensburg. STADTWERKE FLENSBURG/SHZ.DE

der Kessel 9 nicht zwingend benötigt, so die Stadtwerke. Man habe sich daher relativ schnell für die Stilllegung entschieden.

Weitere Heizwerke in Reserve

An die Versorgungssicherheit im Winter habe man dabei gedacht: Bei normaler Versor-

gungslage sei der Kraftwerkspark so konzipiert, dass auch bei tiefsten Temperaturen immer genügend Wärme geliefert werden kann. Sollte

sich wieder die Gefahr einer Gasmangellage wie im letzten Jahr abzeichnen, könne man immer noch andere Brennstoffe als Erdgas einsetzen und Reserveheizwerke zuschalten.

Mit der Inbetriebnahme des zweiten Elektrodenheizkessels mit großem Wärmespeicher soll spätestens 2024 der nächste Schritt in eine klimaneutrale Wärmeherstellung folgen. Dass die Fernwärme in Flensburg nach wie vor auch mit Kohle erzeugt wird, hatte in den vergangenen Wochen bundesweit für Schlagzeilen gesorgt. Kritiker von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck machten ihm zum Vorwurf, dass er privat in Flensburg von der geplanten Abschaffung von Öl- und Gasheizungen nicht betroffen sei.

Flensburger Tageblatt

Gastronomie vor dem Super-GAU? Tausende Stellen sind unbesetzt

Der Personalmangel in der Gastronomie zwingt viele Betriebe in Schleswig-Holstein in die Knie. Lösungen für das Problem gibt es kaum.

KIEL/FLENSBURG Für viele Gastronomen ist die Sommersaison besonders wichtig. Doch bereits jetzt können viele Betriebe den Gästeandrang kaum händeln, es fehlt vielerorts an Personal. Die Konsequenzen: Gerichte werden von der Karte gestrichen, Plätze zurückgebaut, weitere Ruhetage eingeführt. Das Problem ist nicht neu, eine Lösung nach wie vor nicht in Sicht. „Hätten wir einen Masterplan, dann wären wir nicht in dieser Situation“, sagt Stefan Scholtis, Präsident des Hotel- und Gaststättenverbands Dehoga Schleswig-Holstein.

Laut Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für

Arbeit (BA) sind in Schleswig-Holstein aktuell 1750 sozialversicherungspflichtige Stellen in der Gastronomie sowie 420 Ausbildungsplätze unbesetzt. Die tatsächliche Anzahl an offenen Stellen dürfte allerdings höher liegen, da nicht jede offene Stelle gemeldet wird.

Woher kommt das Problem in Gastronomie?

Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen gibt der Pandemie eine Mitschuld am Personalmangel. Viele Arbeitnehmer hätten sich während dieser Zeit umorientiert. „Ein weiterer Grund sind die nach wie vor die für Fachkräfte als unattraktiv empfundenen Ar-

beitsbedingungen“, so Madsen. Gemeint ist damit das Arbeiten im Schichtbetrieb, am Wochenende und Feiertagen.

Scholtis kennt diese Argumente, sieht aber auch die Anbindung einiger Betriebe problematisch. „Es gibt Gegenden, da fährt abends kein Bus mehr. Da kommt man dann nicht weg. Wenn der ÖPNV im Rest des Landes so ist wie in Kiel, dann aber gute Nacht.“ Auch das Thema Gehalt spiele eine eher nebensache. Da könne man sich mit dem Arbeitgeber abstimmen, so Scholtis.

Scholtis' Meinung nach hapere es oft an der Einstellung der Menschen. „Man muss sich schon entscheiden, ob man Geld verdienen oder viel Freizeit haben will“, sagt er. Verantwortlich macht er dafür die Politik.

„Ständig hört man von der Vier-Tage-Woche. Wie soll das gehen? Das Leben ist eben kein Zuckerschlecken.“

Mehr Karriereperspektiven in der Gastronomie nötig

Wie aber das Personalproblem lösen? Die Rekrutierung ausländischer Arbeitskräfte

könne Abhilfe schaffen, sind sich Madsen und Scholtis einig. Ähnlich sieht das Markus Biercher, Chef der Regionaldirektion Nord der BA. Er sieht aber auch die Betriebe in der Pflicht. „Sie müssen Attraktivität insbesondere für Jugendliche, aber auch für Quereinsteiger und Be-

rufsrückkehrerinnen weiter steigern, etwa durch Patensysteme, innovative und flexible Arbeitszeitkonzepte, verstärkte Personalentwicklungsangebote und Karriereperspektiven – bis hin zu Incentives und Bonussystemen“, sagt er.

Inga Gercke/shz.de



In ganz Schleswig-Holstein fehlt Personal in der Gastronomie. Schon jetzt können einige Betriebe das Problem kaum in den Griff bekommen. DPA-ZENTRALBILD/SHZ.DE

Von Sterneküche bis Strandcafé: So vielfältig ist die Gastronomie in Glücksburg

GLÜCKSBURG Es ist wieder Ausflugszeit und ist man erst einmal ausgeflogen, liegt der Gang in ein Restaurant nahe. In Glücksburg hat man die Qual der Wahl. Wer die höchste Stufe der Kulinarik liebt und das entsprechende Preissegment nicht scheut, kann gleich im Ortsteil Meierwerk festmachen. Dirk Luthers 2-Sterne-Restaurant Meierei, das französisch inspirierte Restaurant Brasserie und die kleine Bodega mit Tapas und Wein im Hotel Alter Meierhof haben abends geöffnet.

Die meisten Restaurants von Glücksburg konzentrieren sich im Ortsteil Sandwig. Das Quellental ist derzeit geschlossen, plant seine Wiedereröffnung im Juni. Über die Bogenbrücke gelangt man

zum Flensburger Segelclub (FSC). Das Clubrestaurant begrüßt auch Nicht-Clubmitglieder. Da aktuell ein Koch gesucht wird, ist die Karte übersichtlich: Currywurst, la Flöte und Salat.

Am großen Fördeplatz ballen sich die Lokale: Das vergrößerte, wieder eröffnete Pier 54 bietet neben dem üblichen Bistro-Programm auch Hausmannskost. Das Strandbistro Sandwig mit SB-Tresen direkt am Strand hat ebenfalls Bistro-Küche (Currywurst, Burger, Salat). Auf der anderen Seite der Promenade findet man im Restaurant des Strandhotels, „Felix“, gehobene Kulinarik. Im Intermar-Hotel hat sich das Gudlak mit euro-asiatischer Küche und saisonalen Produkten etabliert. Von Mittwoch bis

Sonntag bereitet als besonderes Highlight ein Sushi-Koch Maki, Sashimi, Inside Out Rolls und Mixed Platten zu.

Wer keinen Meerblick braucht und thailändische Küche mag, ist bei Kitty & Leo gut aufgehoben. Nach der privaten Trennung des thailändischen Pärchens führt Leo alias Watchara Badkrathok den Betrieb allein weiter. Täglich hat er ab 12 Uhr geöffnet, mittwochs erst ab 17 Uhr. Noch weiter in Richtung Landesinnere, an der Sandwigstraße 13, befindet sich der Grieche Sorbas mit fester Stammkundschaft. Evangelia Theodosiou und ihr Mann Dimitrios sind schon seit 38 Jahren vor Ort. Ein paar Häuser weiter ist das Lütt & Lekker im Reich's Hotel – vielseitige Küche im

mittleren Preissegment. Das Hotel wurde 1875 als Hotel Fernsicht gegründet und gilt als ältester Gastbetrieb Glücksburgs.

Den vielleicht intensivsten Sonnenuntergang kann man ein paar 100 Meter weiter die Förde entlang, abseits vom großen Rummel, im Glückselig erleben. Die Plätze in dem lang gestreckten Bau vor dem Steilufer an der Schwennau-Mündung bieten einen schönen Blick auf die Förde und das gegenüberliegende Dänemark. Atmosphärisch wird seit der Wiedereröffnung im Frühjahr auf lässige Strandatmosphäre gesetzt – auch am Abend. Die Küche ist inspiriert von mediterranen Küstenstädten, es gibt Fisch- und Fleischgerichte und bunte Vorspeisen mit aparten Na-

men wie „Antipasti New Style“ oder „Tisch voll“.

In der Ortsmitte von Glücksburg, am Schinderdamm, führt Jozo Jozic seit sechs Jahren das Pico.

Hier gibt es Pizza, Pasta und viele Fleischgerichte auch aus „Josefs“ Heimat Kroatien: Cevapcici und Schaschlik. Einen Steinwurf entfernt, liegt im ersten Stock des Glücksburger Hofes die Scheune, die Wassilios Klazidis im 19. Jahr betreibt. Er setzt auf Fisch- und mediterrane Pasta-Gerichte, zur Zeit auch Spargel. Sonntag und Montag sind normalerweise Ruhetage.

Auch in Holnis kann man gut einkehren. Am touristischen „Hotspot“ Drei liegt das ganzjährig geöffnete Strandcafé am Eingang des Campingplatzes. Lässiges

Strandambiente mit Speisen für zwischendurch: Waffeln, hausgemachte Torten, Pizza, Tagessuppe, Currywurst und Flammkuchen. Ein paar Schritte südlicher befindet sich das San Remo. Hier gab es vor zwei Jahren einen Pächterwechsel, die „frische italienische Küche“ blieb: Calamari Fritti, Scampi, Dorade, Steak, Nudeln und Pizza (Mai-Oktober Mo-Fr ab 16 Uhr, Sa/So ab 12 Uhr).

An der Spitze von Holnis, im Fährhaus, tut sich noch nichts, umso mehr aber auf der Westseite von Holnis im Restaurant des „Club Nautic“. Wirt Hauke Schwarze setzt im Leuchtturm auf deutsche Küche mit mediterranen Einflüssen und frischen Fisch aus Maasholm.

Catrin Haufschild/shz.de

Schleswig-Holstein

Rettungsschwimmer an Schleswig-Holsteins Stränden dringend gesucht

An den Stränden Schleswig-Holsteins fehlen bis zum Start der Hauptsaison noch 50 Prozent der Rettungsschwimmer.

Von Ina Reinhart/shz.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN Ina ReinhartVon Mai bis zum Beginn der Sommerferien fehlen Rettungsschwimmer. 50 Prozent der vorgesehenen Plätze seien bis Mitte Juli noch unbesetzt, sagt DLRG-Geschäftsführer Thies Wolfhagen. Jedes Jahr steht die Lebensrettungsgesellschaft zu Beginn der Badesaison vor diesem Problem, doch durch Corona sei die Lage angespannter als früher. „Wir haben mindestens einen Jahrgang durch die Pandemie nicht ausbilden können, weil zwei Winter lang die Schwimmhallen gesperrt waren“, sagt der DLRG-Sprecher. Einen allgemeinen Trend weg vom Ehrenamt verzeichnet die DLRG aber nicht. In den vergangenen Jahren sei die Mitgliederzahl sogar um

knapp zehn Prozent gestiegen auf die höchste Zahl seit Anfang der neunziger Jahre. Die neuen Mitglieder müssten jedoch erst ausgebildet werden. Es könne bis zu drei Jahren dauern, die Coronadelle aufzuholen. Rund 5500 Rettungsschwimmer sind für die DLRG in Schleswig-Holstein im Einsatz, meist in kurzen Intervallen, da viele Ehrenamtliche ihre Sommerferien dazu nutzen. Damit stellt die DLRG das Gros der Rettungsschwimmer. In einigen Orten übernimmt die DRK Wasserwacht die Badesicherheit, andere stellen Kräfte für die ganze Saison an. Der Insel Sylt Tourismus-Service zum Beispiel beschäftigt von Mitte Mai bis Ende September rund 40 Rettungsschwimmer an den Stränden von Wester-



Rettungsschwimmer sind derzeit sehr gefragt.

STAUDT/SHZ

land und Rantum. Voraussetzung für eine Anstellung dort ist, wie auch bei den ehrenamtlichen Rettungsschwimmer, das silberne Rettungsschwimmer-Abzeichen. Aufgrund kurzfristiger Absagen hat auch der Sylter Tourismus-Service noch vier offene Stellen für die aktuelle Saison. Der aktuelle Mangel an

Rettungsschwimmer beunruhigt die Organisatoren aber nicht, zum einen, weil sich viele kurzentschlossen melden. „Die Badeorte werben natürlich um Rettungsschwimmer“, erklärt Julia Prange vom Verband Ostsee-Holstein-Tourismus. Grömitz habe zum Beispiel mit einem Neubau im Dünenpark eine topmo-

derne Hauptwache in erster Strandreihe geschaffen. In Kellenhusen würden alle Retter persönlich begrüßt und Grillpartys veranstaltet. „Die Lage verändert sich täglich, weil immer Bewerbungen hereinkommen“, ist auch DLRG-Sprecher Wolfhagen zuversichtlich. Zum anderen können die Retter auch ihre Kräfte

bündeln. „Die DLRG-Ortsgruppen sind gut vernetzt und kennen ihre Strandabschnitte sehr gut. Sollte es doch einmal zu Engpässen kommen, wissen die Leute vor Ort gut, welche Strandabschnitte am meisten frequentiert werden, zum Beispiel rund um die Seebrücken. Hier werden dann die Rettungsschwimmer als erstes eingesetzt“, erklärt Julia Prange. Weniger belebte Strände können unbewacht bleiben, wenn sie entsprechend gekennzeichnet werden, das lässt die Badesicherheits-Verordnung des Landes zu. Spätestens wenn die Sommerferien beginnen, werden die Rettungsstellen voll besetzt sein. „Für die Hauptsaison haben wir mehr Bewerbungen als Plätze“, erklärt Thies Wolfhagen. Die meisten kämen aus Nordrhein-Westfalen und Bayern. Viele seien das erste Mal ohne Eltern unterwegs und freuten sich auf Abenteuer mit Baywatch-Erlebnis.

„Hotel James“ verteidigt seinen Michelin-Stern und kauft eine Brauerei

Neben dem bekannten Michelin-Stern erhält die Küche im „James“ auch zwei grüne Sterne für nachhaltige Gastronomie. Ein neues Bier soll unterdessen an einen verstorbenen Flensburger Gastronomen erinnern.

FLENSBURG Als Quirin Brundobler im April zur Michelin-Gala nach Karlsruhe eingeladen wird, ist ihm klar: „Irgendetwas passiert.“ Inzwischen ist der rote Michelin-Stern in Sonwik eingetroffen. Die Plakette muss nur noch an der Fassade angebracht werden. Es ist das zweite Jahr in Folge, dass das Restaurant „Das Grace“ im „Hotel James“ einen Michelin-Stern erhält. „Wir haben keinen Druck und wissen, was wir können“, sagt Küchenchef Brundobler. Er und seine Kollegen können sich neben der Verteidigung des bekannten Michelin-Sterns auch über zwei grüne

Sterne für nachhaltige Gastronomie freuen. Hier geht einer an das hochpreisige „Grace“ und einer an das „James Farmhouse“. Insgesamt wurden in Deutschland 72 grüne Sterne verliehen. „Das James“ profitiert dabei offensichtlich von seiner eigenen Farm, die im September 2021 in Hörup eröffnet wurde und die Restaurants mit Lebensmitteln beliefert. „Wir haben eine große Nachfrage von Gästen, die unsere Produkte mit nach Hause nehmen möchten“, sagt Christina Storch, Sales- und Marketing-Chefin im „James“. Für Sterne-Koch Brundobler ist die Farm eine Inspira-

tion – auch für die saisonale Küche. „Wir haben letzte Woche Fichtensprossen gesammelt“, berichtet der 38-Jährige. Storch ist mit der Entwicklung des Hotels und seiner Restaurants derweil zufrieden. Diese hatten im Sommer 2020 eröffnet – also mitten in der Corona-Krise. „Eifer und Kreativität“ hätten nun zu der wiederholten Auszeichnung durch den Guide Michelin geführt. „Einen Stern bekommt man nicht unverdient“, so Storch. Hotelbetreiber Jan Pinno geht sogar noch einen Schritt weiter. „Wir wollen weiter nach oben und in den nächsten 24 Monaten den zweiten Stern erreichen“, betont er. „Das Grace“ stünde dann auf einer Ebene mit der bekannten Meierei von Dirk Luther im Alten Meierhof. „Es ist eine tolle Geschich-



Küchenchef Quirin Brundobler ist ein Kind der ersten Stunde des „James“.

SEBASTIAN IWERSEN/SHZ.DE

te für unsere junge Truppe. Die Jungs in der Küche haben richtig Lust, Gas zu geben“, so Pinno. Abseits des Michelin-Sterns wartet das „James“ mit einer weiteren Nachricht auf. Das Unternehmen will das „Genusswerk“ im Brauereiweg kaufen. „Das ist nur noch ein formaler Akt. Wir sind voller Vorfreude, den Betrieb im Ge-

nusswerk aufrecht zu erhalten“, sagt Pinno. Dieses war 2019 von der Westindien Compagnie eröffnet worden. Eigentümer Thomas Kipka verstarb jedoch kurze Zeit später unerwartet. Ihm zu Ehren soll es nun im „James“ ein eigenes helles Bier geben: Das „Kipka“. „Es geht am 10. Juni an den Hahn“, sagt Pinno. Gerste,

Weizen und vielleicht auch Hopfen für das neue Bier sollen perspektivisch von der Farm aus Hörup kommen. „Dies macht den Kreislauf rund.“ Auch für das Hotel „Altes Stahlwerk“ in Neumünster, das ebenfalls von Pinno betrieben wird, soll im Genusswerk ein eigenes Bier entwickelt werden. Im „James“ arbeiten inzwischen rund 160 Menschen. „Wir sind mit 70 Mitarbeitern gestartet“, so Storch. Mit der Buchungslage ist sie zufrieden, jedoch würde kurzfristiger gebucht werden, „als wir es gewohnt waren“. Viele Besucher würden aus Dänemark kommen, aber auch aus Hamburg, Berlin oder Hannover. Oft würde das „James“ als bewusster Zwischenstopp auf der Reise nach Skandinavien oder Sylt genutzt. „Das schmeichelt uns sehr.“ *Julian Heldt, shz.de*

SSW schlägt mit Anke Schulz erste Frau als Bürgervorsteherin für Harrislee vor

SCHLESWIG-HOLSTEIN Nach einem historischen Wahlergebnis des SSW in Harrislee am Kommunalwahlsonntag mit 39,2 Prozent der Stimmen und dem Gewinn sämtlicher zwölf Wahlkreise, folgt ein weiterer historischer Schritt. Wie der SSW mitteilt, will die Minderheitenpartei in der Grenzgemeinde in der konsituierenden Gemeindevertretersitzung Mitte Juni Anke Schulz als Bürgervorsteherin vorschlagen. „Sie wäre die erste Frau an der Spitze der Gemeindevertretung“, heißt es in der Mitteilung.

Demnach ist die 63-jährige Sozialpolitikerin verheiratet, hat vier Kinder und fünf Enkel. Zurzeit ist die gelernte Schuhmachermeisterin Personratsvorsitzende an der Marineschule Mürwik, heißt es weiter. Kommunalpolitische Erfahrung habe Anke Schulz schon seit 2008 gesammelt. Von 2009 bis 2018 hat sie den SSW im Kreis vertreten. Seit der Kommunalwahl 2018 ist sie Gemeindevertreterin und Vorsitzende des Hauptausschusses in Harrislee. Der Bürgervorsteher von



Historischer Erfolg für den SSW auch in Harrislee bei der Kommunalwahl am 14. Mai: Bjørn Ulleseit (Mitte) bleibt Fraktionsvorsitzender, rechts neben ihm der scheidende Bürgervorsteher Heinz Petersen.

GUNNAR DOMMASCH

Harrislee sitzt dem Gemeinderat vor und vertritt das Gremium nach außen. Zudem repräsentiert der Bürgervorsteher gemeinsam oder in Abstimmung mit dem Bürgermeister die Gemeinde. Auch regelmäßige Sprechstunden, um sich der Anliegen von Bürgern anzunehmen, gehören zu den Aufgaben. Zuletzt hat Heinz Petersen, ebenfalls SSW, das Amt des Bürgervorstehers bekleidet, steht aber nicht mehr zur Verfügung für diese Aufgabe. Der SSW teilt zudem mit,

dass die Fraktion ihren langjährigen Fraktionsvorsitzenden Bjørn Ulleseit in seinem Amt bestätigt habe. Als stärkste Fraktion hat sie Zugriff auf den Hauptausschuss und will den bisherigen Finanzausschussvorsitzenden Svend Wippich vorschlagen. Anspruch erheben der SSW überdies auf den Umweltausschussvorsitz. Diesem möchte er „mit dem Verwaltungsjuristen Florian Gröblichhoff mehr politische Bedeutung verleihen“, kündigt Bjørn Ulleseit an. *Antje Walther/shz.de*

Meinung

Diese Woche in Kopenhagen

„Mettes Einladung und Nicolais Schatztruhe“

Sowohl Staatsministerin Mette Frederiksen als auch Finanzminister Nicolai Wammen dürfen sich freuen. Die eine, weil sie einen Brief bekommen, der andere, weil er einen Schatz entdeckt hat. Walter Turnowsky erklärt, worum es dabei geht.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Schnall dich an, und halte die Kaffeetasse gut fest: Diese Woche kann ich dir von gleich zwei erfreulichen Begebenheiten aus dem politischen Leben berichten. Noch dazu haben sie sich mit nur wenigen Stunden Abstand ereignet.

Zum einen sind wir steinreich geworden, und zum anderen ist Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) ein lang gehegter Wunsch erfüllt worden. Des Cliffhangers wegen beginnen wir mit Letzterem.

Seit nunmehr fast zweieinhalb Jahren geht Mette jeden Morgen zum staatsministeriellen Postkasten, schließt ihn auf und schaut nach einem bestimmten Brief. Doch bis zum vergangenen Dienstag vergeblich.

Dann endlich die heiß ersehnte Post von Onkel Joe aus Amerika: Liebe Mette, es würde mich freuen, wenn du mich am 5. Juni im Weißen Haus besuchen könntest. Jedenfalls so ungefähr dürfte es sich zugetragen haben.

Denn (leider?) ist es wohl nicht mehr so, dass solche Einladungen per Brief mit Lacksiegel übermittelt werden. Auch wird sie nicht ganz so überraschend eingetroffen sein, wie beschrieben, sondern es wird vorher einen Dialog gegeben haben.

Unter den politischen Ora-

keln ist in den vergangenen Monaten immer wieder orakelt worden, warum die Einladung von Onkel Joe nicht und nicht kommt. Ist er sauer auf Mette? Und falls es so ist, dann warum? Es scheint keinen äußeren Anlass zu geben.

Oder ist es doch die Sache mit der streng geheimen Zusammenarbeit zwischen den USA und Dänemark zur Überwachung von Datenleitungen, die alles andere als streng geheim ist, nachdem sie mehrfach Schlagzeilen gemacht hat. Ausgelöst wurde die Kettenreaktion, die zu den Schlagzeilen führte, von der ehemaligen sozialdemokratischen Verteidigungsministerin Trine Bramsen, als sie den Spionagechef Lars Findsen beurlaubte.

So etwas kann schon bei Onkel Joe im Weißen Haus – und vor allem auch auf der anderen Seite des Potomac Rivers, im Pentagon – etwas Verärgerung auslösen. Aber so viel Verärgerung, dass er Mette auf Eis legt?

Die Erklärung ist wohl eher, orakle ich mal daher (lehne mich dabei jedoch an andere Orakel an), dass Onkel Joe die ewige Rennerie von diversen Regierungschefinnen und -chefs aus aller Herren Länder im Weißen Haus nicht so sehr liebt. Schließlich ist er nicht mehr der Jüngste. Und daher haben auch andere als Mette allmorgendlich vergebens in

ihrem Postkasten nachgeschaut.

Tatsächlich soll das Verhältnis zwischen Frederiksen und Biden ausgesprochen gut sein. So gut, dass nach der Einladung so einige Orakel in die Gerüchteküche gestürzt sind, um eine neue Mixtur zusammenzubrauen. Und diese Mixtur trägt den Namen „Mette als Nato-Generalsekretärin“. Sie also quasi zum Vorstellungsgespräch bei Onkel Joe fährt.

Die Zutaten für die Mixtur sind jedoch ein wenig spärlich. Im April berichteten zwei norwegische Medien, Frederiksens Name sei gefallen. Ansonsten gibt es keine konkreten Hinweise – der Flurfunk gibt es ja Nato-Mitgliedsländer, die meinen: Jemand anderes darf auch mal.

Dagegen spricht, dass Mette

in diesem Fall nach dem Norweger Jens Stoltenberg und dem Dänen Anders Fogh Rasmussen die dritte Generalsekretärin aus einem nordischen Land wäre. Vielleicht gibt es ja Nato-Mitgliedsländer, die meinen: Jemand anderes darf auch mal.

Nicht dagegen spricht, dass Mette konsequent abstreitet, den Posten anzustreben. Das würde sie tun, bis sie mehr oder weniger die Ernennungsurkunde in der Hand hält.

Fest steht damit eigentlich nur, dass die Staatsministerin es wohl kaum schaffen wird, an einer der Veranstaltungen am Tag des Grundgesetzes (grundlovsdag) am 5. Juni teilzunehmen. In ihrer Rede hätte sie ansonsten die Chance gehabt, die andere gute Nachricht der Woche, dass wir steinreich sind, aufzugreifen.

Nun wirst du, liebe Leserin, lieber Leser, berechtigterweise fragen, wie man plötzlich steinreich werden kann. Du hast an deinem Kontostand zumindest nix davon gemerkt. Es ist auch nicht so, dass du, ich und Mette ein überraschendes Erbe von einem reichen Onkel (der nicht unbedingt Joe heißt) bekommen haben.

Du musst dir das eher so vorstellen, wie wenn du in einer Hosentasche oder einer Schublade eine 20-Kronen-Münze entdeckst, die du vollkommen vergessen hattest. Nur dass es um ein wenig mehr als 20 Kronen geht und Finanzminister Nicolai Wammen es war, der das unerwartete Vermögen gefunden hat.

Er hat nämlich in seiner Schatztruhe gekramt (genau genommen hat er wohl die Beamtinnen und Beamten des Ministeriums darum gebeten), und siehe da: Ganz unten, hinten in der Ecke lagen 16 Milliarden Kronen rum. Er konnte daher freudestrahlend am Dienstag berichten, der finanzpolitische Spielraum (det økonomiske råderum) werde bis 2030 64 Milliarden Kronen statt „nur“ 48 Milliarden Kronen betragen.

Dass das bedeutet, dass wir steinreich sind, stammt übrigens nicht von mir, sondern von jemandem, der von Staatsfinanzen deutlich mehr Ahnung hat: Michael Svarrer, Wirtschaftsprofessor an der Universität Odense und ehemaliger Vorsitzender der Wirtschaftsweisen.

Nur Norwegen und die arabischen Erdöl-Staaten seien

reicher als wir, so der Professor gegenüber „Politiken“. Wir waren ohnehin schon reich, mit den 16 Milliarden extra seien wir nun „sehr, sehr reich“. Die insgesamt 64 Milliarden können wir entweder für neue politische Initiativen ausgeben oder für Steuererleichterungen.

Wir brauchen uns also um den dänischen Wohlfahrtsstaat, obwohl teuer, keine zu Sorgen machen. O-Ton Svarrer: „Wir haben den öffentlichen Sektor so eingerichtet, dass er finanziert, ja überfinanziert ist. Das Ungleichgewicht besteht eher darin, dass wir mehr Steuern einreiben als wir benötigen.“

Er weiß auch, warum das so ist: Seit den 80er-Jahren haben wechselnde Regierungen jeglicher Couleur eine Reihe von Wirtschafts-, Arbeitsmarkts- und Rentenreformen durchgeführt. Ein Rentenalter, das parallel zur Lebenserwartung steigt, sowie eine straffe Steuerung der öffentlichen Finanzen, nennt Professor Svarrer als zentrale Bausteine.

Jetzt sollte man meinen, Mette, Nicolai, Lars (Løkke Rasmussen) und Troels (Lund Poulsen als Vertretung für Jakob Ellemann-Jensen) würden in lautstarke Jubelgesänge ausbrechen: Die Renten sind sicher, das Gesundheitswesen kann finanziert werden, und Geld für Klima und Verteidigung ist auch da. Aber irgendwie ist der Jubel ein wenig verhalten ausgefallen.

Vielleicht hängt das damit zusammen, dass die ganze Existenzberechtigung der blockübergreifenden SVM-

Regierung – so zumindest die eigene Auslegung – darin besteht, dass es große Krisen zu bewältigen gebe. Und nun haben der gute Professor und seine Kolleginnen und Kollegen zumindest die finanzielle Krise abgesagt. Schön doof, denn wo es keine Krise gibt, kann man sie auch nicht bewältigen. Erst recht für die tüchtige Krisenmanagerin Mette Frederiksen.

Auch beweist die historische Entwicklung, wie oben beschrieben, dass linke wie rechte Minderheitenregierungen in den vergangenen 40 Jahren durchaus imstande waren, weitreichende Reformen durchzuführen. Reformen, die in Klammern bemerkt, deutsche und französische Mehrheitsregierungen nicht hinbekommen haben.

Die Frage bleibt also, warum diese Koalition so dringend notwendig war. Eine Frage, die für die Sozialdemokratie und Venstre unbequem ist. Die Moderaten sind dabei die lachenden Dritten – für sie war genau diese Koalition das Ziel.

Vielleicht sollte Mette doch für ihren Besuch bei Onkel Joe sicherheitshalber ein Bewerbungsschreiben in die Aktentasche stecken. In der internationalen Sicherheitspolitik gibt es reichlich Krisen zu lösen.

P.S.: In einer Megafon-Umfrage, die „Politiken“ und „TV2“ am Donnerstag veröffentlicht haben, erhält die Sozialdemokratie 19,0 Prozent, der niedrigste Wert seit Mette Frederiksen vor fast acht Jahren den Parteivorsitz übernommen hat.

Leserbrief

Gerhard Mammen und Gösta Toft zu den Plänen der AG Zukunft

Eine „Zwangsmitgliedschaft“ im Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) halten der ehemalige Parteisekretär der Schleswigschen Partei (SP), Gösta Toft, und der ehemalige SP-Vorsitzende Gerhard Mammen nicht für sinnvoll, schreiben sie.

APENRADE/AABENRAA Die AG Zukunft des BDN hat einen neuen 11-Punkte-Plan für eine „Minderheit mit Zukunft“ erarbeitet. Das ist zunächst eine gute Initiative des BDN und die Arbeitsgruppe ist so zusammengestellt worden, dass sie ein breites Spektrum der deutschen Minderheit repräsentiert. Auch aus unserer Sicht besteht Handlungsbedarf, was die Organisation und Struktur der deutschen Minderheit betrifft.

In vielen örtlichen Vereinen und regionalen Verbänden ist es schwer, neue Vorsitzende und Vorstandsmitglieder zu rekrutieren und an manchen Generalversammlungen, Hauptversammlungen und der BDN-Delegiertenversammlung nimmt die „Basis“ nicht

so teil, wie man es sich wünschen könnte. Deshalb sind die Vorschläge über eine neue Struktur umso interessanter.

Im Kern sind es zwei Vorschläge, die besondere Beachtung verdienen: die Einführung einer verpflichtenden Basismitgliedschaft und die Abschaffung der BDN-Bezirke. Mit einigen der anderen Vorschläge der Arbeitsgruppe, z. B. das Generalsekretariat als leitendes Organ zu etablieren, eine bessere (interne) Kommunikation oder die Struktur der Verbände zu erneuern, haben wir uns in der Minderheit schon seit Jahren befasst. Diese Vorschläge werden hier aber nur am Rande betrachtet.

Die AG schlägt eine BDN-Basismitgliedschaft vor, da-

mit ALLE Nutzer unter einem Dach versammelt sind, Teil von etwas Größerem werden. Das hört sich unmittelbar vernünftig an, aber will man unbedingt BDN-Mitglied werden, wenn man eigentlich nur am Motionstreff des Sportvereins teilnehmen will? Oder will man Parteimitglied werden, nur weil man eigentlich ein Theater-Abo wollte? Die Bindung der Mitgliedschaften ist nicht unproblematisch, wir haben sie schon bei BDN/SP und haben auch Probleme damit. Lasst die, die bei uns mitmachen wollen, frei entscheiden, welches unserer Angebote sie annehmen wollen und in welchem Verein sie Mitglied werden. Wollen sie mehrere Angebote annehmen, umso besser.

Die Registrierung der Mitgliedschaft sollte auch frei sein, aber wir sollten die Interessierten BITTEN, sich (mit Personenummer und Kontaktdaten) registrieren zu lassen. Das machen wir an

vielen anderen Stellen jeden Tag. Eine „Zwangsmitgliedschaft“ im BDN halten wir nicht für sinnvoll! In welchem Verein man Mitglied sein will und ob man sich registrieren lässt, sollte jeder für sich frei entscheiden können.

Was die Abschaffung der Bezirke betrifft, sind wir sehr skeptisch. Zu groß sind die obengenannten Probleme auf örtlicher und regionaler Ebene, wenn es darum geht, neue Vorstandsmitglieder zu gewinnen. Das gilt nicht nur für den BDN und seine Ortsvereine, das gilt auch für den Jugendverband und seine Sportvereine oder den Sozialdienst und seine örtlichen Vereine. Über die Jahre hat das leider dazu geführt, dass es „schwarze Flecken“ in Nordschleswig gibt, wo die Vereine/Verbände gar nicht oder nur sehr schwach vertreten sind. Wir brauchen aber eine Verbands- und Vereinsstruktur in Nordschleswig, die flächendeckend ist und keine schwarzen Fle-

cken oder Grauzonen auf der Landkarte hinterlässt. Gerade deshalb dürfen die Bezirksvereine, die von der Fläche den dänischen Kommunen entsprechen, nicht abgeschafft werden. Ganz im Gegenteil: Sie müssen gestärkt werden, sodass wir in allen Verbänden eine einheitliche Struktur bekommen, die mit der dänischen Kommunalstruktur übereinstimmt.

Die Kommunen sind in vielen Lebensbereichen unseres Alltags unsere Partner. Und viele Kompetenzen können auf die Bezirksebene verlagert werden, z.B. die Wahl der Kulturausschussmitglieder. Sie könnten auch die größeren Veranstaltungen planen und durchführen, für die die Ortsvereine heute vielfach zu klein sind. Statt immer mehr Zentralisierung im Generalsekretariat, würden wir dadurch eine DEZENTRALISIERUNG erreichen und starke und effektive Bezirke schaffen. Die Ortsvereine können, wo

ausreichend Freiwillige zur Verfügung stehen, weiter bestehen; sie sind aber nicht auf regionaler Ebene/Verbandsebene vertreten, sondern auf Bezirksebene. Das schafft eine klare Zuordnung.

In der Schleswigschen Partei sind die Bezirke/Kommunen seit langem die Basis für die politische Arbeit (Kommunalvorstände). Das hat sich, wie die Entwicklung der Wahlzahlen belegt, gut bewährt. Und um keinen in Zweifel zu lassen: JA, wir sprechen uns auch für eine Trennung von BDN und SP aus.

Wir leben heute in einer Welt, wo die Mobilität höher ist und die Abstände – auch durch die Digitalisierung – kleiner werden. Darauf muss sich die deutsche Minderheit einstellen. Wir plädieren für Reformen, die auf die freie Wahl der Mitgliedschaft in unseren Vereinen beruht und für eine Stärkung der Bezirke in den Verbänden – vor allem im BDN!

Familiennachrichten

Aus der Schweiz nach Sonderburg: Silvia Steger feierte ihren 75.

In Sonderburg kennen viele Silvia Steger als Geschäftsfrau von „De Kreative“. Am Sonnabend, 3. Juni, wurde sie 75 Jahre alt. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ verrät sie, welche Wege sie aus Zürich an den Alsensund geführt haben.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Kurz vor ihrem 75. Geburtstag bereitet Geschäftsfrau Silvia Steger den Umzug ihres Kunsthandwerks-Geschäfts „De Kreative“ in der Sonderburger Fußgängerzone vor. Am 1. Juli eröffnet sie wenige Meter weiter südlich ein neues Geschäftskonzept inklusive Café.

Anlässlich ihres bevorstehenden 75. Geburtstages nimmt sich Silvia Steger Zeit für ein Geburtstagsgespräch. Ihr Leben begann am 3. Juni 1948 in Zürich, wo sie mit ihrer Familie in einem Vorort von Zürich aufwuchs.

Nach dem Schulabschluss begann sie eine Lehre in einem Papierfachgeschäft. „Ich wusste nicht genau, was ich werden wollte. Eines Tages kam mein Vater mit dem Ausbildungsvertrag und sagte, dass ich einen Lehrplatz in diesem Geschäft habe. So begann meine zweijährige Ausbildung, das waren noch andere Zeiten“, so Silvia Steger.

Nach dem Schulabschluss begann sie eine Lehre in einem Papierfachgeschäft. „Ich wusste nicht genau, was ich werden wollte. Eines Tages kam mein Vater mit dem Ausbildungsvertrag und sagte, dass ich einen Lehrplatz in diesem Geschäft habe. So begann meine zweijährige Ausbildung, das waren noch andere Zeiten“, so Silvia Steger.

Als sie in der Schweiz eine Freundin aus dem dänischen Korsør findet, wird ihr Interesse für Dänemark geweckt. „Die meisten jungen

Mädchen in der Schweiz gingen damals als Au-pair nach Frankreich, England, Italien oder in die französische Schweiz. Das war nichts für mich. Ich wollte nach Dänemark“, sagt die 74-Jährige lachend.

Kurz nach Abschluss der Ausbildung setzt sich Silvia Steger in den Zug – und fährt zum ersten Mal in ihrem Leben nach Dänemark.

Dort arbeitet sie in verschiedenen Haushalten als Kindermädchen. Auf Seeland, in Slagelse und in Kopenhagen. „Zwischendurch war ich zurück in der Schweiz und wollte eigentlich Krankenschwester werden. Doch nach einer Mandeloperation wollte ich das nicht mehr“, verrät Silvia Steger.

Nach zwei Jahren in der Schweiz kehrt sie nach Dänemark zurück und beginnt bei einer Familie als Haushaltshilfe. Es folgt eine Ausbildung zur Übersetzerin, doch das Ausbildungsangebot wird eingestellt.

Als Silvia Steger 1971 mit ihrer Tochter Cornelia schwanger wird, ist sie Büromitarbeiterin in Kopenhagen. Sie zieht raus aus der Großstadt – und nach Tøndern



Silvia Steger in ihrem Geschäft in der Sonderburger Fußgängerzone
SARA ESKILDSEN

(Tønder), wo eine Freundin von ihr lebt.

Nach einem HF-Schulabschluss und einer Ausbildung zur Freizeitpädagogin arbeitet sie in Tingleff (Tinglev), Apenrade (Aabenraa) und Tøndern in verschiedenen kommunalen Institutionen. Die dänische Sprache hat sie zu diesem Zeitpunkt längst gelernt.

Mehrere Jahre lebt sie auf einem Hof in der Nähe von Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), genießt das Landleben mit ihrer Tochter – Pferde und Hühner inklusive. „Das waren auch sehr schöne Jahre“, sagt Silvia Steger rückblickend.

1983 wird sie erneut schwanger – Sohn Martin kündigt seine Ankunft an

und kommt 1984 in Tøndern zur Welt.

Der Kontakt zur deutschen Minderheit kommt erst später, nach vielen Jahren in Nordschleswig, erinnert sich Silvia Steger. Über eine Bekannte lernt sie den Chor der Nordschleswigschen Musikvereinigung kennen – und wird für 25 Jahre Mitglied. Noch heute ist das Singen im Chor eine große Leidenschaft von ihr.

„Ich singe im Sonderburger Motettenchor und in der St.-Nicolai-Kantorei in Apenrade, außerdem im Düppeler Chor. Singen macht glücklich!“

Nach Sonderburg kommt sie der Arbeit wegen, sie nimmt eine Stelle als sozialpädagogische Mitarbeiterin

an einer kommunalen Institution für psychisch beeinträchtigte Personen an. Im Laufe der Jahre kauft sie sich ein Haus in Sonderburg – und wird aktives Mitglied der deutschen Minderheit vor Ort, unter anderem als Mitglied im Vorstand des Sonderburger Frauenbunds.

2011 schlägt sie über ihr Hobby Marmeladekochen und Likörherstellen neue Wege ein: Sie beginnt, ihre Ware auf dem Rønhaveplads zu verkaufen – und zusammen mit anderen Künstlerinnen und Künstlern leer stehende Geschäftslokale für den Verkauf von Kunsthandwerk anzumieten.

Nach mehreren Standorten in der Fußgängerzone wird Silvia Stegers Geschäftskonzept „De Kreative“ 2020 an der Perlegade sesshaft.

Jetzt schlägt sie am 1. Juli mit einem Geschäftskonzept – inklusive dem Café Perlen – noch einmal neue Wege ein.

„Ich würde mich langweilen, wenn ich nichts machen würde. Ich mag es, aktiv zu sein und mit Menschen zu kommunizieren. Ohne mein Geschäft würde mir etwas fehlen!“

Silvia Steger hat vier Enkelkinder – ein fünftes ist auf dem Weg. Die drei Kinder ihrer Tochter Cornelia leben in der Schweiz, doch Enkelin Mara aus Sonderburg verbringt jede Menge Zeit mit ihrer Oma, verrät Silvia Steger. „Das genießen wir beide sehr“, sagt sie.

Mit 75 ist sie in Sonderburg angekommen. „Hier bleibe ich auch in Zukunft, ich habe mein Haus und fühle mich hier sehr wohl.“

Für die nächsten 20 Jahre wünscht sie sich vor allem eins: Gesundheit. Und dass der Umzug in die neuen Geschäftsräume gut über die Bühne geht. „Am 1. Juli ist Eröffnung, darauf freuen wir uns sehr“, sagt sie.

Herzlichen Dank

an alle, die an uns gedacht haben anlässlich

Carl Matzens

Tod und Beerdigung

Danke für jede Blume und jedes tröstende Wort

Nina Matzen
Peter Matzen
Vibke Brossier og Familie

Diamantenes Fest im Hause Carstens

Dorathea und Arne Carstens blickten am 25. Mai auf 60 Jahre Ehe zurück. Sie leben noch heute auf dem Familienhof nahe dem Knivsberg.

GJENNER/GENNER Dorathea, Thea, und Arne Carstens konnten am Donnerstag, 25. Mai, ihre diamantene Hochzeit feiern. Getraut wurde das Paar an diesem Tag vor 60 Jahren in der Kirche zu Gjønner.

1968 übernahmen die beiden den Hof Møllegaard, der seit zehn Generationen im Familienbesitz ist. Thea besuchte zuvor die Deutsche Nachschule Tingleff und war danach auf mehreren Hö-

fen als „pige i huset“ (Hausmädchen) angestellt. Arne Carstens, der die Landwirtschaftskurs in Tinglef (Tinglev) besucht hatte, führte den Hof weiter, musste die Landwirtschaft 1975 aus gesundheitlichen Gründen jedoch aufgeben.

Die Ländereien wurden verpachtet und Arne fand als Hausmeister an der Bildungsstätte Knivsberg (damals Jugendhof Knivsberg) Beschäftigung. Praktisch,

denn um zur Arbeit zu kommen, musste er vom Hof nur über ein Feld gehen.

Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor: Hans und Thomas. Hans Carstens arbeitet als IT-Servicekonsulent in Kopenhagen, Thomas Carstens ist Abteilungsleiter bei Fleggaard. Hans übernahm 2008 den Hof und verpachtet weiterhin die landwirtschaftlichen Flächen.

Thea und Arne freuen sich zudem über zwei Enkelkinder.

Das Diamant-Paar lebt immer noch auf dem Hof und genießt gemeinsam die schöne Landschaft und den Blick

über die Umgebung. Beide erfreuen sich guter Gesundheit und sind nicht auf Hilfe angewiesen.

Thea und Arne besuchen oft den „Donnerstagsclub“ in Rothenkrug (Rødekro), wo sie an verschiedenen Angeboten teilnehmen. Auch bei den Seniorennachmittagen der Nordschleswigschen Gemeinde in Loit (Løjt) und den Gottesdiensten in der Kirche zu Ries (Rise) sind sie oft und gern gesehene Gäste, wie auch im Haus Quickborn in Kollund, wo sie an Aktivitäten des Sozialdienstes für Nordschleswig teilnehmen.

Jan Peters



Das Diamant-Paar Dorathea und Arne Carstens
PRIVAT

NACHRUF

Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig trauert um sein ehemaliges Vorstandsmitglied

Carl Matzen

Wir danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz im Vorstand.

Im Namen des Vorstandes
Jasper Andresen Thore Naujeck

Wir nehmen Abschied von unserem lieben Bruder, Schwager und Onkel

Carl Matzen

In liebevoller Erinnerung
Anna von Leesen
Fritz und Gudrun Matzen
Irmgard und Peter Kleinschmidt

NACHRUF

Die Schleswigsche Partei trauert um

Carl Matzen

Der Verstorbene saß von 1974-1990 im Stadtrat in Broacker, davon vier Jahre als Vorsitzender des Technischen Ausschusses und als Vizebürgermeister.

Als Vertreter der deutschen Minderheit wurde er auf der parteiübergreifenden „Tværpolitisk Liste“ gewählt.

Wir verbleiben dem Verstorbenen in Dankbarkeit verbunden und werden sein Andenken in Ehren halten.

Rainer Naujeck
Komm. Vorsitzender der Schleswigschen Partei

Familiennachrichten

Gute Seele der Nachschule wird 60

Botilla Hansen aus Tingleff feiert demnächst runden Geburtstag. Am 6. Juni vollendete die langjährige Mitarbeiterin der Deutschen Nachschule Tingleff ihr 60. Lebensjahr. An der Minderheiteneinrichtung feierte sie vor Jahren ein Comeback.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Sie wuchs auf dem elterlichen Hof in Kraulund-Feld (Kravlundmark) auf, besuchte die Deutsche Schule Tingleff und ist seit vielen Jahren an der Deutschen Nachschule Tingleff als Küchen- und Reinigungskraft tätig. Am 6. Juni vollendete Botilla Hansen ihr 60. Lebensjahr.

Mit drei Geschwistern aufgewachsen, wechselte sie nach dem Schulabschluss in Tingleff auf die Handelsschule.

Die ersten Berührungspunkte mit ihrem heutigen Arbeitgeber hatte Botilla Hansen bereits Anfang der 1990er-Jahre. „Ich war von 91 bis 94 dort beschäftigt“, erzählt die heimatverbundene Jubilarin, die in Tingleff wohnt.

Botilla Hansen nahm dann eine



Botilla Hansen ist eine zuverlässige Mitarbeiterin der Deutschen Nachschule Tingleff. Am 6. Juni wurde sie 60 Jahre alt.

KARIN RIGGELSEN

Stelle in der Cafeteria des damaligen Supermarktes „Rita“ in Krusau (Kruså) an und arbeitete dort bis zur Schließung des bekannten Einkaufsmarktes 2004.

Lange blieb die Tinglefferin nicht

ohne Beschäftigung. Als sich ein Personalwechsel in der Nachschulküche anbahnte, kehrte Botilla an ihre alte Wirkungsstätte zurück. „Guste Iwersen (Auguste Metha Iwersen † 2019, red. Anm.) hörte

auf. Ich habe eine Zeit lang ausgeholfen und bin dann fest angestellt worden“, erinnert sich die bald 60-Jährige an ihr Comeback an der Nachschule.

Sie fühle sich dort sehr wohl und

genieße die Arbeit und das Miteinander. „Ich finde, es ist ein guter Arbeitsplatz“, sagt Botilla Hansen.

In der Freizeit genießt sie Unternehmungen mit ihrem Lebensgefährten, der in Apenrade (Aabenraa) wohnt. Engen Kontakt hält sie zudem zu ihren besten Freundinnen und Freunden. „Wir besuchen gelegentlich Konzerte oder machen Ausflüge“, so Botilla Hansen.

Auch wenn sie in einer Wohnung lebt und nicht viel Zeit für die Gartenpflege aufbringen muss, Langeweile kommt selten auf. Dafür sorgen das Puzzeln, das sie neu für sich entdeckt hat, oder der Kontakt zu Bekannten und Angehörigen.

Insbesondere zu den Kindern ihres jüngeren Bruders Kurt in Tingleff (zwei Jungen und ein Mädchen) hat Botilla Hansen stets einen guten Draht gehabt. Die Rolle der Tante hat sie mit Freude ausgefüllt, und sie interessiert sich immer noch sehr für den Werdegang ihrer Nefen und ihrer Nichte. „Auch wenn sie schon groß sind“, bemerkt Botilla mit einem Schmunzeln.

Nun blickt sie ihrem 60. Lebensjahr entgegen. Sie tut es, so wie man es von ihr kennt, ganz gelassen und unaufgeregt.

Familiennachrichten

85 JAHRE

TONDERN/TØNDER Anneliese Bucka, Skibbroen 15, Tondern, feierte am Freitag, 2. Juni, ihren 85. Geburtstag.

80 JAHRE

TOFTLUND Am Freitag, 2. Juni, feierte Inger Langhoff Madsen, Allerupvej 10, Toftlund, ihren 80. Geburtstag.

50 JAHRE

WOYENS/SCHOTTBURG Am Sonntag, 28. Mai, feierte der Vorstandsvorsitzende von Sønderjysk Landboforening mit Sitz in Woyens (Vojens), Christian Lund, seinen 50. Geburtstag. Der Milchviehalter aus Schottburg (Skodborg) steht seit nunmehr zehn Jahren an der Spitze von Sønderjysk Landboforening.

HOCHZEIT

SCHERREBEK/SKÆRBÆK Louise Tillebæk Rasmussen, Scherrebek, Tochter von Pia und Bo Rasmussen, und Lasse Frøhling, Scherrebek, Sohn von Bente und Jan Frøhling, heirateten am Sonnabend, 3. Juni, in der Scherrebecker Kirche.

DIENTSTJUBILÄUM

APENRADE/AABENRAA Jobcenterchef Henrik Kærgaard konnte am 1. Juni auf 25 Jahre in Diensten des Apenrade Jobcenters zurückblicken.

TODESFÄLLE

• Jeanette Øllegaard Hansen, 1969-2023 LANGESØ/LANGESØ Jeanette Øllegaard Hansen ist im Alter von 54 Jahren verstorben.

• Thea Friis Jensen, 1939-2023 HØRUP/HØRUP Thea Friis Jensen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

• Marie Festersen, 1924-2023 QUARS/KVÆRS Marie Festersen ist im Alter von 99 Jahren in Broacker (Broager) entschlafen.

• Ebbe Frederiksen, 1946-2023 ATZERBALLIG/ASSERBALLE Ebbe Frederiksen ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

• Ejnar Feddersen, 1943-2023 ULKEBÜLL/ULKEBØL Ejnar Feddersen ist im Alter von 80 Jahren entschlafen.

• Lauritz Peter Hansen, 1948-2023 BROACKER/BROAGER Lauritz Peter Hansen, Gammelmark, ist im Alter von 75 Jahren verstorben.

• Henrik Wilhelm Pharaο, 1939-2023 NÜBEL/NYBØL Henrik Wilhelm Pharaο ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

• Else Jacobsen, 1936-2023 KLIPLEFF/KLIPIEV Else Jacobsen, Klipleff, ist 86-jährig still entschlafen.

• Mathias F. Jessen, 1931-2023 PATTBURG/PADBORG Mathias F. Jessen (Thies) aus Pattburg ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.

• Edvard Hvidt, 1924-2023 APENRADE/SØNDER SKAST Der frühere Förster Edvard Hvidt ist im Alter von 99 Jahren in Apenrade (Aabenraa) verstorben.

• Ole Mikkelsen Green, 1958-2023 APENRADE/AABENRAA Ole Mikkelsen Green, Apenrade, ist gestorben. Er wurde 64 Jahre alt.

• Jan Duborg Boysen, 1968-2023 LOIT/LØJT Im Alter von 54 Jahren ist Jan Duborg Boysen, Loit, verstorben.

• Claus Kongsbak Refshauge, 1966-2023 HOPTRUP Claus Kongsbak Refshauge ist verstorben.

• Anne Marie Hansen, 1931-2023 RØDDING/RØDDING Anne Marie Hansen ist verstorben.

• Karlvilli Schmidt, 1936-2023 RÖM/RØMØ Im Alter von 84 Jahren ist Karlvilli Schmidt still entschlafen.

• Frederik Andersen, 1945-2023 ULDERUP/ULLERUP Frederik Andersen – „Frede bus“ genannt – ist im Alter von 78 Jahren verstorben.

• Jens Lautrup Matzen, 1945-2023 SATRUP/SOTTRUP Jens Lautrup Matzen ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

• Kirsten Kathrine Vagner, 1946-2023 SONDERBURG/SØNDERBORG Kirsten Kathrine Vagner ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

• Gunilla Schmidt, 1946-2023 SONDERBURG/SØNDERBORG Gunilla Schmidt ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

• Else Jacobsen, 1936-2023 KLIPLEFF/KLIPIEV Im Alter von 86 Jahren ist Else Jacobsen gestorben.

• Mathias F. Jessen, 1931-2023 PATTBURG/PADBORG Der frühere Fuhrunternehmer Mathias – „Thies“ – F. Jessen, Pattburg, ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

• Ruth Wille, 1938-2023 APENRADE/AABENRAA Im Alter von 84 Jahren ist Ruth Wille, Apenrade, gestorben.

• Lorenz P. Christiansen, 1949-2023 BREDEWATT/BREDEVAD Im Alter von 74 Jahren ist Lorenz P. Christiansen, Brede-

watt, gestorben.

• Karl Werming Pedersen, 1957-2023 LOIT/LØJT Karl Werming Pedersen, Loit, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

• Kirsten Møller-Olsen, 1930-2023 NORBURG/NORDBORG Kirsten Møller-Olsen ist im Alter von 92 Jahren nach kurzer Krankheit entschlafen.

• Ingo Friedrichs, 1944-2023 TONDERN/TØNDER Ingo Friedrichs ist still entschlafen. Er wurde 78 Jahre alt.

• Carla Mathiesen, 1927-2023 TOFTLUND Im Alter von 96 Jahren ist Carla Mathiesen still entschlafen.

• Finn Harry Nicolaisen, 1942-2023 MOLTRUP Finn Harry Nicolaisen ist verstorben.

• Henrik Mark Henriksen, 1973-2023 HADERSLEBEN/HADERSLEV Henrik Mark Henriksen ist verstorben.

• Egon Nissen, 1944-2023 SONDERBURG/SØNDERBORG Egon Nissen ist im Alter von 79 Jahren verstorben.

• Henrik August Attermann, 1953-2023 GRAMM/GRAM Henrik August Attermann ist verstorben.

• Jack Rasmussen, 1963-2023 STARUP Jack Rasmussen ist verstorben.

• Else Kjelgaard Dahl, 1947-2023 ATZERBALLIG/ASSERBALLE Else Kjelgaard Dahl ist im Alter von 75 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

• Katrine Lassen, 1926-2023 GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Katrine Lassen ist im Alter von 97 Jahren verstorben.

• Ethel Marie Jørgensen verstorben SONDERBURG/SØNDERBORG Ethel Marie Jørgensen ist entschlafen.

• Sven Erik Laursen, 1942-2023 ROTHENKRUG/RØDEKRO Sven Erik Laursen, Rothenkrug, ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

• Anne Christiansen, 1941-2023 AGGERSCHAU/AGERSKOV Anne Christiansen, Aggerschau, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

• Kamma Luise Schulz, 1946-2023 APENRADE/AABENRAA Im Alter von 76 Jahren ist Kamma Luise Schulz, geborene Hansen, gestorben.

• Anne Christiansen, 1941-2023 BEVTOFT/BEVTOFT Anne Christiansen ist verstorben.

• Jens Chr. Søborg ist verstorben HAMMELEFF/HAMMELEV Jens Chr. Søborg ist verstorben.

• Inger J. Fleischer, 1948-2023 BEVTOFT/BEVTOFT Inger J.

Fleischer ist verstorben.

• Jørn Valdemar Østergaard, 1955-2023 APENRADE/AABENRAA Un- erwartet ist Jørn Valdemar Østergaard, Apenrade, wenige Tage nach seinem 68. Geburtstag gestorben.

• Allan Martin Vonsild, 1961-2023 TONDERN/TØNDER Allan Martin Vonsild ist verstorben. Er wurde 61 Jahre alt.

• Carl Matzen, 1929-2023 BROACKER/BROAGER Carl Matzen ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

• Birthe Halgrener Petersen, 1940-2023 ULKEBÜLL/ULKEBØL Birthe Halgrener Petersen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

• Bent Lundsgaard Sørensen, 1944-2023 ROTHENKRUG/RØDERKRO Bent Lundsgaard Sørensen, Rothenkrug, ist wenige Tage nach seinem 79. Geburtstag verstorben.

• Leif Nielsen, 1939-2023 APENRADE/AABENRAA Leif Nielsen, Apenrade, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Meine liebe Mutter, Schwiegermutter,
unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter

Marie Festersen
ehemals Hof ”Kockhau”

ist im Alter von 99 Jahren sanft entschlafen.

Broacker, den 30. Mai 2023

In liebevoller Erinnerung
Hans und Lisbeth
Enkelkinder und Urenkelkinder

Die Beisetzung hat am Dienstag, dem 6. Juni 2023,
um 12.00 Uhr in der Kirche zu Quars stattgefunden.

Minderheit: Stetige Gratwanderung zwischen Integration und Assimilation

Die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig befindet sich in einem immerwährenden Wandel. Die Frage ist, was es heißen will, 2023 Minderheit zu sein. Was macht das Besondere aus, wenn die Abgrenzung von der Mehrheit verschwindet. Drei Personen in leitender Funktion verraten, was Minderheiten-Identität für sie bedeutet.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG Sie gehören drei verschiedenen Generationen an, und sie nehmen unterschiedliche leitende Funktionen in der Minderheit wahr.

Hinrich Jürgensen ist Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Katharina Kley ist Vorsitzende der Jugendpartei der Minderheit, der Jungen Spitzen, und Ursula Petersen ist Abteilungsleiterin des Sozialdienstes Nordschleswig. Ihre eigene Minderheiten-Identität definieren sie unterschiedlich.

„Mit dem Begriff der Bindestrich-Identität kann ich wenig anfangen, denn er beinhaltet, dass man zur Hälfte deutsch und zur Hälfte dänisch ist. Ich bin eher zu 70 Prozent dänisch und zu 70 Prozent deutsch“, sagt Hinrich Jürgensen.

Wenn Deutschland gegen Dänemark Fußball spielt, hält er mit Deutschland; im Handball ist es umgekehrt. „Ich kann nicht erklären, warum das so ist, das ist seit meiner Kindheit so“, meint der BDN-Vorsitzende lachend.

Katharina Kley ist 100 Prozent dänisch

Bei Katharina Kley gehen die Prozentzahlen rein mathematisch noch weniger auf als bei Hinrich Jürgensen.

„Vor allem bin ich Nordschleswigerin, aber viele ver-

stehen nicht, was das bedeutet. Daher sage ich, ich bin 100 Prozent dänisch, zu 20 bis 40 Prozent deutsch und mindestens zu 30 Prozent sønderjysk“, erklärt sie.

Auch sie wehrt sich gegen die Definition, sie sei halb deutsch und halb dänisch. „Es beinhaltet, dass ich nicht richtig dänisch sei. Aber ich bin so dänisch wie alle anderen auch, nur bin ich eben auch deutsch und sønderjysk“, so die Chefin der Jungen Spitzen.

Ursula Petersen musste sich mit Frage der Identität befassen

Auch für Ursula Petersen spielt Sønderjysk eine große Rolle. Damit haben die drei diesen Aspekt gemeinsam, denn zu Hause bei Hinrich Jürgensen wird auch der Dialekt gesprochen. Bevor Petersen im Januar 2022 die Stelle als Leiterin des Sozialdienstes übernahm, hat sie zehn Jahre lang als Sozialberaterin in der Kommune Tønder (Tønder) gearbeitet.

„Ich habe in meinem Erwachsenenleben vor allem in der Mehrheitsgesellschaft gelebt und gearbeitet. Bevor ich meine Stelle angetreten habe, fragte ich mich daher, ob ich ‚genug‘ Minderheit für so eine leitende Funktion bin. Ich habe das auch beim Vorstellungsgespräch thematisiert“, beschreibt sie ihre Überlegungen.

Petersen stammt aus einer Minderheitenfamilie, hat die deutschen Institutionen be-



Katharina Kley (links), Ursula Petersen und Hinrich Jürgensen

KARIN RIGGELSEN

sucht, und auch ihre Kinder hat sie in deutsche Schulen geschickt. Dennoch hat das Thema in ihrem Erwachsenenleben bis vor eineinhalb Jahren keine große Rolle gespielt.

„Ich habe mich vorher mit der Frage meiner Identität noch nie beschäftigt. Jetzt bin ich damit konfrontiert worden, und für mich ist es eine positive Herausforderung, mich damit auseinanderzusetzen“, so die Leiterin des Sozialdienstes.

Sprache als Merkmal

Die deutsche Sprache ist nach Auffassung der drei eines der deutlichsten Merkmale der Minderheit. Über sie werde auch die deutsche Kultur transportiert. Wobei sie auch hier etwas unterschiedliche Akzente setzen.

„Die Pflege der deutschen Sprache ist eine unsere wichtigsten Aufgaben überhaupt“, meint BDN-Chef Jürgensen.

„Für mich ist die Zweisprachigkeit einer der wichtigsten Grundwerte, sie macht uns aus“, so Kley.

„Eigentlich sprechen wir ja vier Sprachen: Deutsch, Dänisch, Sønderjysk und das nordschleswigsche Deutsch, das eigentlich eine eigene Sprache ist.“

Anderes Geschichtsverständnis

Es ist jedoch bei Weitem nicht nur die Zwei-beziehungsweise Mehrsprachigkeit, die die Minderheit ausmacht. Das Aufwachsen und Leben in (mindestens) zwei Kulturen und im Grenzland, das Knivsbergfest, der Faustball, das Sønderjysk Kaffebord, das Lottospiel sowie die Verbände sind ebenfalls identitätsstiftend.

„Wir tanzen nach dänischer Tradition um den Weihnachtsbaum, singen dabei jedoch deutsche Lieder“, berichtet Ursula Petersen.

Und so kann auch Katharina Kley bei sich Unterschiede in der Denkweise im Vergleich zu rein dänischen Freundinnen und Freunden erkennen.

„Vor allem, wenn es um das Geschichtsverständnis geht, reden wir anders darüber. Unser Verhältnis zum Nationalen

unterscheidet sich, und ich finde, dass wir uns stärker mit der eigenen Geschichte auseinandersetzen“, meint sie.

Öffnung der Minderheit

Genau diese Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte – vor allem auch mit den dunklen Kapiteln während der Nazizeit – sieht Jürgensen als einen der Prozesse, die zur Entwicklung der Minderheit und damit des Zusammenlebens im Grenzland beigetragen haben.

„Es spielen sicherlich viele Faktoren eine Rolle dafür, dass wir vom Gegeneinander übers Miteinander zum Füreinander gehen konnten. Die Aufarbeitung unserer eigenen Geschichte hat dabei jedoch eine große Rolle gespielt“, so die Einschätzung des BDN-Chefs.

Petersen sieht den Unterschied nach ihrer „Rückkehr“ in die Minderheit vielleicht noch deutlicher. Gegen Deutsche gerichtete dumme Sprüche, wie sie sie aus ihrer Kindheit kennt, seien seltener geworden. Und auch die Min-

derheit habe sich deutlich gewandelt.

„Damals war es doch sehr eine ‚Boble‘ (Blase), die sich nach außen verschlossen hat. Das hat sich total verändert. Diese Starre ist aufgebrochen worden, und das Wort ‚welt-offen‘ steht jetzt zu Recht in unserem Motto.“

„Mir hat das Aufwachsen in zwei Kulturen auch einen internationalen Ausblick bereitet. Denn wenn es supergut ist, zwei Sprachen zu sprechen, dann kann es ja nur noch besser sein, mehr Sprachen zu sprechen. Es hat in mir eine Neugierde für andere Kulturen geweckt“, berichtet Kley.

Die Gratwanderung

Die Entwicklung der Minderheit dürfe nie stehen bleiben, meint Jürgensen. „Es ist eine immerwährende Gratwanderung zwischen Integration und Assimilation. Wir müssen an unseren eigenen Traditionen festhalten, über unsere eigene Geschichte Bescheid wissen.“

„Ich meine, wir müssen uns ständig mit der Frage der Identität befassen und uns auch, was das anbelangt, ständig weiterentwickeln – die Positionen kritisch betrachten“, sagt Kley.

Die drei sind sich einig, dass es nicht die eine Minderheiten-Identität gibt, sondern dass jeder die Frage nur für sich beantworten kann.

„Die Minderheit ist bunt, nicht schwarz-weiß“, so Jürgensen.

„Ich habe mir aus den unterschiedlichen kulturellen Einflüssen meine eigene Identität gebildet. Und ich denke, das gilt für alle in der Minderheit. Und in Zukunft kann diese Identität wieder ganz anders aussehen“, sagt Petersen.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 7. Juni

Generalversammlung des Sozialdienst Nordschleswig: Der Sozialdienst Nordschleswig lädt zu seiner Generalversammlung ein. Zunächst gibt es um 18 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung mit Satzungsänderungen und gleich danach eine ordentliche Generalversammlung. Der Jahresbericht kann im Vorwege bei der Geschäftsstelle unter 7462 1859 oder mail@sozialdienst.dk angefordert werden. Verbindliche Anmeldung (wegen Verpflegung) bis Freitag, den 26. Mai. Deutsche Schule Tingleff, 18 Uhr

Donnerstag 8. Juni

Wanderung von Vongshøj via Teglgård zur Kirche: Bei der zweiten Wanderung des BDN-Ortsvereins 6240 (Lügumkloster) geht es zum Vongshøj und von dort via Teglgård wieder zurück zur

Kirche. Auch für diese Wanderung sorgt der BDN für eine Erfrischung (Klappstühle und evtl. Tische sind selbst mitzubringen). Die Wanderung ist 6 Kilometer. Parkplatz bei der Kirche in Lügumgård, 18-20 Uhr

Ordentliche Generalversammlung der DSS: Ordentliche Generalversammlung des Vereins Deutsche Schule Sonderburg. Danach Generalversammlung des Freundeskreises der Deutschen Schule Sonderburg. Deutsche Schule Sonderburg, 19 Uhr

Wohnzimmerlesung mit H. Dieter Neumann: H. Dieter Neumanns Küstenkrimis sind wohl bekannt. Mit „Auf Tiefe“ nimmt der Autor uns in acht Kurzgeschichten bei einer Lesung im Wohnzimmer von Peter Asmussen, Apenrade mit ans, aufs und ins Meer – zwi-

schen beklemmend und heiter. Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, ist eine verbindliche Anmeldung unter sekretariat@buecherei.dk nötig (wer zuerst kommt, mahlt zuerst). Deutsche Bücherei (privat), Apenrade, 19 Uhr

Montag 12. Juni

Hauptvorstandssitzung des BDN: Sitzung des Hauptvorstandes des Bundes Deutscher Nordschleswiger. Die Sitzungen sind (bis auf den geschlossenen Teil am Ende) offen. Haus Nordschleswig, Apenrade, 19 Uhr

Dienstag 13. Juni

Spaziergang im Westre Wald bei Süderlügum: Der Heimatwanderclub lädt zur Wanderung ein. Wo? Man biegt an der Kirche in Süderlügum links ab in die Norderstraße Richtung Westre, 800 Meter weiter befindet sich ein Parkplatz auf der linken Seite.

Treffpunkt 19 Uhr

Fördekreis-Wanderung: Der Fördekreis lädt zur gemeinsamen Wanderung in Broacker ein. Die Leitung hat Dieter Jesen. Teilnahmegebühr 20 Kronen. Weitere Infos bei Rainer Naujeck, Tel. 4272 4911 oder rainernaujeck@outlook.dk Gammelmark 20, Broacker, 19 Uhr

Mittwoch 14. Juni

Hauptversammlung der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig: Die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig lädt zur Hauptversammlung ein. Deutsche Schule Mölby, Tovskovvej 10, Sommerstedt, 19 Uhr

Freitag 16. Juni

50 Jahre Kindergarten Lunden: Der deutsche Kindergarten in Lunden wird 50 Jahre – das wird gefeiert mit Spiel und Spaß für Groß und Klein sowie Bratwurst mit verschiedenen

Salaten. Anmeldung unter kindergarten@kindercampus.dk Kindercampus Lunden, 17 bis 19 Uhr

Sonntag 17. Juni

Knivsbergfest: Der Deutsche Jugendverband veranstaltet gemeinsam mit den Verbänden und Vereinen der deutschen Minderheit das Knivsbergfest – das Sommerfest der Minderheit. Von morgens bis abends gibt es auf dem Berg zwischen Apenrade und Hadersleben Programm. Knivsberg, Gjenner, ab 8.30 Uhr

Dienstag 20. Juni

Fördekreis-Wanderung: Der Fördekreis lädt zur gemeinsamen Wanderung in Ekensund ein. Die Leitung hat Rainer Naujeck. Teilnahmegebühr 20 Kronen. Anschließend gemeinsames Beisammensein mit Imbiss (sammenskudsgilde). Weitere Infos und Anmeldung

bei Rainer Naujeck, Tel. 4272 4911 oder rainernaujeck@outlook.dk Mosevej 4, Ekensund, 19 Uhr

Generalversammlung der Deutschen Nachschule Tingleff: Der Volkshochschulverein (Deutsche Nachschule Tingleff) lädt zu den Generalversammlungen des VHV und des Ehemaligenvereins ein. Anschließend wird ein kleiner Imbiss gereicht. Deutsche Nachschule Tingleff, 18.30 Uhr

Mittwoch 21. Juni

Gemeindeversammlung im Pfarrbezirk Tingleff: Der Pfarrbezirk Tingleff (Nordschleswigsche Gemeinde) führt seine Generalversammlung durch. Der Abend beginnt mit einer Andacht. Nach der Generalversammlung gibt es Essen vom Grill und Salate. Deutsche Schule Tingleff, 18 Uhr

Dänische Mehrheit und deutsche Minderheit: Das gute Verhältnis soll auf den Prüfstand

Immer wieder lobt die Politik das gute Verhältnis von Minderheit zu Mehrheit – und umgekehrt. Minderheitenforscher Martin Klatt will herausfinden, ob das wirklich so ist. Ein Gespräch über Zukunft und Identität der deutschen Minderheit.

Von Helge Möller

FLensburg Professor Martin Klatt arbeitet am Europäischen Zentrum für Minderheitenfragen (ECMI) in Flensburg und an der Syd-dansk Universitet. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ spricht er über das Verhältnis von Mehrheit zu Minderheit und den Wandel der Identität.

Herr Professor Klatt, wohin entwickelt sich die deutsche Minderheit?

„In den vergangenen Jahren hat sich das Verhältnis Minderheit/Mehrheit in Nordschleswig geändert. Junge Leute aus der deutschen Minderheit wollen sich nicht mehr abgrenzen zur dänischen Mehrheitsbevölkerung. Ein Wir und Die wird ersetzt durch ein Plus. Die Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit wird als ein Mehrwert angesehen.

Dabei scheint vor allem der Blick der dänischen Mehrheitsbevölkerung auf die deutsche Minderheit entspannter. Das Misstrauen gegenüber der deutschen Minderheit ist augenscheinlich zurückgegangen. Ich erinnere an die dänische Regierungschefin Mette Frederiksen, die sich in ihrer Ansprache in Düppel direkt an die deutsche Minderheit gewandt hatte (Anm. d. Red.: „Auch ihr gehört zu Dänemark“, sagte sie auf Deutsch anlässlich der Feierlichkeiten zu 100 Jahren Grenzziehung in Düppel im Jahr 2020).

Die Frage aber ist: Ist das Verhältnis wirklich besser geworden, oder ist das nur eine Erzählung der Politik? Was denken die Menschen wirklich? Ich möchte daran erinnern, dass die Dänische Volkspartei in Nordschleswig vor der jüngsten Folketingswahl durchaus stark war. Also: Sind die Menschen im Landesteil wirklich so pro-europäisch und pro Minderheit? Meine Kollegin Ruth Kircher will der Frage nachgehen und Menschen aus der Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung regelmäßig interviewen. Wie sieht sich die Minderheit selbst, und wie schaut die Mehrheit auf die



Martin Klatt fragt sich, ob das gute Verhältnis zwischen deutscher Minderheit und dänischer Mehrheit eine Erzählung der Politik ist.

KARIN RIGGELSEN

Minderheit? Darum soll es in ihrem Projekt gehen.“

Lässt sich die Entwicklung der vergangenen Jahre an einem Beispiel festmachen?

„Die deutsche und die dänische Minderheit nähern sich an, das war vor 15 bis 20 Jahren nicht so. Jahrzehntelang stand man sich gegenüber. Die Parteien der Minderheiten, SSW als politischer Arm der dänischen Minderheit und die SP nördlich der Grenze (Südschleswiger Wählerverband und Schleswigsche Partei, Anm. d. Red.), zeigen das sehr gut. Sie arbeiten mittlerweile zusammen, was früher nicht der Fall war. Ein Impuls zur Zusammenarbeit war sicher die Einführung der Grenzkontrollen 2016. Ihr Alleinstellungsmerkmal ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Das versuchen die großen Parteien mit ihrem jeweiligen Pendant auf der anderen Seite auch, aber das klappt nicht so gut wie bei den beiden Minderheitenparteien.

Udenkbar war in der Vergangenheit auch ein Wechsel von Lehrerinnen und Lehrern vom Deutschen Schul- und Sprachverein zum Dansk Skoleforening oder umgekehrt. Oder ein Schulwechsel – etwa von der Duborg Skole in Flensburg zum Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade. Solch ein Minderheitenwechsel ist neu. Aber meine Idee, dass es in Zukunft vielleicht keine zwei Minderheiten mehr geben werde, sondern nur eine, dass es nur noch Schleswiger geben könnte, fand auf der Sankelmark-Tagung keinen Anklang. Da hieß es, das wolle man nicht.“

Wird es weiterhin Minderheiten im Grenzland geben?

„Solange es Minderheiteneinrichtungen gibt, wird es Minderheiten geben, weil alle ein Interesse daran haben, dass es weitergeht. Im 19. und auch noch weit ins 20. Jahrhundert hinein ging es um Abgrenzung. Die Angst bestand, dass ohne diese Abgrenzung die Identität verloren geht. Ohne Konflikt also keine Minderheit. Heute versteht niemand mehr Minderheit wie im 19. und 20. Jahrhundert. Und selbst damals spielte die Abgrenzung, der Konflikt, auch nicht immer und überall eine Rolle. Mal war die jeweilige Zugehörigkeit von Bedeutung, mal nicht.“

Wie entwickelt sich die deutsche Minderheit im Vergleich zu anderen Minderheiten in Europa?

„Da gibt es keinen Unterschied zu anderen Minderheiten. Überall dort, wo Minderheiten in der Peripherie leben, verlassen junge Leute aus der Minderheit die Region, um in die Großstädte zu ziehen. Die Migration trifft alle. Zusammen mit Johann Hörkner (wissenschaftlicher Mitarbeiter am ECMI) habe ich vor, herauszufinden, wie viele junge Leute aus der deutschen Minderheit Nordschleswig verlassen und wie viele wieder zurückkommen – und warum sie das tun. Und ob diejenigen, die Nordschleswig verlassen haben, noch einen Bezug zur Minderheit haben. Johann wird im kommenden Jahr auch der Frage nachgehen, ob und wie die vielen Zugewogenen aus Deutschland die deutsche Minderheit beeinflussen.“

Mit Minus Jahr gestartet: Deutsche Minderheit braucht mehr Geld

Die Minderheiten-Verbände haben das Haushaltsjahr 2022 mit einem Minus von fast 600.000 Kronen abgeschlossen. Grund dafür sind unter anderem teure Projekte, von denen in Zukunft noch viel mehr anstehen. Bei der aktuellen Finanzlage belasten allein sie den Haushalt noch bis 2082.

TINGLEFF/APENRADE Wie steht es um die Finanzen der Minderheit? Bei der jüngsten Delegiertenversammlung des Dachverbandes der deutschen Minderheit, dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), hat Bernd Søndergaard am Donnerstag den Finanzbericht für 2022 vorgestellt.

Das Ergebnis der Rechnung des Hauptgeschäftsführers: Die Minderheit ist mit einem Minus von 594.623 Kronen in der Kasse ins Jahr 2023 gestartet.

Besondere finanzielle Herausforderung stellten im vergangenen Jahr unter anderem gestiegene Energie- und Baukosten dar, erklärt Søndergaard.

Insgesamt ist die Rede von rund 388 Millionen Kronen, die in und aus der Minderheitenkasse geflossen sind – etwas mehr als das (388.197.764 Kronen) wurde ausgegeben und etwas weniger wurde eingenommen (387.603.141 Kronen). Woher das Geld der Minderheit kommt, und wohin es fließt, zeigt die Grafik in diesem Artikel.

„Unsere Liste mit Projekten wird von Jahr zu Jahr länger, weil die Mittel einfach nicht ausreichen.“

Hinrich Jürgensen
BDN-Hauptvorsitzender

Dass die Minderheit mal ein Minus im Haushalt verbucht, ist üblich. Aber wie ist die Finanzlage insgesamt und auf lange Sicht? „Unsere Liste mit Projekten wird von Jahr zu Jahr länger, weil die Mittel einfach nicht ausreichen“, fasst es der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen bei der Delegiertenversammlung zusammen.

Jürgensen scheut nicht, das Kind beim Namen zu nennen: Die Liste mit Projekten weise ein Volumen von mehr als 36 Millionen Euro (ca. 268 Mio. Kronen) auf. Im Normalfall stehen im Haushalt jährlich aber nur 614.000 Euro (knapp 4,6 Mio. Kronen) zur Verfügung. Sprich: Die Liste wäre in 59 Jahren abgearbeitet – dann dürften in diesem Zeitraum aber keine neuen Projekte hinzukommen. „Wir sprechen über eine Umsetzung bis zum Jahr 2082“, sagt Jürgensen.

Bei den größeren laufenden und geplanten Projekten, die der Hauptvorsitzende anspricht, handelt es sich etwa um den gewünschten „Campus Apenrade“. Er

Jürgensen redet nicht um den heißen Brei: „Wir brauchen erstens eine permanente Erhöhung der investiven Mittel.“ Der Wunsch nach einer Anhebung auf 2 Millionen Euro (knapp 15 Millionen Kronen) für bauliche Maßnahmen sei nach jahrzehntelangem Stillstand immer noch ein bescheidener Wunsch.

„Zweitens brauchen wir Sonderzuschüsse für besonders große und wichtige Projekte.“ Der Hauptvorsitzende hofft auf Gespräche mit allen Parteien in Berlin nach den Sommerferien. „Wir haben die Zusage der Minderheitenbeauftragten, dass sie hier die Initiative ergreifen wird.“

Marle Liebelt

